Wundt vnd Leibartzney/ Die gantze Chirurgei belangend, Insonderlichen/ heymlichen vnd offenen/ auch Frantzösischen Schäden vnd Heylungen/ Wider den irrigen brauch der vnerfarnen Wund vnd Frantzosen ärtzet.

D. Theoph. Paracelsus.

Dabei

Von außziehung der Fünfften Wesenheye/ Quinta essentia, Auß bewerten stucken der Artzeney/ Zu wunderbares heylung Leiblicher gebrechen/ Durch verborgene natürliche kräfft derselbigen/

Raimundus Lullius.

Cum Gratia & Priuilegio Imperiali.

Zu Franckfort/ Bei Chr. Egen. Erben.

M. D. LXI.

Register vnd gantzer Inn-halt dises Büchs der Wund vnd Leib-artznei / nach ordnung. a bedeut die erste b die ander seit des blats.

Besichtigung vnd anschawē der Wunden / was ein Artzet dabei wissen / vnnd darinn erkennen sol fol. 1a

Wie vñ in was weg ein wunde geheylt wirt / Was heylet / vnd was verderbt 4b

Wundē welche tödtlich oder nit sein / Lame wunden vñ dergleichen 7b

Was dem Artzet in Wunden zufürchten / vnd was durch das Himlisch gestirn gehindert wirt / vñ wie weit die vermöglicheyt jhr zil vnnd Terminum setzt. 8a

Frische

Frische Wunden/ vñ verderbten/ mit jhr beider artzney/ sampt erzelung der tödtlichen vnnd sonst sorglichen Wunden 10 b
Gliedwasser 14 b. 23 a
Zufäll der Wunden/ nach der zeit/ nach des Himels lauff/ Auch andere vnfällige anstöß 15 a
Verborgene heymliche kranckheyten des leibs/ so sich mit den Wunden vereinigē. 17 b
Vergiffte Wunden/ so durch waffen vergifft werden. 19 b
Der Krancken selbs verderbung/ durch jhr vnordnung in speiß vnd tranck/ übung/ vnkeuscheyt/ ꝛc, 22 a
Zufäll/ art vnd wesen/ so auß der Krancken eygen natur

vnd Complexion entſpringen 24 a
Wunden ſo den frawen möchten begegnen/ die ſich vereinigten mit jrem angebornē zeitfluß / Menſtruum genant 25 b
Zeychen ſo ann Wunden vnd verwundrē erſcheinē/ was ſie bedeuten/ vnnd auß jnen erfolget. 26 b
Verderbte Wunden / ſo verzweifelt gehalten werden/ zuhandlen 30 a
Hefften/ wo von nöten/ vnnd wo nit / Item daß hefften kein nadel ſeie/ ſonder die artznei. 31 a
Vnderricht des erſtē/ mitteln/ vñ letzſten verbindens/ mit ſampt anderer notturfft. 32 b

Etliche

Etliche leibskranckheyten/so durch die geheylten Wunden nachfolgends geursacht werden 34 b
Auffmerckung/so in sondern wunden vñ stichen notwendig seind zuerkennen 36 a
Artzenei/Künst/vnd Recept/dardurch Wunden/stich/pfeilschüß/vnd dergleichen geheylt werden 37 b
Abstinentz/Regiment/vnnd Ordnung/wie sich die verwundten leut halten sollē 39 a
Verstopffung der stůlgänge/Auch erbrechen der Krancken/vnnd gebrestē des harns 40 b
Artznei bereytung/ein gemeyner vnderricht 42 a
Bereytung der Wundtränck

vnd Wundspeiß / auch jrer Correction / vermögen vñ kräfften 43 a
Alte vnd newe bereytung der Wundtränck 47 b
Anzeygung etlicher Componierten oder zusamē gesetzten Recepten oder Wundtränck 49 b
Bereytung der Wundsalben / wie sie am beste zu volkommener artzney gemacht mögen werden 52 a
Butter vnd Honigsalben 53 b
Hartzsalben 54 b
Wachßsalben 55 b
Bereytung der Wundöl vnd Wundbalsam 56 a
Heylung der wunden / durch die ding / die ein wund rein vnd sauber behalten / vnnd

also dardurch geheylt wer
den 60 b
Bereytung der Stich vnnd
Wundpflaster / wie dieſel-
ben auffkommen 62 b
Stich vnnd Wundtpuluer/
durch die ein jegliche wund
mag geheylt werden 67 b
Wie etlich Sublimaten vnnd
Diſtillaten wunderbarlich
die wunden heylen 70 b
Blůtſtellung / vnnd was zum
ſelbigen die notturfft erfor
dert 71 b
Glidwaſſers ſtellung/vñ wie
mit demſelbigen zuhandlē
76 a
Vertreibung der wundſucht/
hitz / froſt / geyl fleyſch / ge-
ſchwulſt/härte/entferbūg/
ſo den wunden zůſtehn 77 a

Underricht welche artzney gebraucht vnnd nit gebraucht sol werden 81a
Wunden beschliessen/ auff dz kein arges hernach folge/ sonder bestendig/ wie sie geheylt seind/bleiben 84b
Ordnung vñ auffsehen in den stichē/oder dergleichē pfeilschüssen/mehr dann in gemeynen wunden notwendig 86b
Ordnung der Stralen/hackten Pfeil/ verlornen eisen/ oder anderm in den wundē oder stichen 89a
Ordnung in speiß vnd tranck/ wie zu einer jegklichen wūden gehört 92b
Ordnung so dem verwundtē gehört/welchen die wūtenden

den Hunde vñ jrs gleichen/ gebiſſen hetten ibi.
Regiment derē/ ſo vō Schlangen/ Natern/ Vipern/ Eydexen/ oder andern vergiffte thieren verwundet ſeind 94a
Wie ſich in Beinbrüchen/ vnd mit iñwendig des leibs geſtandenē blůt zuhaltē ſei 95b
Diet vñ ordnung des brands/ wie darinn ſpeiß vñ tranck ſol gegeben werden 96a
Ordnung deren/ ſo erfroren ſeind 97a
Aller thier gifft vnd biß von auſſen an hinzunemen/ Heylung der beinbrüch/ Auch in einem jeglichen brand/ nach art der Handtwercksleut/ oder nach dem ſtein der

Bergwerck / als Wetter/ Saltzsieden/Victriolpfannen/Büchsenpuluer/ꝛc. 97 b
Schlangē/Natern/Eydexen/ vnnd dergleichen vnreinen thier hecken vnd beissen 101 b
Heylung der Beinbrüch 103 a
Heylūg des gestandenen blůts im leib/ wie dasselbig genōmen vnnd außgetriben sol werden 106 a
Brand des Holtzfeurs/ Wassers/Milch/Oel/vnnd dergleichen feyste 108 b
Brandt der Metallen/Saltzsiedens vnd Victriol/ auch von den bränden auß den branden 109 a
Brandt des Büchsenpuluers/ Schwebels/Niters/ vnnd dergleichen 116 b

Außziehen

Außziehen vnnd löschen den brandt der Büchsenkuglen/ vnnd was sich von pulver hinein geschlagen hat 111 a
Von erfrieren/es sei in wasser oder trückne 112 a
Heylung der offenen schäden der Witterung ibi. b
Heylūg der Rhorlöcher oder Fisteln 115 a
Heylung der schäden so sich zusamen häuffen 116 b
Heylung der erstorbenen schäden 117 b
Heylung der brüch der schenckel 119 a
Heylūg der faulen schäden die vbel stincken 121 b
Heylung der offenen schäden so am schwerlichstē seind. 122 b
Offener schäden art vnnd geschicklicheyt/

schicklicheyt / die da in die breyte fressen 125 a
Heylung der art vñ gschlecht / da sich ein art in ein andere zeucht 126 a
Heylung der leibsflüß 127 a
Art der schäden heylung / so vō den beinbrüchen / brand / wunden / ꝛc. entspringen. 128 b
Heylung der art der offenen schäden / auß eygener Constellation 129 a
Offen schäden zuheylen durch reinigung ibi. b
Heylung durch Calcinaten in offenen schäden 131 a
Heylūg der offnē schädē / durch Corrosiuisch Salia Calcinata / das seind etzpuluer. 133 a
Heylung der offenen schäden / durch den Balsam vom Weinstein

Weinstein 136 a
Heylung der offenen schäden/ durch abnemen der geäder vnnd adern 139 a
Offen schäden durch füßwasser vnd andere dergleichen wasser vnd schweyßbäder zuheylen 142 a
Heylung der offenen schäden/ durch distilliert öl/ Gümi/ oder wasser 144 b
Heylung durch natürliche bäder 147 a
Heylūg durch die zeit/die selbs der Artzet ist 149 a
Offene schäden zuheylē durch Sparadrap/das ist/durch verhaltung der flüß 150 b
Frantzosen/allerley gschlecht/ heylung 152 b
Frantzosen artzneien haupt-

stuck 153 b
Artznei mißbrauch mit dem Queckſilber zubeſſern 154 a
Recept der Frantzoſen ſchmirbe 155 a
Recept des rauchs mit dem Mercurio 156 a
Frantzoſen artznei/durch wäſchen 157 a
Frantzoſen artzneiē durch das etzen zuuerbeſſern ibi. b
Frantzoſen brennen 159 a
Frantzoſen ſchneiden ibi. b
Blatern auff brennen 160 a
Außziehen ibi. b
Frantzoſen heylung / durch ſchwitzen 161 a
Rollbinden ibi. b
Quinta eſſentia 162 a
Fünffte Weſenheyt von wein außziehen 166 b

Fünffte

Fünffte Wesenheyt vō allen Pflantzungen / gewächsen/ früchten/wurtzen/thieren/ fleysch/vñ vō des geuögels eyer vñ blůt außzuziehē. 168 b
Gemeyne Regel/wie die vier Element von obberürten stuckē außgezogē werdē. 169 a
Fünffte Wesenheyt/wie es zů mēschlicher leibe notturfft gezogen werde 171 a
Geheymniß der pflantzungen vnnd Complexionen der Kreuter ibi. b
Artzneien des luffts Complexion 174 a
Artzneien des wassers Complexion 175 a
Grād in Artzneien 177 b
Widerbringung vñ erquickūg deren die inn hinzůgen ligē/ vnd

vnd der sinnen loß 185 a
Reinigũg der aussezigkeyt. ibi. b
Schlag / Hand gotts / oder Tropff 186 a
Für schwindsucht ibid. b
Vnsinnigkeyt / Melancholei / Fallend siechtagen / vnd besessenheyt 187 a
Zaghaffte vnbestẽdigkeyt. ibi. b
Vergifftung 188 a
Grind / Leuß / vnd Rauden ibi.
Viertägig Feber ibi. b
Dreitägig Feber ibi.
Täglich Feber 189 a
Feber der vier Cõplexionen. ibi.
Für Pestilentzische Feber ibi. b
Krampff vnd Gicht 190 a
Hüfftsucht / Podagra / vnd alle geschlecht des Tropffen. ibi. b
Gemeyner Wundartznei Regel. ibid.

Wundartzenei D. Theophrasti Paracelsi / Vnnd erstlich was zu einem Wundartzet gehört / vñ jhm notwendig zuwissen ist.

Von dem ersten besichtigen vnd anschawen der Wunden / was ein Artzet dabei wissen / vnd darinn erkennen soll.

DARnemlich soll ein jeder Wundartzet mit verstand / kunst vñ erfarung / wol gefaßt sein vñ wissen / so baldt er die wunden ansihet / wie weit er mit jhr kommen mög / zů was end er sie möge bringen / da

mit er sich im ersten nit verschnap/ mehr oder weniger zů sage / dann der natur gefällig ist / Dann also sol er sich der wunden vnderstahn/ daß er in der vermöglicheit der natur sein wort setze / nit sich mehr vnderstand/ dann der natur mög lich sei/oder minder volbring / dañ die natur wol hat mögen leystenn/ Welches er da übersicht/ ist im ein schand vnd spott/Dañ sagst du zů vil zů/ vnnd die natur mags nicht volbringen/ jhe lenger du dann zaplest / je mehr du verderbest/ vnnd dich selbst zuschannden bringest/ Sagstu zu wenig zů/ vnd bringsts weitter/ist aber ein spott / daß du dein eigen werckzeug/ vñ dein kůnst nit verstanden hast. Darumb lerne/daß du erstlich ein wissen habst mit der natur vnd der kunst/dann an welchem es da mangeln würd/ das würt dz ander auch verderbē.

Vnd solt wissen/ daß sich die natur

eur nicht übernötten laßt / noch in ein anders wesen treiben / dann jhr natur ist / Du můst jr nach / vñ sie dir nit / Darumb bringst du artzenei / die der natur nit bequem ist / so verderbst du sie / dann sie volget dir nit / můst nur jr volgen / Das ist die kunst / daß du der natur bequeme artzenei erkennest / so magst du leichtlich eilen. Ein Glid das abgehawen ist vom leib / magstu nimmer hinansetzen / Was aber ab ist / vnd wider hinan gesetzt mag werden / das mag nimmer an das alt wesen on bresten komen. Also was lam gehawen ist / das mag nit wider gerad werden / Vnd was zum todt ist / vnderstand dich nit zuerhalten beim leben / Also vnderstande dich nit vnmügliche ding / dann es ist spöttlich / Darumb lerne / so dir ein ding offentlich vnder denn augen ligt / daß du wissest was der natur vermögen sei / auch der

Kunſt / vnd im ſelbigen fürfareſt / Wiewol die handtgriff nit mögen geſchriebē werden / als nemlich die zuſamen fügung der Wunden / ſo ſoltu das ſelbig auß eygener geſchicklicheyt / die du auß der erfarnuß erlernet haſt / wiſſen / vnnd nit wider die gebürlich zuſamenfügung thüeſt / damit du nit die natur bringeſt inn ein mißgewechß / durch dein vngeſchicklicheyt.

¶ Zeychen der Wunden zuerkennen.

Du ſolt auch vnderricht ſein / gůt vnd böß zeychen der Wunden erkennen / ob etwas in der wunden widerwertigs begegnē wolte / daß du dieſelbigen täglich erkeneſt / vñ wiſſeſt jhr bedeutung / was ſie dir fürbilden / vñ was args die zeychen anzeygen / damit du täglichen ſolchem zůfall fürkommeſt / dañ ein geſunder leib iſt nit ohn zůfäll / wie vil

vil mehr ein verletzter? Wo du solchs nit verstehest / so verfürest dich selbs / vñ verderbest den krancken / als ein vnwißner vnnd vnerfarner / Verachtestu sie / wirffsts inn lufft / vnd kansts nit wenden / Vertrawest deiner kunst / vñ doch sie nit kannst / so schawe wie du den verwunden in noet bringest / vnd das du verachtest / ist ärger dann die Wund an jhr selber / Darumb so du weyst / kanst / vnnd erkennest solche zeychen vnd zůfäll / so magstu fürkommen künfftig bresten / das dir vñ deiner kunst ein lob ist. Es müssen alle ding auß der lehre vnd erkantnuß kommen / Darüb so fleuch nit / du habst dann federn / vñ die ding wol gelernet / Da hilfft keyn hoffart / keyn bochen / keyn vermeynte kunst / sonder alleyn das wissen vnd künnen. Das ist aber bißher ein groß verderben gewesen / daß nicht ann das endt ge-

lernet ist worden / vnnd allemal Meyster worden / ehe der Schüler erwachssen ist.

Du solt aber den Krancken jren mütwillen nit lassen noch verhengen / dann sie verderben güte kunst vnnd güte werck / So du magst durch gehorsame der Krancken / dir schwere sorg vnnd läst abwenden / so gewältige den Krancken / Ist besser er greine dañ du / dañ es begibt sich offt daß den Krancken verhengt würt / vnd du solches verhengen selbs nit schädtlich erkennest / vnnd zum grossen argen gedient / solches bringt dich zu spott / daß du den grundt der kunst nit gewiß hast. So ist auch des menschen natur so verborgen vnd heimlich / daß niemandt im menschen sehen kan / wo ein Dieb oder Mörder verschlagen lig / vñ mit kleiner vrsach bewegt widder dich zuhandelen. Darumb so fleiß dich vil besser zu

vil

vil sorg/dann zů wenig/Es sind so vil zůfäll die den menschē angreiffen / daß gar nahent ein jegliche wunden mehr tödtlich/dann leben dig geurtheylt můß werden/dann stund vnd zeit/natur vnnd Complex sehen vngleich/mehr zum argen geneigt/ dañ zum bessern. Also solstu vorhin trachten vnnd wissen/was zů dem gantzen werck gehöre/geschickter vnnd besserer geordnet / vnd mit wenigerm gebrestē / dann kein Zimmerman oder Steynmetz/Darumb so lise die Capittel hernach/ auff daß du den merertheil der zůfäll erkennest/vnnd wissest dieselbigen / vor dem ehe du die Wunden heylest / was dir widerwertigs odder nützlichs begegnen mag/ vnnd wart nit biß es dir inn die handt fellt/als dann zulernen/sonder lerne vor / wenns kommet/daß du wissest was sei/ vñ wie jhm zuhelffen.

Wie vnd in was weg ein Wund geheylet wirt / was heilet / vnd was verderbt / Von dem natürlichen Balsam / in allen gliedern des menschen.

SAmit du verstandest / was das sei das ein wunden heylet / dann on solches magstu keyn Artznei bequemlich erkeñen / so solt du wissen / daß die natur des fleysches / des leibes / des geäders / des beins in jr hat eiñ angebornen Balsam / derselbig heylet Wunden / stich / vnd was dergleichen ist / das ist souil geredt / Der Balsam der natürlich im beyn ligt / der heylet die beynbrüch / Der Balsam der natürlich im fleisch ligt / heylt das fleysch / Also mit eim jeglichen glid zuuerstehen ist / daß ein jegliches glid sein eigen heylung in jm selbs tregt / vnd also hat die natur

jhren

jren eignen Artzet inn jrem eignen glid / der das heylet das inn jhr verwundt würt / Also sol ein jeglicher Wundartzet wissen / daß er nit der ist der da heylet / sonder der Balsam im leib ist der da heylet / So aber der artzet vermeint er sei der / der da heyle / so verfürt er sich selbs / vnd erkẽnt sein eygne kunst nit / Aber damit du wissest / warzů du Wundartzet gůt seiest vnd nůtzlich / vnd warzu die kunst / ist also / daß du der natur an dem verletzten schaden / schirm vnd schutzung tragest / vor widerwertigen feindenn / damit daß die eusserlichen feinde / den Balsam der natur nit zuruck jagen / nit vergiffen noch verderben / sonnder daß sie bleib in jhrer Balsamischen krafft vnd würckung / durch bewarung deins schirmes / Dann das ist ein mal gewiß vnd vor augen / so die Wund offen ist / vñ nit bewart oder beschirmpt /

daß sie inn keinerley weg mag jhr
würckung volbringen / Darumb /
wer wol beschirmen vnnd hütenn
kan / der selbig ist ein güter Wund
artzet / Also ist der Wundartzet
durch die artzenei ein schirmer der
natur / vor dē eussern elementē / die
wider die natur streben. Vnnd wo
die Natur bresthafftig erfundenn
würdt / da gedencken sie noch mehr
bresten einzu füren / Solche feindt
vñ elementische krafft sol der Art-
zet durch die Artznei hinweg trei-
ben / so mag die natur in jrem Bal
sam fertig vnd glücklich hindurch
faren / so sie also durch den schirm
in frid vnd rüwe behalten würdt /
vnd in jr selbs / so sich die natur be-
findt einer solchen schirmung / vñ
dein geschicklicheyt der verbindun
ge / heylen sie sich selbs zusammen /
vnnd macht das fleysch wachssen /
das geäder oder was dañ ist / nach
dem vermögen / so in wunden sein
mag /

mag/Als ein eyempel/Was ist dz da machet das fleysch / die feyßte/ das schmer / das blůt / das marck ꝛc. wachsen? Der mensch nicht / die speiß nitt / aber die natur hat einn wachsend vñ merende krafft in jr/ dieselbig machet den leib volkommen / aber durch die speiß vnnd tranck / würdt dieselbig krafft erhalten / Der regen vnd die erd machen kein holtz / sonnder der baum selbs macht es/aber ohn den regen vnd erden stirbt er.

Also wissend weiter/wie dz eyẽpel vom Magen iñhalt / also auch mit der Artznei mit den wunden/ in der gstalt/ Der Balsam ist der/ der da heylet. Nun gebrist jhm auch der narunge/ eine würt jm geben durch speiß vñ tranck/darauß dann folget die ordnung der Diet. Die ander würt jhm geben durch die artznei/so über die wund gelegt würt/ dann dieselbig artzenei gibt

Dem

dem Balsam narunge/vnd speisset jhn/ Durch dieselbig narung heilt er dester stercker vñ schneller/ Darumb ist die artznei ein bequeme narung dē Balsam/ Sie würt auch dester baß geheilt/ Wann es ligt nun an dem/ daß der Artzet wisse der natur gůte narung über zulegen/ so mage er dester glücklicher fürfaren/ Wo du aber inn solcher narung gebresten hast/ vnd gibest der natur dieselbig nit/ so verderbestu die Wunden/ vñ fallen in alle zufáll vnndergerniß der Wunden/ Magst auch also wol gedencken/ so du ein Wunden feulest/ vñ sie würt stinckend/ daß sie nit jr narung hat/ daß sie auch nit jhr würckung volbringen mag/ sonder da můß die Wunden sauber mit der narunge gehalten werdenn/ daß nichts fauls noch stinckends in jhr erfunden werd/ Vnd merck da eiñ vnderscheyd/ mit dem eyter in der

wunden/

wunden/daß sein zweyerley seind/ Der ein auß der feulung der Wunden / Der ander auß der narung der artznei/Also ist das ein/ein eytter / das ander ein excrementum/ das ist/natürliche seuferung / das sonst ist / Der Balsam zeucht auß der artznei sein narung / vnnd das jm überbleibt / das seind stercora/ vnsauberkeyt/wie dañ ein jegliche speiß von jr gibt / Vff sollichs soll der Wundtartzet wissen / daß die wunden sollen behalten werdē bei den excrementis/reynigung / vnd nicht bei dem eytter / bei der feule/ Darumb so ist es ein widerwertige artznei / wo die Wunden verstickt vñ verdempfft werden / vnd nit in frischer narunnge erhalten / Wil auch darbei euch Wundtartzet ermanet haben / wiewol einn gemeiner brauch bei euch / jedoch on kūst vñ verstand/ darzū mit keyner gewissen heylunge / wie jhr dann im

brauch

brauch habt/ die wunden zuuernähen / auch mit eyerklar zuuerbappen/vnd also die natur mit gewalt in jhrer art / inn widerwertige zuführen / das da gar ein vntüchtige vnd vnergründte artzney ist / dann die natur begert nichts in jrer heylung / dann allein daß sie vor feulung errettet werd / vnd durch die artzenei gefürt / wie obgemelt ist/ vnd die rechten excrementen vnnd feuferung/bei einẽ jeglichen band gefunden werden/Also ist gnůg gesagt vff diß mal / was das sei/ das die wunden heylt/ Vnnd was anders ist / dann wie gemelt/ das selbig verderbt die wunden.

Welche wunden tödtlich oder nit seiend / Von lahmen Wunden / vnd dergleichen.

Weitter

WEitter der wunden art zu beschreiben / so ist das notwendigst / die erkäntniß der wunden / welche tödtlich odder nit seiend / lame wunde / oder nit / Wie wol solliches zuerkennen fast vngewiß / Doch wie die wunden / sol der Artzet sich wissen darnach zurichten / auff daß er behülflich sei / wo die natur verwilligen wil / vnd sich selbs nit als eiñ vnerfarnen daher stell.

Was dem Artzet in wunden zufürchten / vnd was durch dz Himeliſch geſtirn gehindert würt / vnd wie weit die vermöglichkeyt ir zil oder terminum ſetzet.

VNd ob die wunden gleichwol ein lieblich anſehen haben / ſind doch vil widerwertigkeyten zuerwarten / als nämlich / was

was wunden inn einē zorn auß der gallen geschlagē werdē / als die so in der gallen ergrimmet / die seind schwer vnd sorglich zuheylen / verderben also die wunden / daß nicht wol müglich ist / die wunden zuheilen wie sich gebürt / sonnder mann můß die gallen verzabelen lassen / vnd erwarten des ends jres giffts / dann dem zorn ist nicht fürzukommen / biß er sich selbs verzert. Also seindt auch etwan so giffteige gesicht / so die selben in die wunden sehen / die wunden verunreinigen / vnnd dester vnheilbarer machen / můß man auch verrauschen lassen / Auch wann die Wunden geschlagen werdē mit vollem bauch / mit speiß vnd tranck / vnd es were Schweinen fleysch oder dergleichē gessen worden / ist auch einn hinderung der heylung / Auch seindt etwan dem menschen angeboren zůfellige kranckheytē / als das gicht /

oder

oder kinder kranckheyt/ist auch ein verhinderung der gesundheyt/ In solchen zůfällen solt du dich wissen zubewaren/ dann weitter hat die natur kein zil gesteckt/ solliche sachen můssen vorhin sein/ Darbei auch zuwissen ist/ wo kranckheyten in die wundē fallen/ Als Schwindsucht/ Fistel/ Krebs/ Löcher ꝛc. Da laßt sich die natur auch nit weiter zůheylen/ es werde jhr dann zu not die kranckheit benommen.

Darumb vnderstande dich nicht weitter/ dann so weit die natur jhr zil steckt/ dann auß solchen wunden werden kein wunden/ sonder andere kranckheiten/ Darauff wisse dich zubewaren.

Es ist auch des Himels lauff manigfaltig/ vñ sein operatiō starck/ eringeheffig wider vns/ durch jhr impression/ Dañ ist dē Himel můglich/ dz er die pestilentz imprimiert/ so ist jm auch můglich die wunden

zuuergifften/vnnd das in vilerley weg/ Darumb sol ein Wundartzet wissen/daß er den Himel/so er vnglückhafftig stehr/ auch den Krancken vnglückhafftig halten sol/ Wiewol wider das gestirn nit zuhandlen ist/sonder man můß vbergehen lassen/ Wiewol auch änderung geschehen mag/so wirt sie doch nit anders gwaltig sein/ dañ wie die artznei in der Pestilentzischen artznei/ darumb vnderstande dich nicht mehr dañ du mechtig bist wider die feind der wunden/vñ ermiß sie gar wol/wie sie geschickt sind/ Seindt sie der artznei so mechtig/so gdenck daß du den mechtigern nicht magst überwinden/Rhům dich nit zuuil/ sonder behalt den vorteyl in deiner handt/wann es ist ein sehr ringes ding vmb den menschen/ Dergleichen begibt es sich/daß die Wunde an jr selber ein art empfahet/ gleicherweiß wie das holtz/so in eim bösen

sen zeichen gehawen ist/ wurmstichig wirdt/ Auch wie ein leymen/ der zu vngleicher zeit gegraben wirdt/ voller grillen wechßt/ So ein wūd auch also würd/ so gedenck daß du solcher kraft nit für komen magst/ dann allein durch besonder heymlicheyten/ die zu gleicher weiß sein als etliche kreuter vñsamen/ wo sie ligen da bleibt kein gril/ Also auch etlich wo sie ligē/ bleibt kein wurm im holtz/ Durch solch arcana oder heimlicheyten/ müssu weiter handlen/ dañ der gmein lauff d heylung inhalt/ dañ es befindt sich offt daß Wunden zuruck schlahend/ vnder der gewissen artznei/ welchs ein vrsach Nimels lauffs ist/ zu gleicher weiß wie etwan ein holtz gehawen wirt in böser constellation/ nimer wider wachsen wil/ auch ein zweig der gepflantzt ist/ Also/ wiewol seleē jedoch gschicht auch den wundē solcher eintrag/ Darūb dich d erkant

niß Mittels lauffs nit enssern solt/ sonder zu lernen empfich sein/ auff das du nit da standst als ein schůch macher/ der den gantzen schůch machen kan biß ans vmbkeren.

Von Frischen Wunden

vnd verderbten/ mit jr bey der Artzeney/ sampt erzelůg der tödtlichen vnd sonst sorglichen Wunden.

Ist auch die art des bindes zuwissen/ auff dz die wunden nit verderbt werdē/ eben als wol/ daß die verderbten wunden/ mit dem binden nach jrer art gehalten werden. Nun ist mit den frischē wunden zuhandlen/ dz du sie bewarest vor zůfällen/ auß denen schaden entspringt/ Wo solches übersehen/ werden die wunden verderbt/ Dieweil aber mit den frischen wunden souil miß breuch sind/ so ist not dieselbigen baß zuerklären.

Nun

Nun ist der brauch in wunden zu
hefften/mit dē eier klar zuuerbap-
pen/vnd des dritten tags also zuer
warten/Das ist die erst vberbung/
Darumb solt du anfengklich vnge
hefft die ordnung des andern Trac
tacts in disem Büch halten/vñ die
wunden durch die narung heylen/
so fallest nit in die erst verderbūg/
auß welcher nachfolgung vil scha-
den kompt. Weiter/findestu sie
also verderbet/so reynige sie/auff
daß sie vom gstanck vnd wüst kom
me/darein sie gfürt ist worden/wie
im andern Tractat für gehalten
würt. Also hastu die vnderscheyd
zwischen den frischen vnd verderb
ten wunden/wie du sie solt hande-
len/vnnd annemen. Weitter so
fahr mit der Artzenei des anderen
Tractats für/vnnd binde sie alle
tag vnnd nacht zweymal/je vber
zwölff stunde/vnnd vbersihe die
stunden nicht/Dann lassestus

lenger ligen / so ist die Artznei verwirckt / vñ die narung ist auß / auch die schirmung von den eussern elementen / alsdann so geht die wund in vnfall vnd in ärgerung / Darüb so vbergang die stund nit / vnd far also hinauß biß zum ende / Wiewol am ersten / so es sich dem beschliessen nähert / magstus wol vier vnd zwenzig stund verziehen / doch vertraw jm nit zuuil.

Auch mercke von weiterer verderbung / so das erst bandt / wie gemelt / vnder dem eyerclar auß ist / so folgen dem nach andere verderbung in den wege / sie binden mit Hartz / etwan mit Bilhartz / etwan mit vnbereytem wachß / etwa mit vnschlit / etwan mit öle / durch einander gemischt / vñ etwan Spangrün darzů / Mastix / Weirauch / ꝛc. etwan Gumi / ꝛc. Nun ist solche Artzenei der wunden gar nit fůglich / dann sie hitziger zusast / daß sie

kein

kein narūg der wunden sein mag/ vñ zeucht an sich/ das sie nit ziehen sol/ vnd mag nichts nach natürlichen kräfften handlen/ darauß folget nun gschwulst/ weiter feulung/ schwindsucht/ hitzige geschwulst/ brennen/ schüß in gliedern/ vnd anders so mitlauffet/ Wo dir ein solche wund begegnet/ so nims an für ein verderbte geschendte wund/ vñ binde sie von stundan mit den artzneien/ so die wunden reinigen.

Es seindt aber Wunden in etlichen personen tödtlich/ in etlichen nicht/ In etlicher zeit tödtlich/ in etlicher vntödtlich/ werden auch etlicher zeit durch die zūfäll tödtlich/ Darumb nicht mag warhafftige erkandeniß erfunden werden/ ein jegliche Wund zum todt oder zum leben zu vrtheylen. Die aber/ so endtlich zum tode geschlagen werden/ vnnd in denen kein hoffnung ist/ seind die/ die hirn wunden/ wo

dasselbig ein außgang gewinnt/ist kein leben zuerwarten / Auch welche stich odder Wunden vmb das hertzgrüblin beschehen/seindt auch zum todt / dann das hertz wil sein region vnuerletzt haben/ Auch die Wunde der Blasen / ist tödtlich/ Dergleichen Weydwunden/die nit mögend den durchgangk brechen/ Item / was die lufftröhr zur lungen schädiget/was das genück zerschleget/ truckne streich biß inn des hertzes regionn mit verstocktem blůt/ seind auch zum todt/ Auch andere mehr / mit langer zeit/ vnnd wol mag ein andere kranckheyt zwischen einfallen / die den todt in andere weg einfüret / als an der lungenn/ lebern/ꝛc. Des miltz halben ist auch sorg zutragen / Wo die gall geöffnet würt/ist auch zum todt/ Wann die adern zwischen der leber vnnd Magen abgestochen werdenn / ist auch zum todt / Welche Wunden

den in die mauß gestochen werden/ vnnd das leben ist am selben ort/ ist auch zum tod/ Was gespante wunden seindt/ das ist/ mann sich einer streckt mit eim glidt/ vnnd also inn das gestreckt glid gschlagen würt/ ist auch zum tod/ doch minder sorglich als andere. Es begibt sich auch daß etwann ein mensch innwendig des leibes miß geformet würt/ daß die andern nicht ligen/ wie jhr natürlich brauch ist/ dieselbigen werden auch tödtlich/ Etwan geschehen wunden/ daß der gehe todt oß der schlag/ oder ein ander tödtliche kranckheye zůfellt/ seind auch tödtlich/ Etwan fellt ein Influentz inn die wunden/ das ist in einem bösen zeychen/ werden auch tödtlich/ Etwan werden wunden tödtlich auß grossem erschreckenn/ etwann auß verwarlosung/ etwann nach der zeit/ dann der todt kompt manigfaltig verborgen hergeschlichen.

Dergleichen ist auch zumercken/ dz offt die hauptwunden tobsucht geben / Auch so die gesichtaderen geschlagen werden/erblendet / So die kammer des gehörs durchstochen wirt / benimpt das gehörde/ Dergleichen so die gemächt verletzt werden/ist etwan tödtlich/etwan benimpts die fruchtbarkeyt. Also seind auch örter der stimme / der rede / Auch was vberzwerche gleychwunden seindt / mit durchspaltunge der aderen/ seind lahme Wunden. Wo der kalt schlag in ein Wunde schlegt / ist ein lähme/ sie stand wo sie wölle/ Vnd ein jeglicher flachß/der sein Balsam verleurt/ gibt auch ein lahme Wund/ Auch ein jede Wunde die inn ein schwindsucht fallen wil/ gibt ein lähme / Auch seind sunst mancherley lame wunden/ als wann die wurtz der Ligamenten oder bandadern zerschlagen werdē / lämen ein gāntz

glid/

glid/so seind auch sonst mancherley lähmung/die wider die bemelten ort seindt/vnd doch auch erlamen/ vrsach/die zeit/die stund/vñ andere vnfäll/deren zůkunfft nit zubeschreiben seind/dann der mensch ist mit vil elends beladen/darumb er sein har so leichtlich nit wagen sol/ dann es begibt sich so vilerley/des bösern mehr dann des bessern/dz solchen vnfällen nit mag fürgestanden werden/So mag doch der Artzet wider die müglicheit der natur nichts handeln/sonder allein souil sie verhengt/im selben sol er gewiß vnnd warhafftig ergründet sein/ Wiewol sich auch begibt/dz durch die Artzney vil lähme gewendt werden/vnd andere zůfäll/wo die natur solchs annimpt/heylen/wie im andern Tractat steht.

Die geschwulst bind mit warmẽ Roßessig/vñ würff das weiß sälblin in dem Messinen büchßlin hinweg/

weg/ vnnd binde die wunden/ so sie gereyniget seindt/ mit den stichpflasteren/ vnd far also für biß zu ende der heylung.

¶ Vom Glidwasser.

Weitter ist noch ein verderbung vorhanden/ die auß demselbigenn messinen büchslin kom̃t/ Nemlich das Glidwasser/ so dasselbig sich erzeigen würde/ so würfft allhie Artzney auß demselbē messinen büchßlin zum fenster hinauß/ es ist fürwar zeit/ vnd binde allein mit dem stichpflaster/ vnd far mit demselbigē für/ auch mit eim warmen roßessig/ von wegen der hitz des glids/ vnnd so das Glidwasser vnnd hitz genommen ist/ so reynige die wunden wie offgemelt/ vñ far darnach nach der reynigung mit dem stichpflaster für biß zu endt der wunden/ Vnnd wisse das eygendtlich/ daß die heilung durch keyn feulig

beſche-

beschehn sol/ sonder durch die stuck die aller feulung weren/ dañ dieselben heylen die wunden/ Dann ein jegliche Artzenei die da heylen soll/ sol inn jhr haben die eygenschafft eines salzes/ welches der eusserlich Balsam ist/ nichts faulen zulassen/ vnnd sol in temperierter natur stehen/ gemacht auß denen stucken/ in welchen das nutriment/ das ist/ die narung/ oder auffenthalt ligt/ des selben verwundeten glides/ des fleysch/ der neruenn/ der beyn/ der gleych/ ꝛc. als dann magstu glücklich fürfaren/ Vnd on solchen grūd würstu kein glück einlegen.

Von zufällen der Wunden/ nach der zeit/ nach des Himmels lauff/ auch von andern vnfelligen anstössen.

ES ist offenbar/ daß des Himmels Jnfluß nach der zeit vilerley

lerley kranckheyten bringt/ vñ die gesunden menschen vergifft / daß kein gesunder sich genůg bewaren mag/ sonder můß sich gegen jm demůtigen / So er nun die gesunden vberwindt / wie vil mehr die verwundten? Vñ zu gleicher weise wie er viler feber geberer ist/ in eim gesunden menschen / also auch bringt er feber in die wunden / daß zu der benantẽ stund des paroxismi/ das feber iñ wunden anfaher/ vnd volbringt sein wirckung mit frost vnd hitz/ wie die eygenschafft der Feber seind / des täglichen vnd dreitäglichen/ vnd vom Menschen nit geht/ die wund sei dann geheylt.

Weiter hat sich auch begeben/ dz in zeiten der Pestilentz/ pestilentz in den wunden erschienen seind/ außgangen wie ein geschwer/ angefangen mit frost vnd hitz / etlich schnell daran gestorben/ die sonst am gantzen leib nichts empfunden haben/

dann

dañ was geursacht ist worden auß den wunden.

Es ist auch etlich mal begegnet/ dz ein gemeyne breune in die Kriegsleut kommen ist/ auch also mit allen zeichen in die wunden/ also daß dicke heut ab den wunden gangen seind/ wie mañ von den zungen geschelt hat/ Solcher zůfäll seind unzalbar vil/ vnnd so jnen sol geholffen werden/ so můß die ordnůg der artznei da sein/ zu gleicher weise wie es wider die selbig kranckheyt ist/ dañ durch die Artznei für die breune/ seind auch die wunden der breune geheylt worden/ dann in andere weg werē solche kranckheiten auß der Wunden nit gebracht worden/ es were dann die selbe Artznei gebraucht/ die wider die Pestilentzfeber oder breune gebraucht werden.

Es hat sich auch offtmals begeben/ dz die wůnden habē angfangē blůten/

blůten / das doch nicht recht blůt war/welchs mit keinerley artzenei mocht gestillet werden/ vnd dieweil aber die rothrůr dazumal landtleuffig war / vnd dieselbigen stůhlgeng disem blůt auß den Wunden gleichförmig waren / vnd sich selbs stalt wie ein stůlgangk/ vnnd darnach/wie die stůlgeng / kam es widerumb/vnd also sich mit der rôten růhr gar vergleicht / auff welches dañ volget/ daß die Artzuet für die roth růhr geben ward/Solches ist notwendig eim jeden Artzet zůbetrachten/dann dieweil mir solches begegnet ist/vnd etlichen verwunten/so mag es mehrmal begegnen. Ich hab eñ verwunden ärtzknappen gesehen/des wund jhn erschütt vnd erbidmet/offt im tag drei oder viermal/vnd ein mechtiger kampf darbey / der das glid hin vnnd her zohe / vnd weret auff ein viertel stunde / Da ich jhm gab ôle zutrincken/

da

da ward sein sach besser/ Da im der Liquor vitrioli geben ward/ da genaß er/ dañ es war ein art eins fallenden siechtagen. Solchs zeyg ich darumb an/ wo solche kranckheyt kām/ daß manns mög erkennen/ dz mehr dann ein schade da ist/ darumb die Leibartzney da sol ersůcht werden/ Wiewol es gebürlicher were/ daß ein Wundartzet solche notturfft der Wunden/ on weitere erforschung wißt zuheylen.

Es begibt sich auch offtmals/ dz krāckheyt iñ leib felt/ durch vrsach der wundē/ vñ doch nit in der wunden wonend/ sonder rechte leibkrāckheit darauß wirt/ als tobsucht/ der fallent siechtag/ Vñ ob wol die wūden geheylt werden/ noch seind die kranckheiten nit vertriben/ darūb můß am selben ort ein ander rathschlag gesůcht werden/ es můß ein bsondere artzney sein/ ausserhalb aller andern Recept/ deren noch biß her nit vil erfunden.

Von Verborgnen heimlichen kranckheyten des leibs/so sich mit den wunden vereynigenn/darauß Krebs / Fistel / Wolff/heyß oder kaltbrandt/&c. werden.

ALso ist auch zuwissen/ daß im leib vrsach vnd vrsprung lige/ außwelchen mitler zeit Fistel/ Krebs/Löcher/offne schäden/der kalt oder heyß brandt/sirey/wolff vnd andere dergleichen geschlecht kommen/So sich nun begibt/ daß an eim ort solche materi außbrütē wil/so öffnet sich solche kranckheyt auch / vnnd würdt auß der selben kranckheit/mit sampt der wunden ein schad/ Jetz volgt in der heilung der wunden/ daß sie sich widerspennig machen/vnd in volkomne heylung nit gehn wöllen/ eussern sich/ es sei die artzenei wie gůt sie wöll/so wil der beschluß der wunden nit zů

gehn/

gehn / Vnd am letzsten so erzeygen sie sich mit fisteln/krebs/ odder mit andern/ auß den gemelten kranckheyten/ Wiewol es offtmals fürkömen würt durch gůte artzenei/ daß die wunden in der schnelle geheylet werden / sonderlich wo solche materien noch in der frůe werend/ vnnd noch nit gar auß gebrůtet odder gezeittiget/ Wo aber die materi gebrůtet ist / da hilfft nichts für / da můß darauß werden das vorhandē ist/ dañ die artznei der wunden / vñ die artznei solcher schādē seind wie weiß vnd schwartz gegen einander/ vnd also můß fürhin die artznei solcher leibkranckheiten fürgenomen werden/ vnd die wūdartznei verlassen. Es soll sich auch ein Artzet hierinn wol versehn/ daß er solcher kranckheyten der natur wol erfaren sei/ oder er würt mit schanden můssen abziehen / Darumb so nemet euch die erkantniß/ wo es euch begegnen

würde/ daß jhr wissend euch zubewaren/ mit der artznei der wunden abzustehn/ vnnd weiter die sach in andere weg anzugreiffen.

Weiter zuwissen/ daß offtmals sich begibt vnnd begeben hat/ daß geyl fleysch in den wunden gewachsen ist/ vnd herauß gewachsen wie ein schwamme in einem baum/ vnd also vnderstanden ist worden/ mit etzen hinweg zuthůn/ vnd aber gebösert/ auch hinweg geschnitten/ aber im bösers nachgefolget/ vnd also mancherley gewächß herauß gewachsen seind/ daß es erbärmlich ist zuschreiben/ Die vrsach aber solliches gewächß/ wissendt also: Es seind Wartzen/ wann sie abgeschnittē werden/ so werden sie noch grösser/ vnd je öffter gschnitten/ je lenger je grösser/ auch dergleichen mit dem etzen/ so zun Wartzen nie dienstlich ist/ dergleichen beschicht/ daß auch solche grosse schwām/ wie

ein

ein pfifferling ꝛc. herauß wachsen/ d̃ vnlust nit zubeschreiben ist/ Dieweil nun solliches sich natürlich beweiset/ so ist das geil fleysch/ so auß den wunden wechßt/ in ein̄ schwam̄ oder masen/ auch auß dem vrsprūg der wartzen / also daß ein soliches blůtnest getroffen ist worden / vnd nachuolgende auß eygener boßheit sich zu solchem gewechß getriben/ Wiewol sich offt begibt/ dz dise schwām̄/ über etlich jar sich eröffnen vnnd herauß wachssen / durch beschlossene wundenn / so ist doch die vrsach vonn wartzen hie / vnnd die wunden hat sie erwecket in solch gewechß / daß sie dahin in die form geursacht seind worden / Auch hat sich manch mal begeben / daß sie in drüssen oder leychen gestalt gwachsen seind/ welche minder schädtlich dann ein anders / Jedoch soll sich ein jeder Wundartzet versehen/ dz er solliche erkandtnuß deren zů-

fäll ein wissen habe/vnnd sich wisse darnach zu vnderrichtenn/ damit daß er nit vnderstande/ des er kein wissen noch hülff gelernt hat/noch erfaren. Vnd ich sag das darumb/ daß solche vermeinte Artzet wöllen solche kranckheiten gesundt machen/vnd brauchen nichts dann eittel verderbens darzů/ damit die krancken nit von jnen geschend werden. Auß der vrsach thů ich die meldůg hie/ daß sich meniglichen wisse vor jnen zuhůten/dem gröstẽ schaden vnd vnrath entrinnen mögen.

Von den vergiffeen wunden / so durch die waffen vergifft werden.

GRosse vffmerckung ist zuhaben/auff die vergiffrung der waffen/Wiewol ein leichtfertige vnehrliche weiß / jedoch so geschicht

schichtes auch/daß degen/schwerter/pfeil oder andere Kriegswaffen/darauß nit allein die Wunden/sonder auch das gifft einn grossen schmertzen bringt/Solcher vergiffungen seindt mancherley/nit gebürlich zuschreiben/Dergleichen seindt auch andere Instrumēt/die mañ zun handwerckē braucht vñ zu der arbeit/die auß dem täglichen brauch vergifft werden/als die sägesen in den matten/oder wisen/welche vom graß so sie mancherley abmähen/ein gift in sich entpfahē/durch die hitz so dz blat an jm selbst überkompt/vnd von der scherpffe etlicher Kreuter sich verunreiniget/auch schlangen/Krotten/spinnen/schermeuß/feldtmeuß/hewschrecken/damit zerhawen werden/welcher gifft sonderlich in das eysen essen/darumb solche waffen nicht allein Wunden machen/sonder auch vergifft/darūb ein sondere achtūg

mit solchen waffen zuhalten ist/vnd vergiffte wunden zu heylen / Ob gleich wol das wetzen oder schleiffen etwas hinweg möchte nemen/ so mag es doch inn keynerley wege gar genommen werden.

Also auch mit dem pflügeysen/ das vergifftung entpfahet auß der nätur der erden / welches auch vergifft wüden geacht sollen werden/ dann ein jegliches eysen entpfahet an sich ein frembde natur / vō dem in dem es braucht würt.

Also auch garten schauflen / vñ dergleichen.

Die sichelen empfahen auch einn andre art an sich/doch minder dañ die gemelten Instrument.

Die zimmeräxt/ vnd was in das holtz gebraucht würt / als hobeleysen/vñ dergleichenn / entpfahendt kein vergifftung/sonder ein heylsame art an sich.

Das glaß an jm selbs ist ein gift/

So

So stehe stuck in der wunden nicht bleiben/ so mag es nit vergifften/ Weil es aber bleibt/ so macht es ein herte vergifftung/ Was aber wunden vom holtz werden/ das man in den henden fast handelet/ als spindelen/ die entpfahen ein herte vergifftung an sich/ vonn der frawen henden/ dann die böß feuchte vonn menschen tringt durch die scherpfe des holtz hinein/ vñ vergifft hart.

Die stein haben kein gifft inn jhnen/ auch ander Metall.

So ist doch nit minder daß das eysen etwan an jhm selbs nicht wol gereyniget würde/ vom hütrauch/ solliches eysen ist auch schädlicher dann ander eysen.

Wie diese gifft auß der wunden sollen gezogen werden/ ist nicht not besondere Recept zuschreiben/ dañ die Recept im andern Tractat ziehen die giffe/ auß krafft jrer eygenschafft/ all herauß/ Darüb so fleiß

dich dieselben Recept zuhaben.

Du solt auch in solchen Wunden gůt acht haben / daß du wissest / ob die sicht der Wunden von solichem gifft kommen odder nicht / dann es mage sich wol begeben / daß ein wundsucht auß anderer vrsach entspringen mag / vnnd für vergiffung gehalten mag werden / oder auß solicher vergiffung entspringen / vnd einer andern vrsach zůgelegt / Dann die zeychen seind gar nahend gleich / Vnnd wiewol mit den waffen / so mit fleiß vergifft werden / gůter kantlich zeychen erscheinen / als brennend hitz / ein heisse geschwulst / entferbung des fleisch / vñ stich in seitten / sonderlich in den hackeren pfeilen / vnnd so es so heffig wolte antringen / so geuß ein kalte wundöle in die wunden / vnnd fahr mit den stichpflastern für / so würd es gemeystert / Die andern waffen aber machen solch hefftige not nit /

es

es wer dann das von krotten oder spinnen / die feyßte mit sampt dem waffen were eingangen / als dañ so pflege dich der artzenei / wie im dritten Tractat verzeychnet ist.

Von der Krancken selbst verderbung / durch jr vnordenung inn speiß / tranck / übung / vnkeuscheyt / ꝛc.

SO nun der artzet seinn besten fleiß fürkeret / vnd mit der gewissen warhafften kunst fürfert / vnnd in allen dingen wol versorgt vnd bewart / also dz der artzenei halben kein gbrestē mag gefunden werden, so mag der kranck das selbig alles verderben / vnd die natur zuruck werffen / also daß sich zū dickermal begibt / daß durch des Krancken vnordnunge ein lahme wūdwürt / die sonst nit würd / dazū auch ein schwindsucht nachfolgēds erwachsset /

erwachsset/die sonst auch nit kom-
men wer/ vnd andere solche zůfäll
mehr / auch etwan der todt damit/
Dañ solchs ist wol zuermessen/ vff
daß erfunden werde/ wer vrsacher
sei solliches verderbens / dann der
můtwil der Krancken erzürnt die
natur/ daß sie nimmer inn die güte
meht geht/darzů sie vormals gene-
get ist worden/ Vnd mercker solchs
in der vnkenscheyt/dadurch zu al-
len kranckheyten das verletzt glid
entzündt würt/ vnd solchs nach ge
legenheyt der wunden/ da sie steht/
darumb so habe acht vnd fleiß / dz
du vnderscheydt wissest/solchē scha
den fürzukommen / dann es ist offt
beschehen/daß inn sollicher übung
das wildt fewer inn die wunden ge
schlagen hat/ also dz das glid můß
abgehauwen werdenn/ etwan gar
gestorben/ etlichen tödtliche feber
einfiel/etwann gicht/ vnnd anders
mehr/ Vnd wiß/ wo sich ein solches

begeben

begeben würd/ daß du in keinerley weg gwaltig magst sein/ solch můt willige zůfäll abzuwenden/ sonder du můst die wůtung an jr selbs versausen lassen/ nachuolgendt mit d̃ heylung dester besser sorg haben.

Also soltu auch wissen von der bemůhung desselbigen glids/ da auch vilerley zůfäll zuerwarten seindt/ doch nicht so schädlich/ als auß der vnkeuschheyt/ nicht dester minder mag auß der bemůhung vnd zuuil übung des glids/ wundsucht einfallen/ durch welche nachuolgend ein brand werden mag/ oder ein wund feber/ lähme des glidts/ oder ein schwindsucht/ vnd sunst vil andere zůfäll/ Darumb laß die krancken růwig ligen am selben glid/ damit nit auß verachtung/ die dañ nimmer gůt thůt/ nit ein ärgers folge.

Also soltu jn auch halten mit der speiß vñ tranck/ daß er nicht zuwider der wunden einneme/ nit vberfülle/

fülle/ dañ die überfüllung in kräncken / machet die natur vnwillig/ dann so ein gebresten am leib ist / so wil die natur daß jhr maß gehalten werde/auff daß sie mög widerstehen demselbigen bresten/ Würde sie aber überladen/ so geht es in ein zorn / vñ nach des zorns natur wütet sie durch den gantzen leib/ Solliches wüthen ist auch ein vrsach der schwindung/der feber/der wundtsucht/vnnd anderer schmertzen/ so den wunden zůfallen/ nicht not zu beschreiben/ Darumb solche schwere zůfäll zuuermeiden/ ist billich dz der Artzet des krancken person nit ansehe / sonder ansehe die schwere angst vnd not/ so auß der vngehorsame begegnet. Es kommen auch offt durch vnkeuscheyt schwerer kranckheiten/als der schlag/der gehe todt/ die fallende sucht/auch die wassersucht/ die all vnheylbar/vñ zum todt gehn.

Auch

Auch mit der speiß soll kein verachtung beschehen/ vrsach / Kan mañ durch wunderänck vnd wund speiß/ wunden heilen/ so kan mans auch durch speiß vñ tranck verderben/ dann das böß gehet ehe fürsich dann das güt.

Von den zůfällen/ art vñ wesen/ so auß der krancken eygen natur vnd Complexion entspringen.

Dieweil ein mēsch heilsamer ist dann der ander/ schneller oder langsamer/ ist einē Artzet hoch zubetrachten / darmit er nit weiter dañ eben die natur selbs vermöge/ sich vnderstande/ Dann wie ein holtz besser ist zuarbeyten dann das ander/ eins ästiger dann das ander / eines härter dann das ander/ eins widerspennig vnnd widerhölzig/ wie mans angreifft/ jedoch am letzstē würts alls gehoblet/

Also

Also auch am menschen/dann wir komen all auß der erden/vñ wachsen auß jr/vnd in jr ist grobs/rauhes/vngeschlachts/geschlachts vñ miltes/also wie es in der erden ist/also gehts auch auß jr/Darüb wo solche naturen vnd eygenschafften erfunden würden/vngeschlachter oder milter zusein/sol der Artzet solcher natur nachgehen/vnd betrachten/dz ein Lindenholtzeh gehobelet wirt dañ ein åstige Dann.

Weiter begibt sich/daß etwan die krancken so subtiler art/dz bei jhnen tödtliche Wunden werden/die eim andern gar nit dahin reychen möchtē/dañ die natur im mēschen ist so wunderbarlich vnderscheyden/daß wol vnnd grosse betrachtūg ist/wo solche sondere leib sind/auch sonderlich gehandelt sol werden. Es ist ein grosse vrsach/darumb ich der vermeynten ärtzeten artznei verwürff/dz jr artzneiē

etwan

etwan auff ein̄ leib dient / vnd darnach in zehen nimmer helffen wil.

Auß der vrsach weise ich auff die Receptdieses Büchs/des anderen Tractats/wann jhr dieselbigen gebrauchet/so habt jhr ein̄ hobel / der alle höltzer hoblet / vnnd ob gleichwol mit einem schneller dann mit dem andern/ so würts doch am letzsten auch gehobler/ Wiewol sie offt wider höltzig seind/soist doch nicht noth die artzenei zuuerenderen/sonder der zeit zuerwarten.

Sich soll auch ein jeglicher wundartzet befleissen / daß er solche artzenei habe/die nit allein in ein fleysch gůt sei/sonder in alle fleysch/wann sollicher Artickel hat einen grossen vnrath in der Artznei gemacht/vñ vil verderbung eingefürt/also daß sie hin vnd her mit der Artzenei abgewechßler/vnd doch den brunnen der artzenei nie gefunden.

Von den wunden / so den frawen möchten begegnen / die sich vereynigten mit jhrem angebornen zeitfluß / Menstruum genant.

WEJter ist ein besonderer punct zumercken / nemlich / so frawen wunde würden / darzů der fluß jrer zeit einn gang machte / als nemlich / daß dasselbig Menstruum durch die wunden auß gehet / auch zu den selbigen zeytten mechtige zůfäll sich begebē / als die fallendsucht / das gicht / das nit vff hört / es sei dann das Menstruum in seinen rechten gang gebracht worden / vñ die můtter gestillet in jrem auffsteigen odder sincken / Es werden auch vil wůdsucht / grosse hitz / vnd haupt wee / eng athem / vnlust der speiß / vnd gibt sorglich vnd vnfellig heylen der wunden / So maň solche zůfäll stillen wil / můß das

Men-

Menstruum durch sein rechte statt seinen außgangk haben / also mögen nachnolgend die andern artzeneien erschiessen.

So sollen jr auch wissen / daß in den frawen ein besonderer angeborner zorn ist / Wo sich begebe / dz sollicher zorn hinzů schlůge / ist sorglicher dann mit dem angebornenn flůß / dann auß dem zorn bewegen sich die gicht / durch den gantzenn leib / So nun die erweckt seindt / bewegen sie die můtter auch / als daß kompt zwifache Kranckheit zusamen / welcher ein jegkliche sondere zůfåll bringet / Als vom gegicht / låhme an henden vnd fůssen / vnnd durch der můtter auffsteigenn / ein gleichniß der Fallendt sucht / Auff solliches ist nun zuwissen / daß sollticke kranckheyten alle der Wunden am erstē zůgehen / vñ am selben ors begerend ein außgang zumachen / Drůb můß anfenglich ō ratschlag

vorhanden sein/ wie die mütter zu stillen/ vnnd das gicht zubenemen/ als dañ die wunden zuheylen/ Solche zůfallende kranckheyten/ werden sich weitlich vertriben/ beharren gern biß ann todt/ Ob aber geholffen mag werden/ geschicht es doch mit verzug der zeit/ drüb so schaw daß du solchem fürkommst im anfang.

Von Zeychen so aũ wunden vnnd verwunden erscheinen/ was sie bedeuten/ vnd auß ihnen erfolget.

In jegliche wund/ in der sich ein vnfall erheben wil/ fahet an mit zeychen/ darumb vō nöten ist/ daß ein Wundartzet wisse vnd erkenne/ so einer wunden ein zůfall beschicht/ was es bedeut/ damit ein wund lind/ milt/ on schmertzen/ vnnd widerwertigkeyt/ so vil

müglich/geheylet werde/Wo aber solches nit beschicht/sonder es fellet wider den brauch der Artzenei/empörung oder ander dergleichen zů fäll/so ist am selbigen orth sich wol zuuermůten/daß ein vnfall/odder ein ärgers ein fallen wil/vnnd daß die ordnung der artznei an dem ort brechen wil/darũb ich in diesem Capitel allein das selbig tractirn wil/was von den selbigen zeychen zuerkeñen vñ zuuerstehn sei/ Ich achtes auch für die gröst heymlicheyt aneinem Artzet/vnnd das ich anzeyge/hab ich auß erfarnuß/die keins weges felen würt/Wiewol es von andern Artzeten nie gemeldet/so ist doch gebürlich/was ein anderer erfaret/das selbig nit zuuerhalten.

Geschwulst.

Ein jegliche wũd die auß schmertzen ein geschwulst macht (ich mein die wunden an vier glidern) dieselben/so sie in die gleych der achseln/

so die wūden añ armen seind / oder inn hüfften / so die wunden an beynen seind / schmertzen vñ ein gesücht geben / das sich nach dem wetter bessert vnd bössert / oder nach dem vollen Mon od newen / sich mit schmertzen / sonderlich gegen der nacht / dz ist / vor mitnacht / empfindet / Was solche wunden sein / die fahen an zu schwinden / vnnd nach heylung der wunden / so gehen sie erst inn jr operation vnd würckung.

Item / ein Wunde die sich an jhr selbst wol zuheylen schickt / vñ gibt ein geschwulst neben der Wunden auß / fürbaß gegen den henden od füssen / oder hinder sich in die gleich / wie sie dann steht / vnnd dieselbig geschwulst erhärtet / vnd wil nicht nachgebenn / mit sampt der heylunge / sonder sie behalt den schmertzen / das ist / daß der schmertz ausserhalb der wunden ist / jetzt volget auß dem / daß neben der Wundenn

ein

ein gesüchte sich samlet / welchs die neben glider ärger verderbt dann die wund ist/ vnnd feulet nit allein fleisch vnnd adern/sonder auch die beyn/fistuliert/ vnd machet vil löcher vmb sich/daß also ein vnheylsame kranckheyt darauß würdt/ der schwerlich zuhelffen ist.

Glidwasser.

Item / So das Glidwasser den gang nimpt/vnd seyffert sich auß/ so wiß daß an dem orth einfellt ein mechtige schwindung / auch des marcks mit sampt dē gantzen glid/ vnd würt ein soliche schwindsucht/ der niemand würt helffen können/ es sei dann daß das Glidwasser wiederumm mit gewicht erstattet werd/ sonst dörret es auß wie ein abgehawener baum/vnd dise schwindung heyßt Aridum/das ist/ Ein dürre.

Vnrůwe.

Jtē/ein jegliche wund die anfahet dē schlafnemē/vnrůhig zumachē/

vnd nit still ligen kan / dergleichen stich in den seitten zůfallen / wo solches begegnet / da würdt ein vrsach sein die zum todt reycht / sonderlich wo grosser durst mit laufft / Doch hab acht / daß nit von böser artznei kom̃ / dann ich red allein hie von gebrechlicheyt der natur.

Vnnerstand.

Item / Wo sich erzeygte ein krampff in augen / stamlen an der red / dergleichen auch vnmerckig ō fragen / ist auch nahendt ein zeichē zum todt / sonderlich so sie übel hörend würden.

Tobsucht.

Item / sehen sie mit den augen stürmig / vnd graß die leut an / fröliche rede / starcker stim̃ / musterig gegem volck / vnd hitzig / auch heyß am kopff / Ist ein zeichen der tobsucht / oder dergleichen einer vnsinnigkeyt / nach dem vnd der händel vor augen seindt.

Item /

Item/So die wunden am letste anheben wässern/vnd nimmer den rechten eytter des excrements geben/vnd stehn still an der heilung/ die werden entweders inn krebs/fistel oder vlceration gehn/Oder so ein zeychen mitlieffe der vergessenheyt/vnd schwecheinn gliedern/oder auch klopffen zum hertzen/wird es den todt anzeygen.

Item/wo die Wunden wol zur heylung gehn/vñ aber der leib wil nit frölich sein/sonder ihe besser die wund/je krencker der leib wirt/Ist ein zeychen zum todt.

Item/Wann die verwunten die zeen auff einander beissen/knistten mit innen/vnd erkennen sich selbes nicht/ist ein zeychē/daß ein tödlich zeychen darzů schlahē wil/Es were dann das würm darin̄ gefunden würden/so wirt es nach denselbigen nachlassen.

Item/So sie schaumen auß

dem maul/ vnd den athem hert an sich ziehen / auch durch die nasen schnarchen/mit krämpffigenn augen/auch krämpff in henden vnnd beynn/ so ist es ein vorbot des gicht oder fallenden siechtagē/oder eins gähen todts/ vnnd sonderlich so sie sich krümmen vnd biegen.

Item/ So in die wūden ein zucken kompt/im schlaff odder sonst ist ein zeichen/daß etwas vnraths hernach komen würt / es geschehe dañ eygentlich außschrecken oder schweren träumen.

Item/ Wann ein geschwulst ein felt/die sich grüblē laßt/ darbei ein zarte heylung im fleysch / auch mit langem verziehen der heylung/ Ist ein zeichen daß dasselbig glidt entschlaffen wil / vnnd vorhin vnempfindelich werden.

Item/ So der Mage vndäwig würt/ vñ wil die speiß nit behaltē/ darzū auch ein grosser durst/ Ist

ein

ein zeychen/daß die adern/ so abgehauwen seind/ auch die nerven verrütter seind/ vnd nit stehn in jhrem rechten gewalt.

Wiewol solcher zeichen noch vil weren zuschreiben/ so ist genůg an den grösten/vnd setz sie darumb/dz sie fleissig betracht werden/vñ dem fürkommen das sie bedeuten/dann ein jeglich zeychen ist darumb vor augen/ daß dem wol fürkommen mag werden/was es bedeutet/wie in allen zuhandlen sei/ das on grosse erfarniß vnnd verstand nit mag ergründet werden/darumb wol zulernen vñ zuerfaren/ wz notturffte erfordert/mit gůtem grund zuwissen/ das geschrifftlich nicht eynem jeglichen mag fürgelegt werden.

Wie die verderbten wunden/so verzweiflet gehalten werden/zuhandlen.

Wie-

WJewol vonn den Feischen wünden diß Bůch angefangen/seind doch der verderbten mehr von den vnwissenden scherern verderbt/ So ist der kürtzest grundt/ daß du erkennest was die wunden verderbet habe/ein einfallende kranckheyt/oder verderbūg des Artzets / So ein einfallende kranckheit vorhanden were/ist ein hauptstuck vorhanden / das allen verderbten wunden/der einfallenden kranckheyten / als Krebs / Fistel/vnd dergleichen/widderstehet/ vnd sie heilet/Die wil ich nachmals im andern Bůch/klärlich entdecken / damit daß die erfunden kunst/ bißher gar vnbekant/meniglichen nit verhalten werd. Die kunst Alchimia/gibt die heymlicheyt der arzenei/vnd hilfft in allen verzweifelten kranckheitē/wie hernach würd angezeigt.

Wo geheffte solle werden/ vnd wo nit/ Wie heffren kein nadel sei/ sonder die arzeneiist die nadel.

HEffren ist ein alter brauch/ vñ gar nahendt als alt/ daß seines anfangs niemãdt weißt/ Was ist aber dz/ dz der alt brauch bleiben soll/ narren seind auch alt/ was geht aber das den Weisen mãn/ ob es schon dein Vatter gethan hat/ auch dein Großuatter/ was wilt u aber die leut derriegen vñ bekümmern/ wz geht deñ sie d es Vaters narzheyt an/ Den vnderricht nim̃ also von mir/ Ob du schon ein wund zusamen hefftest/ so gedencke in dir selbs/ daß sie doch nicht lang bleibt/ es faulet ab/ ist darnach wie vor/ Zů dem/ daß vil args vñ übels darauß entstehet/ Darmit du aber ein besser heffren wissest/ so lerne disen grund/ das die natur selbs zusa

men

men zeuche/ soul vnd sie denselben tag heyle/ vnd also für vnd für biß auff das oberst/ vnd kompt gleich als wol zu der engen massenn/ als hettest dus mit schůster träten zusa men gezogen/ Es heylet doch kein wund dester ehe/ noch dester subtiler/ sonder vnglückhaffiger vñ ärger/ Also solt jm thůn/ fleiß dich gůter artzney/ nach innhalt des rechtē grundes/ So du denselben hast/ so heffte die wůnden durch die artzeney. Wiltu aber dich solchs brauchs nit pflegen/ so kan dich niemād für ein Wundartzet achten/ sonder für einen der d natur zuwider ist/ vnd so Got den krancken nit mehr gesundheit gůnnet/ dann sie von dir reichen möchten/ es würde deinethalben keiner mehr gesund/ Dann der natur begeren ist/ daß sie geheylt werde ohn schmertzen vnnd wetagen/ vnd weißt das auch wol sein mag/ darumb stellet sie jm nach/ vnd hat

ein

ein entsetzen / wann solliche Folterhansen mit jrer kunst einnher treten / Bin auch nit allein wider das heffren vō wegen seiner grobheyt / sonder wider den schmertzen vnnd vnfall den sie einfür ē / oder zů / Wie wol zuerbarmen ist / daß ein ding das kein kunst ist / ein kunst sein sol / Es ist auch nicht minder / es seindt etliche heffpuluer / heffewasser / die ein Wunden zusammen ziehende / gleich einander leimende / gleich als der zwey bretter zusamen heffret / Denselbigen brauch heyß ich ein grosse kunst / dañ also werden wunderbarliche ding geheylet / wie dañ im anderen Tractat die Receptgemelt werden / So die selbig kunst für das nadelheffrenn im brauch bliben were / weren manche wunden geheylt worden / die sonst vngeheylt bleiben / Aber allemal seindt mehr der verderber / dañ der rechtmacher / vnd wo das geschwetz ist /

da

da sucht mann kunst/ also geht der grund ab/ vnd der miß brauch kommet an die statt.

Vonn vnderzeichenung des ersten/ mitteln vnd letzsten verbinden/ mit sampt vnderer notturfft.

VOn der ordnung der artznei/ biß zu end der heylung/ sindt etlich puncten die wol zumercken vnd zubetrachten sindt/ Wiewol durch ein jegliche Artzenei/ wie im andern Tractat geschriben vnd gefunden würdt/ für sich selbs anfang/ mittel vnnd ende beschleußt. Damit aber die Wunden desser geschicklicher gehailt/ vnd desser mehr vnfall bewart werde/ ist solchs der bequemest brauch/ daß du im anfang/ so du die wunde wilt verbinden/ mit wundöle/ wundbalsam/ odder mit den Wundtsalben/ mit sampt

sampt den blůmen vnd der artzney so darinn ligend/die wunden anfüllest / vorhin law gemacht/vnd als dann die wund odder stichpflaster darüber gelegt/ auch neben ô wunden vmb / wol mit eim wůdôl auch warm gebunden/mit samt der artzeney so darin ligt/vñ dz allez wölf stund ernewern/ solliches auch zuuerharten biß in den achten odder neunden tag/Solches rath ich darumb / daß allein beschehe inn den grossen sorglichen wunden/da der flachß vñ anders mehr sorglichers ab ist/ vñ da sich vil böser zůfäll begeben möchten/auch dergleichenn lahme wunden odder anders zuerwarten were/ Solches alles würd vermitten / so im ersten bandt ein solcher anfang gehalten würt.

Vñ wo sorgliche stich weren/ solche wundôle hinein gesprützt / auff daß inn stichen ander zůfäll auch vermitten blieben / dann mañ kan

im anfang ein ding nit so wol ver-
sehen/es thůt als noth / Vnnd ob
haupt wunden würden/so nim̃e ein
leinins tůch oder seiden/ vñ zeuchs
durch das warm wũdöl oder wũd
salb/ doch nim keiñ wundbalsam/
vnnd legs über die wunden/daß es
garnahet an den bodenn reyche/
doch verschõ der hirnfäll / vñ fülls
voller artzenei an/auß den kreute-
ren vnd blůmen so in den wundöln
ligen/wol auß getruckt / vnnd das
stichpflaster obẽ darüber / doch nit
von den stichpflastern/so nicht von
der glette gemacht werden / vnnd
bindts in alle weg wie andere wun
den/ vnd verharr also mit solchem
end / biß du den krancken gesundt
vñ starck merckst/ das gemeinglich
in acht oder neun tagen beschicht.

Dẽn ach so du den kranckẽ glück-
hafftig sichst/so bind jn mit dẽ Bal
samöl/ allein in die wũden gestrich
en mit eimfederlin/vñ das pflaster
oben

oben darüber/so lang biß du d̃ ner
uen oder gleych/ oder dergleichē ni
mer sihest/ jetz so wirt dz mittel balt
auß sein. Demnach so fahe dz letzst
band an/ dasselbig geschicht durch
blosse stichpflaster biß zu ende der
wunden. Also ist mein rath inn den
sorglichē wūden/die durch dz bein/
geäder/arterien/vñ dergleichen ge
hawen werden/daran verzweiflū
ge der heylung beschehen möchte/
Wo aber solche sorgliche wundē nit
sein/da magstu wol mit einer artze
nei fürfaren/ vñ die wunden heilen
on alle sorg. Es ist ein grosss im an
fang die wūdē so gar milt vñ senft
anzugreiffen/mit eingelegter artze
nei/die auß dē rechten grūd gema-
cht ist / vñ mit d̃ rechtē artznei/obē
bschirmt/ Wiewol sonst auch ande
re artzneiē vorhandē sind/als wūd
tränck/wūdepulver/ sublimatē vñ
distillaten ꝛc. wie aber derselbigen
brauch sein sol/ wirt in irē capiteln
angezeigt.

Von etlichen Leibkranckheyten/ so durch die geheylte wunden nachfolgendt geursacht werden.

Es ist auch zuwissen/ob gleich ein wunden geheylt würt/dz nachfolgēd sorgliche kranckheyten zuerwarten seindt/darumb nit allein ein wunde zuheylen ein kunst ist/sonder auch zufürkomen zůkünfftige schäden/durch ordnunge vñ regiment abzuwenden/ Als ein exempel/ Eyner der da schrepffet oder zur adern laßt/ vñ fürderet der Natur den selben außgangk/ durch welchen gang sie weitter gefürdert wil sein/Wo solliches nicht beschicht/ so fallend andere kranckheyten hernach. So nun solches in so ringem gefunden würdt/wie vil mehr ist ein außgangk noth/da vil wunden gehawen werden/ vff das nit

nit nachfolgen inn wendige kranckheiten / oder geschwere erwachsen: Solchs můstu durch einig geschicklicheit erkennen / vnd verstehn wie der natur an dem ort ein außgang zugeben sei / mit jrer gnanten zeit / Auff solchs soltu auch wissen / daß das mecheig verblůtē offtemals ein keichen macht an der lungen / etwā ein wassersucht / etwan andere geschwulst / etwan zeucht sichs in ein ander Complexion / auß jhrem alten wandel vnd wesen / darbei auch etwan schwindel / bößmägen / vnd dergleichen in andere glider / weitter zubetrachten dañ hie zubeschreiben ist. Solches solt du alles so ein krancker von dir zeucht / inn Regiment vnd Ordnung verhůten / damit zůkünfftiger schaden vermitten werde.

Weitter ist auch zuwissen / daß offtemals grosse krāckheiten durch solche wunden geheilt werden. Ich

hab eim̃ gesehen/der übel höret lange jar/vnd ward im das ein ohr abgehawen / mit sampt eim breyten bletz / genaß also am selbigen ohr/ dz er baß hort/ Dermassen ist auch das gesicht an den augen mechtig gefürdert/ Also auch inn anderen kranckheyten / wo das blůt ein vrsach ist / mag dergleichenn nützlich erschiessen. Etlich seindt gewesen/ die am rothlauff vil malen im Jar belestiget worden/ vnd durch wunden vnnd stich nachfolgende lange jar erledigt/ Auch im podagra haben die wunden manch jar das podagram hinderstellig gemachet/ Darumb ist von nöten/daß der artzet mehr dañ eins betrachte / erkenne/ vñ wisse auch der wunden nutz/ als wol als jren schaden/ Dann ob gleich wol ein ding schädtlich ist/ so würds doch nützlich in eim andern orth erfunden.

Von

Vonn etlicher auffmerckung/ so inn sondern wunden vnd stichen/ notwendig seind zuerkennen.

SO an heimlichen gemächtē/ stich oder wunden begegnen/ sol etwas mehr/ dañ in anderen wunden gemelt ist/ erkeñt werden/ nemlich der gestalt/ dz am selbigen ort die grösten schmertzen vñ wehetagen zůfallen. Nun ist das binden inn solchen wunden der gestalt/ dz dus gerad bindest/ wie an derewunden/ mit dem anfang/ mittel vñ end/ zů milterůg der schmertzen/ vnd der grossen inflation/ oder auffblasung/ so darzů schlegt/ Welche Artznei gemacht soll werden auß bonenmeel/ in wein vnd essig gsotten/ vñ also můß weiß übergeschlagen/ auff das wärmest/ Vnd so es erkaltet/ widerumb new vñ warm übergiegt/ so lang biß d

schmertzē vergeht/Oder an der bo
nen statt genommen/eiñ gebrenten
offen leymen/inn maß/ wie vorge-
sagt/ anbereyt/auch so lang biß ß
schmertzen vergeht/ Wo aber von
solchem der schmertz nit gründlich
hinweg wolt/ so niñ ein handtuol
Camillen blůmen/ vñ ein handuol
Wullenblůmē/ seuds ein mit baū-
öle inn eins pflasters weiß/daß dus
mógest warm überschlagen. Wo
aber in solchem auch kein hülff sein
wolte/ so niñe den stinckenden Ae-
tich/seud in mit wein/ leg jn warm
über / Jst dieleist heylung. Weit-
ter seind auch etlich Weydwunden
dieselbigen müssen durch kūst auff
einander gefügt werden / vnd mit
silberin rören vermachet/ so es an-
derst darzů gebracht mag werden/
Auch begibt sich offt/ dz der affter
darm außgeht/mit seim kat durch
die wunden oder stich/So es dahin
kommen mag / so ist es wol gefun-
den/

den/es wil aber ein grosse geschicklicheyt haben/die nicht eim jeglichē zu vnderstehn ist.

End des ersten Tractats.

ALSo hab ich für gehalten die notwendigsten puncten vnd artickel/so ein Wundtartzet ausserhalb den Recepten wissenn vñ verstehn soll/ Vnd wo er solchs nit verstehn vnnd wissen würde/so werden jhm auch nicht vil nutz sein die Recept so im andern vnnd dritten Tractat nachuolgen.

Das Annder Büch der Wundartzenei D. Theophrasti Paracelsi.

Wundartzney

Von Artzneien/ Künsten vnd Recepten/ dardurch wunden/ stich/ pfeilschüß vnd dergleichen geheylt werden.

¶ Zum Leser.

HERR Nach volget der ander Tractat meins erstē Büchs/ darinn ich begreiff alle die Recept vñ artzney/ dardurch warhafftig vnd gewiß nach ordenung der natur/ ein jegliche wundt oder stich geheylt vnd gebracht würt/ dahin sie zubringen ist/ vnnd so weit sie gebracht mag werden/ vnangesehen was andere schreiben/ Die Artzney ist je vnd je ein warhafftet grundt gewesen/ aber vonn den vermeynten Artzten gefelscht/ sonil hab ich erfaren/ das mag ich euch wol entdecken/ wo ichs besser erfaren hab/ vñ wie sie zubessern/ darumb so ließ vñ lerne die nachfolgende Recept/

damit

damit du wölleſt handlen / als getrewlich gegen dem nechſten als du wolteſt gegen dir zubeſchehen / vnd gedenck dz hoffart / pracht / pomp / geſchwetz / nichts heilen mag / allein die kunſt / darumb verlaß was wider die kunſt iſt / ſo magſtu ein rechter Artzet ſein.

Von der Abſtinentz / Regiment vnd Ordnung / wie ſich die verwunden lent halten ſollen.

DJeweil vnordnung einn geſundē leib verderbt / wie vil mehr einn Krancken / Welches dann inn den verwunden betracht ſol werdē / ſonderlich ſo wir ſehen daß durch ſpeiß / tranck / vnd gůte ordenung die wunden geheilt mögen werden / auch gleich ſo wol verderbet / darumb ſoll inn allen dingē ein ordnūg gehalten werdē / die

dis zur gesundtheyt diene/vnd wi-
der dieselb nit handle/ dañ böse or-
denung/vnd güte artznei/mag nit
ein gůt werck machen / Auch böse
Artzenei vnd güte ordenung gleich
als wenig. Auff solches soll mañ
betrachten/daß in güter speiß vnd
tranck/der verwundt gehalten soll
werden/vnd das selb nach der zim
licheit seiner dåwung. Den brauch
soltu behalten/ Würdt ein truncke
ner vnd voller geschlagen/so laß in
wol ernüchtern biß in andern/drit
ten odder vierdten tag/ hast gegen
eim solchen wol erlaubniß wasser-
suppen zugeben/ vñ habermüsser/
mit sampt dem gersten wasser/
Würt aber ein nüchterner wũd/so
soltu ihn bei der besten speiß vnnd
tranck behalten/dañ sein natur ist
nit zerrüt worden in der dåwung/
wie der voll/Dañ der voll hat zwo
wundẽ/eine/die zerstörung inwen
dig des leibes/ darzu auch die wun
den an der haut.

Du solt offt den verwunden die speiß endern/ mächerley gelust büssen/ vnd den gelust nit abbrechen/ es were dann von den speisen vnnd tränckten/die in allen kranckheiten verbotten seind/als schweinen fleische/genß/vnd was von wasserfögeln ist/ꝛc.

Das ist das höchst zuermessen/ offt geben/ vnnd allwegen wenig/ mit nichten überfüllen/nit langen hunger lassen/auch keinn genöten durst/dann vrsach/ Ist durst da/so kompt er auß der leber/ vnd die leber würt gezwungen von der wunden/jr narung zugeben/darüber durst verwüdten leuten sol verfolget werden/dann es ist ein Artznei mehr dann ein durst/ vnd von Artzenei wegen ist der durst/ darumb ist das trincken ein mitteylung/vñ ein erquickte freud in der wund/Also auch mit der speiß/ Vñ über not soll niemandts genöt werden/ weder

der zutrincken noch zuessen / er sei hart oder schwach verwunde / Es were dann / daß der magen erkaltet wer / vnnd durch die selbig kälte der dåwung nit begerte / auch der spiß nit / so sol võ der werme wegẽ ein warme krefftige speiß oft / vñal mal ein wenig geben werden / als gebreüte můßer mit fleisch suppen.

Weitter ist nit vil von speiß vnd tranck zuschreiben / sonnder alleyn nach ansehen der person / ring vnd dåwliche speiß / zů gelegnen zeiten / wie es die natur erfordert. Es ligt vil am trůck / daß sie im selben wol gefüret werden / dieweil sie mehr durst dann hunger haben / dañ vrsach / wie auch gmelt ist / daß sie fast verblůten / nach welchem verblůten mehr durst dañ hunger kom̃t / dann im verblůten geht der leber ir narung ab / vnd dem magen nicht / Darůb begert sie durch iren durst / dz derselb abgang erstattet werde.

Was

Was dem magen gebrist / ist nicht so hoch zubetrachten / als die leber / der magen kompt leichtlicher wider dañ die leber / vnd ein jeglicher magen vndäwig würt / darumb er nit mag auß der speiß der leber jhr ersettigung schicken / dz trãck aber acht des magens däwung nit fast / Also soltu mehr betrachtẽ die leber dañ den magẽ / dañ die leber ist die welche der wunden jr narũg zůschicket / So also dz trãck blůtreich ist / so würt die wũd dester gewältiger gesürdert / darum̃ versihe dich mit gůten tränckẽ / dz du nach des selben landts art erfaren magst.

Weiter soltu den krancken vnbemůhet lassen / das ist / daß er nit arbeyt / das glid nit vnrůwig mache / vnd in allen dingen / je mehr er sich innhalt / je besser.

Du solt auch wissen / so den krancken zůfielen etlich zůfäll / so im ersten Tractat gemelt seindt / daß du

nach

nach denselben kranckheyten wis-
sest vnd kündest geben oder nemē/
darzů oder daruon thůn/als nem-
lich/so gicht/krimen/fallendsucht/
krampff einfielen / kein geißfleisch
lassen gebē/Also auch so feber ein-
fielen/dergleichē nichts von eyern
geben/also auch weiter mit andern
kranckheyten / die nach jhrer art
wissest zurichten.

Vonn verstopffunge der Stůlgäng / Auch vom erbrechen der Krancken / auch vom gebresten des harns/so jn etwan zůsteht.

Wie

WJewol sich oftmals begibt/ daß den krancken die stülgeng außbleiben / kom̃t es auß den vrsachen / dz die natur im verblüten zuschwach würdt / mag nit außtreiben. Zum anderen so gibt das ligen an jhm selbst verstopffung. Zum dritten / so vergehet jhm der hunger ohn dawung.

Zum vierdten / so felt ein hitz ein / die der wunden natur ist / welch hitz solliche ding auch verzeret. Zum fünfften / wo vil durst ist / da ist es natürlich an jhm selbst / daß wenig stülgeng da werden.

Auff solchs soltu wissen / daß dir nit not soll sein / die stülgeng zutreiben es sei dann nach dreien tagen / oder etwas lenger / oder dz sie empfinden würden / enge zum hertzen so brauch zäpflin anfenglich / Wo aber diser nit helffen wolten / so gib Cassia fistula, oß die latwergen von Rosensafft / oder Diasinicon, oder

Benedicta laxatiua, nach gemeinem brauch.

Mancherley tränck so gesotten werden/vonn Senet bletter/vonn Engelsüß vnd dergleichen/ seindt auch nit zuuerachten.

Dergleichen solen auch wissen/ wie sichs offt begibt/daß sie zum erbrechen geneigt seind/ So es sich also begebe/so nim̃ saurteyg oder hefel ein handuoll/Mintzen safft mit essig außgestossen/ vnd also durch einander gesottenn mit dem teyg/ biß rtin pflaster gleich würdt/ alsdann leg es so warm auff den Magen in pflasters weiß/vnd wann es erkalt/so wärme es mit dem gemelten safft widerumb/ vnd laß also/ so offt er ißt/ vñ zwo oder drei stũd darnach/ ob dem magen grüblin ligen/ Ist doch zů solchẽ erbrechẽ nit not sonderlich grosse sorg darüb zu habẽ/daß es gehe nit in ein böß ende/ sonder mit dem zůnemẽ der natur/ vertreibt es sich selbs. Al-

Also auch des harns halb/so der selb sich stellen würde/so gib gestoßne krebsaugen zutrincken inn Rettich safft oder wasser/Wils von dē nicht gehn/so binde Saffran in ein säcklin/auß wendig zwischen die gemächt/oder gib jm dürre eychlē zu essen. Weitter mit sampt der heylūg gehn solch zůfäll selbs hinweg.

Von bereytung der Artzenei/ein gemeyner vnderricht.

DAS soll eim jeden Artzt das gemeynest sein/daß er wisse/inn was bereytung ein jeglich ding sein krafft erzeigt/Der solches nit erlernet hat/dem stehet die Artzenei übel an. So ist auch ein grosser vnderscheydt in der hitz die da kochet/dann die hitz ist die alle ding bereyt. Nun seindt vilerley hitz/dz Feur/die Soñ/der Mist/vñ

die so in jr selbs angeboren ist/ Vnd sollicher hitz vnderscheyd verstand also/ wann du ein artzenei legest in ein glaß / stellest an die Sonne/ so würdt ein andere krafft darauß/ dann vom holtz / fewer/ oder mist/ auch im mist anders dann am der Sonnen/ odder von fewer / Auch ist ein vnderscheydt inn der hitz des sandts / ein anderer in der hitz des wassers / ob sie gleichwol beyde ein eusserliche hitz entpfangen haben/ eins wie das ander.

Dieweil nun solches notwendig ist zubetrachten von wegen des/ dz ein jeglich ding in seiner zugeordneten hitz bereyt werd / ist not das selb zuerklären/ derhalb wir zum mē/ dz/ was an die Soñ gehört/ an die Soñ gestellt werd / was in Reuerber gehört/ inn den selben über antwort/ was sich selbst bereit/ wie der wein der da giert/ sol in seiñ fassen behalten werden / was im mist

sein

sein bereytung haben wil/sol im sel
bigen vollend werden/wie in nach
folgenden Recepten/ein jegliches
für sich selbst/dahin es gehört/ver
ordnet ist/Darumb lernen vnd er
faren/was der natur ordnung sei/
vnd in was gestalt sie wöll berey de
werden/wo solchs nit beschicht/da
mag die natur das nit volbringen/
dz in jr ist/Sollicher bereytung et
lich werden von den Alten Arzetē
etwas wenig angezeigt/wie sie vō
den Alchimisten gesogen habē/vñ
aber ohn jhr gründlich wissen/das
dahin/das dorthin verordnet/da
rinn grosser vnnerstand bey jhnen
erfunden wirt.

Von sonderlicher berey
tung der Wunderänck vnd Wund
speiß/Auch von jhrer Corre
ction/dergleichen vermö
gen vnd kräfften.

SJe Wunderänck haben ein solche kraffte vnd macht / dz sie durch inwēdige hülff der natur, ein jeglich stich wunde heylen / dann dieweil die natur an jhr selbst der Artzet ist / vnnd allein ein frembde hülff von der außwendigen natur / inn kraffte der gemeynschafft / so beyde naturen zusamen haben / begert / so soll dieselbig ausser natur / der innern zügestelt werden / darumb hat die natur etlich gewechß in jhr / welche in ein ander corpus oder leib sollen gebrauchet werden / dasselbig soll sein von dem tranck / das die natur zů einer speiß annimpt / dann also durch die speiß vereynigt sich die Artzenei in eins / vnnd in sollicher gestalt heilt sie die Wunden / darumb billich ist / daß wunderänck fürgehalten werden / nach jrer rechten ordnung / dieweil sie bewert / vnd gewisse artznei sind zuheylen ein jede Wunde vnd stich.

Wie

Wiewol aber die wündtränck je vñ je im brauch gewesen/ jedoch aber seindt sie mit den vnrechten stucken vnd bereytung angriffen worden/ durch vnuerstande/ So ist auch zu wissen/ daß wundtränck nit allein ein artzney/ sonder auch ein narüg seindt/ vnnd in solcher gestalt mag auch beschehen / gleich so wol ein wundspeiß als ein wundtranck/ in der gestalt/ daß dieselbigen stuck/ so die wundtränck geben / mit sampt der speiß kocht werden vnd genossen/ Dieweil sie aber langsam gedewet werden/ vnnd der Wunden so bald nit mögē hülf reichen/ als ein wundtranck/ vñ dermagen nit als geschickt zur dāwung/ ist solche artzney vnderlassen wordē/ damit die natur nit gehindert werd/ Wo es aber möchte sein/ daß sich in der dāwung befünde/ wer nützlich vnd güt/ daß sie mit sampt dem tranck gebē würde. Nun sind der wundtränck

mancherley arth / auß vrsach / es seindt etlich stuck auß den die wundtränck gemacht werden / etwan vf hundert / auß denen werden fünffe oder sechsse / mehr oder minder genommen / vnd nachfolgendem in ein andere leib gebracht / das ist / inn den wein. Wie aber dem allem sei / so seindt etlich stuck besser / etliche böser / etlich schneller / etlich langsamer / welche dann von Artzeten verstanden werden / darnach ist die artzeney / Darumm vom ersten am notwendigsten ist / die rechten hauptstuck zun wundtränckten erkennen / in denen die mehrest krafft ist / vnd dieselbigen zubereiten / nach inhalt seiner natürlichen Ordenung / so mag ein jegliche wundt vnnd stich wol vertröst werden / zukommen inn gewisse gesundheyt / Ich sag auch / daß die Wundtränck mit sampt der Wundspeiß / vil zukünffeige schäden fürkommen / dann sie behalten

die

die natur in temperiertem wesen/ darzů auch in jrer milte/ daß sie im kein vrsach finden mag/ eynicherley schadens zůzufügen/ dañ was die natur behalt in jhrer güte/ machet sie vnklagbar an der narung/ Dañ wo die narung nicht abgeht/ sonder würt der natur gereicht/ da nemen die glider kein vrsach/ böser zůfäll/ das dann nicht so leichtlich beschehen mag/ durch andere Artzenei/ eusserlich gebraucht/ als durch die inwendige/ darůb sich ein jeglicher fleissen sol der Wundtränck en/ vnd nach der rechten ordnunge/ dieselbigen zumachenn/ so mag kaum bessers gefunden werdenn/ von wegen daß sie vil zůfäll/ mehr dann andere Artzenei/ fürkomen.

Ausserthalb der ordnunge/ wie hernach folgen/ hab ich gsehen treffentliche wunderränck/ die auß sonderer grossen natur wunderbarliche wunden geheylt haben/ Wie-

wol natürlich / jedoch aber so treff-
enlich wider andere künst der na-
tur / dz sich wol zuerwundern da-
rab ward. Ich hab gesehē zů Grie
chischen Weissenburg eiñ Walach
en / der gab nit mehr dañ eiñ trunck
zutrincken / vnnd heylet damit ein
jegliche wund vnd stich / Wiewol e-
ben dieselbig künst / nit einem jegli-
chen / nit an allen enden / inn allen
wunden gewiß war / jedoch aber /
da ich erfaren hab seine krancken /
auch die ort der wunden / so mögen
auff dieselbig gstalt all solche wun-
den leichtlich geheilt werden / Was
aber nit in derselbigen form stund /
da wider setzt es sich / Ein grosse
kraffte ist es aber in der natur. Ich
habe auch inn Crabaten gesehen
vonn einem Zigeiner / der nam ein
safft von einem kraut / gab jn auch
zutrinckenn ein mal / was leibstich
waren in die rieffe / die waren von
einem trāck geheilt / was aber zun

zů

zůfällen geneigt ward/ im selbigen hatte es kein krafft. Ich hab auch gesehen zů Stockhalma in Dennmarck ein Wundtranck bey einer Edlen Frawen/ außgenomen was beinschrot oder geäder wundē waren/ die warden mit drei trůncken geheylet/ Ydoch aber/ dieweil selten allein das fleisch gehawē wirt/ ist sich vff solchs nicht zuuerlassen. Ich hab auch gesehen ein mal einn Teuffel beschwerer/ der hatt ein wůndtranck/ der heilt mit drei trůncken wůnden/ beinschrótig/ auch abgehawen geäder/ Aber da ich die warheit erfůhr/ heilt nit der träck/ sondern das er über die wunden leget/ welches in andern seinen Capiteln gemelt würt.

Etlich stück so ich für die hauptsům acht/ vnd für die besten so zum wůndtränckē dienstlich sein/ wil ich hernach erzelē/ drauff du dich wol sicherlich verträsten/ ein jeden stich

vnd

vnd wunden/wie dieselben beschehen/inn keynerlei weg außgenommen/heylen magst/ Wie aber dieselbigen zusammen sollen gesetzet werden/ auch bereyt/volgen hernach/ vnd der zal derselbigen kreuter sind die:

Wisen Sanickel / Feldt Sanickel/Sinnaw/Naterzungen/Zungen kreutlin / Heydnisch Wundekraut/ Das kraut von gelben Rüben / Beyde Wintergrün/Persicaria / Flöhekraut / Mangoldt/ weiß vnnd roth / Pfawenfedern/ Eychlen/Mummia/Sperma ceti/ Die recht terra sigillata/ Rhabarbara/Hirtzbrüst/Haselwurtz/ Agrimonien odder Odermenig/ Wallwurtz / Der gulden Widerthon/Meyenblümen.

Wiewol nü derselbigen vil mehr seindt/nit noth zuerzelen/seind vnder disen kreuttern drey / welches safft vnder denen dreien getrun-

cken

cken würt/ das heylet eiñ jeglichen stich vnd wund.

Auch seindt zwey vnder denen stucken genent/ welcher sie über die wundē legt/ vorhin durch ein frisch wasser gezogen/ der heylet die wunden ehe daß das kraut verfaulenn mag.

Auch ist ein stuck vnder disen/ welcher es dreimal trinckt/ demselbigen heylen die wunden vnd stich/ vñ ob schon zůfäll/ ehr sorglich eingerissen were/ es heylet wundenn/ vnd vertreibt die zůfäll/ Auch sind andere stuck vorhāden vnder disen gemelten/ die da Weydwunden heilen/ wie das fleisch zusamē geheilt würt/ dann die natur ist wunderbarlich in jrer heimlicheyt/ lernen vnd erfaren ist gůt/ doch nit on arbeyt/ vñ strengen fleiß mit vilerlei versuchen hin vnnd wider/ Damit wil ich fürhin die wūdtränck nach dem brauch vnnd rechten ordnung

für

fürhalten / welcher du dich fleissen solt/ dz du sie gantz vnd gůt habst/ so magst du tröstlich vnnd frölich wol ein Artzet sein/ vnd dem gemeinen nutz mit lob vnd ehr dienen.

Von der alten/ vnd nachfolgend von der newen bereytung der Wundtränck.

Es ist ein alter brauch / daß man hat die wundtränck in wein gesotten / vñ denselben lassen einsiedē biß in das drit/ oder halb theil/ Solchs ist ein vnnersten dig bereitung wider der natur ordnung/ dann vrsach / nim ein maß wein/ laß einsieden/ wie obsteht/ vō jhr selbs/ laß darnach erkalten/ so würdt ein vngeschmacks/ seygers/ vnd vnlustiges tranck darauß/ dz der natur gar zuwider ist/ dann der wein feudt daruon/ vnd ein stin

ckends

krends saurs tranck bleibet an der statt / auß welchē der natur nichts gůts geben mag werden. Darumb wiltu den wein der natur bequem behalten vnd lieblich / so můstu jhn in ein kanten thůn / vnnd mit mälbappen wol verstreichen / vnd also in ein siedend wasser setzen / dē nach ein stůd oder anderthalb lassen sieden / so gehet dem wein nichts ab / vnnd bleibt gantz in seinem wesen / vnd kompt die krafft der kreutter volkomener vnnd stercker darein / auch vnuerzochen / dañ wie der alt brauch bißher gewesen ist / Darumb so fleiß dich daß du die wunderränck siedest nach dem brauch / wie ich dir anzeyge / vnd mach nit ein vnlustiges vngschmacks tranck / von dem der wein verzochen sei / vnd das vngeschmackt saur tranck an der stat bleib.

Auch ist ein nůtzlicher brauch / dz du nemest im Herbst / so der wein

von

von der trotten oder kälter kom̃e/ vnd schüttest ihn in ein faß/ welchs faß voller wundkreuter angefüllt sei/ lassests also verieren/ biß hin vf drei Monat/ Seig es darnach ab/ Solicher wein gibt nützliche wũdtränck/ bedarff auch keins siedens noch anders bereytens/ dann es ist an im selbst ein volkomner Wundtranck.

So ist das auch mein gemeiner brauch gewesen/ wo der wein nit zů gegen ist/ daß die wundkreuter genommen werden/ wol zerhackt/ also grün/ vnd in ein kanten gethan/ dieselbig kandt verbappet/ vnd in ein siedend wasser gesetzt/ also über sechs oder acht stund sieden/ so send sich ein wasser darvonn/ dasselbig wasser gibt zutrincken/ an statt des Wundtrancks/ Vnd ist ein nützlicher bequemer brauch/ auch für die die den wein nicht trincken/ für die auch/ die da hauptwundt werden/

oder

oder den der wein leichtlich schaden bringt.

Also solt du auch wissen / so du für dich nimpst ein Recept/nach seinem gewicht vnd ordnung / so magest du dasselb auff die drei weg bereyten/wie du wilt / vnd dasselbig für ein wundtranck zutrincken geben/Dann in welchen weg dus angreiffest zubereyten/ists nützlich.

Wiewol auch diser brauch gůt ist/wañ du die säfft der wundkreuter nimmst/ thust sie in ein kanten/ lassest sie vermacht sieden in einem kessel mit wasser / so würt auch ein lauter schön tranck drauß / magst auch wol gebürliche gewürtz vonn wegen der sterckung vnnd wolgeschmacks darzů thůn/ auff das es der natur dester anmütiger werd.

Also verstand auch vō der wůd speiß / was du den krāncken zu essen gebē wilt/von fleisch oder hünern/ dasselbig solt inn ein kanten legen/

vnd souil wassers darzů thů/ souil du suppen haben wilt/ vnd nachfolgend wundkreuter darzů legen/ so vil dich not sein beduncket/ vnd das selbig also mit einander sieden lassen in einer verdeckten kanten/ inn einē siedenden wasser/ biß auff sein gemeine zeit/ Solches ist eim krancken ein nützliche speiß/ die der heylung fast behilfflich ist/ magstauch wol an statt des wassers wein nemen/ vnd also sieden/ wie mañ Sulsen bereytet/ in der verschlossenen kanten/ Das füret vnnd speiset die wunden über all andere speiß.

Anzeygung etlicher Componierten oder zusammen gesetzten Recepten der Wundtränck.

NJm̃ Sanickel/ wintergrün/ Centaurien/ Betonickē/ jeglichs ein handvol/ Ritterspo-

ren

ren ein halbe handtuol/Agrimoni zwo handtuol/laß sieden nach der bemelten anzeygung.

Ein ander Recept: Nimm Naterzügē drei hādtuol/Stūa w zwo handtuol/der kleinen Wintergrün ein handtuol/Waldmeister andert halb handtuol/Reubarbara zwei loth/Reupontica sechs loth/laß es auch sieden/wie obsteht.

Ein anders: Nim Angelica ein loth/Mumia zwei loth/Sperma ceti ein halb loth/Heydnischwund kraut zwo handtuol/Cyclamē vier loth/der kleinen vnd grossen Wintergrün/jegklichs drei handtuol/Wein so vil gnūg ist.

Du solt auch wissen/daß noch etlich bereitūgen mehr seind/ausserr halb der obgesatzten/als nēlich/so du der Wundkrenter außgebrente wasser nimest/vñ fūllest sie mit den selbē kreutern wid an/ vñ als dañ in d kantē siedē lassest/ wie obstet/

daraus sehr vnnd fast güte wund trenck werdē/wie diß exempel auß weist.

Nim klein Wintergrün wasser/ ein maß/ lege darein Wintergrün ein handtuol/ Sanickel ein halbe handtuol/Singrün ein halbe hand vol/laß also sieden/ wie obsteht/in der kantenꝛc.

Auch ist ein anderer Proceß/zu machen die edelsten wundtränck/ vnd würt durch den Proceß vnnd ordnūg/ wie mañ macht das weiß Weckholder ól/von den Weckholder beren/ also daß die wundkreuter darzū geschlagen werden/vnd mit einander bereitet/welcher Proceß sonderlich künstlich vnd subtil ist/ der für all andere anzunemen/ Dann in den weckholter beeren/ ist sonderliche heimliche wūdtugent/ die zū der heylung mehr dient dañ ander bereydtung. Ich rath auch fast denselben zulernen / Wiewol ich in

ich jn hie nicht anzeig/ auß vrsachen/ dz es durch distilliren geschicht/ welche kunst hie zulernen nicht not ist/ Also volgt ein exempel/ wie ein jegliche Recept den weckholter beren sol zůgeschlagen werden.

Nim̃ der weckholder beer/ zwey pfundt zerstossen/ beyde Wintergrün/ Waldmeister/ des wisen Sanickel wurtzeln/ jegliches ein halbe handuol/ Natterzůgē anderthalb handeuol/ Walwurtz/ Holwurtz/ jegliches zehen loth/ Persicarien acht loth/ bereydts nach der kunst diser distillierung.

Du magst auch wol dieselbigen wasser/ so in solcher distillatiō werden/ nemen/ vnd sie mit wundkreutern anfüllen/ vnd inn der kanten bereyten/ wie obstehet/ nicht allein vō weckholder beren/ sonder auch von Zimmet/ vnd dergleichen.

So ist auch ein subtile bereytūg/ so mañ die wundblůmen mit sām̃e

der Spica/wie dz oleū de Spica, gemachet in ein feiste/aber seine Dosis ist klein/inn der speiß odder tranck zugeben/das ist/mann sol gar wenig darein thūn / Solches dester baß zuuerstehn/merck diß Recept:

Nim̃ Spica blūmen ein handtuol / Sanct Johans blūmen vier handtuol / Wullenblūmen zwo handtuol/Betonien blūmen vnnd Centaurienblūmen/Brunellē blūmen / jegliches ein halbe handtuol/ bereits wie der brauch ist.

Ein Recept in alle wūdertränck/ wie die bereit mögen werdē / Nim̃ Wallwurtz vier loth / Holtzwurtz sechs lot/Calmus zwei loth/ Viol wurtz ein loth/Seiffen kraut fünff handtuol / Wisen Sanckel ein halbe handtuol/Pfawen fedn am spiegel/zwey quintlein/Myrren/Masticy/Weihrauch/Mumia/jeglichs es ein loth / Reubarbara anderthalb loth / laß sieden inn Wein/

oder

oder außgebrentem wasser/ oder in Wintergrün saffe/ oder mit gemeinē wasser/ wie es sich schicken mag.

Also ist genůg gesagt vonn den wundtränckē in Recepten/ vnnd in der bereitung/ Vil seind die auch gůte Recept haben/ so sie es bereyten würden/ wie obstehet/ sie würden vil mehr außrichten.

Die ordnung des wundtrancks/ wie vil vnd wenig zugebrauchen/ ligt an deiner geschickligkeit/ vnnd an der stercke der bereitung/ die du von dir selbst wissen vnd erkennen solt.

Von bereytūg der Wundsalben / wie sie am besten/ zu vollkomner artzney/ gemacht mögen werden.

WVndsalben ist nach aller erfarēheit die elteste kūst/ wunden zuheilen/ dañ sich befindet/ dz die salb zu wundē je vñ je ge

wert haben / so anderer artzneien nicht gedacht worden / darzů auch ein kunst / die inn allen heusern gemein gewesen / vnd von dem gemeinen man erdacht / das ist / vonn den hauß nättern / da ein jeglicher in seinem hauß sich selbs mit wundsalbē versorgt / gemacht auß den dingē / so einem jegklichen selbs inn seinen feldern / gärten vnnd gütern gewachsen sein / vnd selbs hat mögen erziehen.

Nun ist der grund der wundsalben / allein zwey stuck gewesen / als nemlich / Honig vnd Butter / vnnd der gemein man hat die zwey stuck außerwelt / vondes wegen / daß die bienen vilerley krafft auß den blůmen vnd kreuttern saugen / vnd die weil in den kreutern mancherlei tugent sein / werden auch mancherlei tugent in dē honig sein. Also auch / die kue essen vil gůter kreuter / vnd auch blůmen / drůb so můsse auch

viel

vil derselbigen tugent in dem butter sein/ Also ist auch honig vñ butter für den leib genommen/ in den sie die artznei bringen sollen.

Auff solchs hat weiter gefolgt/ daß die artznei so in den feldern gewachsen/ mit disem honig oder butter vereiniget werde/ vnd dieselbig vereinigung nachfolgendts behalten/ vnd die wunden damit gebunden/ vnd also geheylet/ Nun ist nit minder/ es ist ein volkommene gewisse vnd warhaffte kunst/ vñ der rechte brauch zů den salbē/ aber es hat sich begeben/ da die Sophistischen Artzet auffgestanden seindt/ da haben sie dem gemeynen mañ dise kunst vernichtet/ vñ geheissen bauren künst/ haben also anders erdacht/ aber vnnützers/ vnnd das besser verworffen.

Solcher wundesalben setz ich etlich Recept hernach damit dieselbigen wider in brauch kōmen/ Ma-

gest auch wol Honig vnnd Butter eins fürs ander nemen/dz ist wañ Honig steht/so magst du wol so vil Butter nemen/Wo Butter stehet/ so vil Honig/wie hernach volgt.

¶ Butter vnd Honig salben.

Nim̃ Meyen butter ein pfund/ der noch rohe vnnd vngesotten sei/ vnd stoß darein dise stuck/Breiten vnd spitzen Wegerich/der kleinen vnd grossen Wintergrün/Mangoltkraut vnnd wurtzeln/jeglichs ein handtuol/die klein Naterzung mit dem einfachen blätlein/drey handtuol/stoß vnnd zerknitschs durch einãder/also daß es alles in eins komme/vnnd zu einer salben werd/Du magst dise salben an die Sonnen setzen etlich Monat/vnnd als dañ vom wust abseigen/würt sonst dester edler.

Ein ander wundsalb: Nim̃ drei pfund Meyen schmaltz/Walwur-

tzel

tzel die grün sei/ein pfundt/ Naterkraut/mit den einfachen blätlein/ anderthalb pfundt/ Regenwürm die gereiniget sein/ ein halb pfund/ grün Holwurtz ein vierling/ stosse dises alles durch einander/ daß es zu einem müß werde/ vnd alsdann behalt es ann der kelte/ gibt es ein feuchte/ so magstu es wol abschütten/ Magsts auch wol an die Sonnen stellen/ oder inn einn mist vergraben/ also lassen digerieren/ vnd als dann behalten.

Also magst du inn vilerley weg wundsalben machē/ in gestalt wie angezeigt/ vnd seind genūgsam ein jegliche wund zuheylen/ Du magst auch wol hinzū thū ein wenig saltz/ von wegen der erfrischung/ oder mit saltzwasser weschen.

So magst du auch wol nur ein stuck allein nemen/ als Honig/ vnd Naterkraut/ Honig vnd Sanct Johans blümen/ Butter vñ Walwurtzel/

wurtzel/ Butter vñ Holwurtzel ꝛc. minder oder mehr zusamen nemē/ odder andere stuck / auß denen die wundkreuter seindt/ Vnnd merck auch darbey / daß die kreuter eins edler dañ dz ander ist/ darzů auch mehrer krefft/ darumm fleiß dich die besten zunemen / wie dann ein jeglich land in jm selbs vermag.

ℭ Hartz Salben.

Vber solliches daß der gemeyne mañ Honig vnd Butter zunemen erfunden hat / seindt nachfolgendt vonn denen/so hartz auß den bäumen sehen fliessen / andere art der wundsalben erfunden worden.

Nů seind der hartz mancherley/ als hartz der Tannen / hartz der Lerchē/dergleichen darnach auch die Gummi/ nach dem vnd ein jeglich land solchs vermocht hat/ hat es jm selbs wundsalben zůgericht/ Seind volkomne gwisse künst/ der selben

selben Recept ich auch etlich anzeige/damit nachfolgent ein jeglicher mög nemen/ das so jhm inn seinem landt wechst/ vnnd zu einer salben ordnen.

Inn Teutschen landen sindt der fürtrefflichen hartz nur zwey/ das ist/das ein vonn den Dannen/ das ander vonn den Lerchenbäumen/ auff das von den Lerchenbäumen folgt ein solch Recept/ Nim Lerchenhartz ein pfundt/ ij. eyerdotter/ klopff vnnd schlags wol durch einander/ so würdt ein gelbfarbes sälblin darauß/ in das leg klein gestossene Walwurtz ein loth/ Nolwurtz gestossen zwey loth/ Gersten meel anderhalb loth/ klopffs alles durch einander/ vnd mache in ein salb/ mit der salben heylest ein jegliche wundt.

Weitter ein Recept vonn dem Tannhartz/ Nim Tannhartz ein halb pfund/ das lauter vnnd klar sei/

sei/laß es lindlich ob einer glůt zer gehn/thů darein ein wenig butter/ wol durch einād grůrt mit gwalt/ vndstoß es darnach in eim warmē mörser/ mit so vil Walwurtz/ daß es eins werd/damit bind die wund.

¶ Wachß Salben.

Nach disen künsten ist auffgestanden die Wachßsalb/ also daß hartz vnnd wachs durch einander vermischt ist worden/vnnd mit öle temperiert in ein salb/vnd auch in dieselb gethan die Wundtkreuter vnnd wurtzeln/ wie oben offtmals gemelt/ Es ist aber die minste kūst eine von Tannen hartz zun wundē/ sonder mehr zu offnenschäden dienlich/ Darumb ich hie sollicher salb nicht vil gedencke.

Nit not ist vielerley Recept zusetzen/dieweil einem jeglichen gnůgsam zuuerstehen ist / so alleyn der griff an dem ligt/dz die wundkreu

ter

ter vnd wundwurtzeln/ mit sampt dem Honig vnd Butter vereiniget sollen werden/ vnnd nachuolgende an der Sonnen in jren kreffren gemehrt/ also daß die feces vom gůt kommen/ auff solchs sol sich ein jeglicher fleissen/ daß er neme von den besten wundkreutern/ so er haben mag.

Von bereitung der wundöle/ vnnd Wundbalsam.

ALso seind auch bey den Alten in der gemeine gefunden worden wundöl/ vñ nachuolgend durch

durch die Alchimisten die wundbal
sam/dann die Alten/da sie gesehen
haben die wūdsalben/haben sie die
selben stück/so sie in das honig oder
Butter gethan haben/in das öl ge
legt/eiñ versuch gethan/ob die artz
nei sich in das öle vereynigen wolt/
wie dañ bschehen/vnd ist jr brauch
mit dem wundöl alsogewesen/daß
sie die wūden am ersten haben mit
wein geweschen / vnd darnach mit
dem öl bestrichen/vñ also die wun-
den geheilt/auff welche kunst auch
Christus geredt hat / da er meldet
den Samaritanē in Hiericho/wie
er demselben verwundten gedienet
hat / Darumb dieselbig kunst der
öhl ein alt herkom̄ene kunst ist/ die
lang zeit in grossen ehren gehalten
ward/Nach dem seind auffgestan
den die Alchimisten/haben vermei
net/daß die distillierten öhle besser
dann die rohen weren/ vnnd diesel
ben stück dem distillierten öle zůge
mischt/

mischt/nachuolgend gebraucht an statt der wundöhl/vnd den namen verendert von wegen der distillation/vnnd geheissen Balsam. Nun ist etwas ein vnderscheyd zwischen dem distillierten vnd rohen öl / jedoch befind ich durch die erfarũg/ dz distilliert öl nit sol sein ziegel öl/ das ist/ nach dem brauch der Alchimisten / sonder sol sein nach dem brauch / dz das öl distilliert werde on allen zůsatz / durch ein Retort/ vnd so bald es anfahet die farb verendern/von der öl farb in ein röte/ so bleibt gar nahẽd der geschmack vnd die farb des rechten öls/ Dises öl soltu nemen so du balsam machen wilt zů den wunden/Die Alchimisten haben dergleichen den Terpentin distilliert/ vnd also die kreuter inn denselben gelegt / Vnnd ist auch an dem ort ein fäl/vñ ist nemlich also/daß der Terpentin / so er distilliert würt/zuuil hitzig vñ sub-

til ist/zufürdern daß fleysch wachs-
se inn den wunden/Darumb sol er
auch distillieret werden wie das öl/
also/dz er in seiner farb bleib/auch
in seinem natürlichen geschmack.
Jetz magst du darauß machen ein
wundbalsam/ vnd ist nützlicher zů
den geäderwunden / dann die an-
dern öl oder balsam.

Weiter ist mancherley versuche
worde̅/Es seindt Gumi distilliert/
auch Hartz / Wachß/ aber in key-
nem ist nutzbarkeit funden worde̅/
darum̅ bleibt der brauch allein im
öl vnd distillierten öl/ auch im Ter-
pentin/ vnnd distillierten Terpen-
tin / vonn welchen weitter etlich
Recept hernach volgen.

¶ Ein Recept/ das da dient in das
öl vnd Terpentin/ rohe oder
distilliert.

Nim̅ des Terpentin ein pfundt/
Camillen blůmen/rot Rosen/ Bru-
nellen

nellen blümen/ jeglichs ein handtuol/ Hypericon blümen drei handtuol/ blümen von Centaurea/ blümen von Schelkraut/ jeglichs ein halb handtuol/ mischs zusammen/ vnd laß es stehen an der Sonnen/ biß zwen Monat vergehen / Mit dem öl odder balsam heylest wunderbare ding/ on schmertzen vnnd allen weetagen / Du magst auch wol vff das ander jar solch öl außtrucken/ vnd mit einer newen Compositiõ anfüllen/ vnd damit handlen wie obsteht/ dann sein tugent ist nit gnůg zulobē/ du nemest öl oder Terpentin/ distilliert oder rohe.

Ein andere Compositiõ: Nim die einfach Naterzung/ klein Wintergrün/ Odermenig/ Sanickel/ jedes ein handtuol/ Hypericōblümē/ ij. handtuol/ gesottē/ Walwurtz ein halb hãtuol/ gereinigt regēwürm/ bũdert/ schütt dz corpus darüber/ laß also an d soñen stehn/ dz es sich

digerier biß auff sein zeit/als dann brauchs inn wunden/es heylet alle wunden on schmertzen vnd weetagen.

Du magst auch wol inn solche öl darzů thůn Mumia / Mastix/ Myrren/Weyrauch / doch nit zuuil/dann die wundtöl vnd balsam haben jre freud allein in kreutern vnd blůmen/ vnd am allermeisten an blůmen/vnd die edelest blům ist von Hypericon/dz ist/ von Sanct Johans kraut/Es würt auch offt Gummi darein gethan/ ist ein thorheyt/etwan Spongrůn/ Kupffer asch/Eisen feihel spän/ ist nit zuloben.

So ist auch wol zumercken/daß du vonn den kreuttern/ deren blůmen du in die öl nimbst / iren samē nemen magst/ vñ zerstossen/nach uolgendso die kreuter vnd blůmen auß digertert haben/die samen darein gelegt werden/ vñ den Winter

also in der werm behalten/ gibt de ster stercker vnd besser öl.

Nachfolgendt wie ein kunst der andern nach erstãden/ist die kunst des firniß erfunden worden/ gemacht mit eim gelben Agstein/haben dieselbigen / so den firniß gemacht hand/in versucht auff etlich schäden/ als nemlich an den brüstẽ der frawen/ vnnd vilerley löcher/ vnd dergleichen damitgeheilt/ Da solchs gesehen ist worden/haben sie den firniß genommen/vnd in angefült mit den gemelten blůmen vnd kreutern/ vnd an der Sonnen sein zeyt lassen digerieren/ Wiewol es langsamer in der bereitũg kompt/ so ist es doch treffentlich zu loben/ gröſſer würckũg/ nit allein in wunden vnd stichen/sonder auch in offnen schäden. Auff solchs folgt hernach ein zůsatz dem firniß/so er soll in die artznei gebraucht werden/ dz Mastix drei mal mehr dañ des fir-

niß ist/zůgeschlagen soll werdenn/ Myrrhen vnd Weirauch halb als vil/ Auch so der firniß in der digestion steht/sollen jm Mumia zůgeschlagen werden/nach innhalt der Composition.

Also hat auch nachuolgend der gemein mann ein versůchenn thon ann statt der öhl vnnd Terpentin/ marck auß den beynen/vnd feyßte von den thieren. Nun haben sie die marck so langgesucht/biß sie gefunden haben/daß hirßen marck das best sei/ haben dasselb genommen/ odder rindern marck an sein statt/ vnnd mit den obgemelten blůmen vnd kreutern gmischt/ vnd an der Sonnen lassen stehen/ Seind auch wundöl darauß worden/ Vnd haben am letsten befunden/ daß menschen marck das aller nützest gewesen ist.

Also seind auch versucht worden die feyßte von den thieren/ dieselbigen

gen genommen/mit sampt denselbigen blůmen vnd kreutern/ vnnd auß denselbigen wundöl gemacht/ vnd damit gewiß alle wunden vol kommen geheylt seind worden/ Also ist vnder der feyßte der Thier/ hennenschmaltz/auch von cappaunen/das best vnd bewert / Aber über das alles die menschen feyßte die besten.

Vnder den fischen im wasser ist kein nützlicher feyßte erfundē worden/als allein äschenschmaltz/das auch edel wundöl gibt.

Es mag auch wol vom distillierten öl oder Terpentin/ein firniß gemacht werden/inn massen wie vor die addition angezeigt/ist ein subtiler firniß / der mehr dañ der rauch vermag vnd thůt.

Vñ wiewol vilerlei Recept ꝺ balsam vñ öl seind/deren ich wenig anzeig/so soltu aber wissen/ dz ich die bestē Recept fürgehaltē hab / mit

denē ich dich weiß zuuersichern vñ
trösten/So magstu selber nach art
deins lands/Recepten ordnen vnd
machen/ nach der ordnung/wie in
disem Capitel angezeygt ist.

Vonn der Heylung der Wundenn durch die ding/ die ein wund rein vnd sauber behalten/vnnd also dadurch geheilt werden.

DJeweil die natur selbs den balsam bei jr tregt/ durch dē sie die wūden heylt/ vnd fürt hin nur not ist/die wunden rein vñ sauber zubehaltē/ist billich daß ich dieselbige ordnung auch anzeyge/ Darumb nimm dir das exempel/ Ein hund der ghawen würt/ mag er sich als dann selbs lecken/so heylet die wund/auß vrsach/ dz er sich reinigt/ vnd darnach heylet die natur selbs/So nun also ein exempel

fürge-

fürgestelt im hund/ ist solches auch auff den menschen kom̃en/ daß sie wunden an henden/ dermassen wie ein hund geleckt haben/ vnnd also auch geheylt/ Darnach habens etliche geweschen mit brunnwasser/ vnnd durch dasselbig vil geheylet worden/ sonderlich fleisch wundē/ Dieweil aber der brunn leichtlich zum stincken die wunden gebracht hat/ vñ offt haben müssen geweschen werden/ haben sie solcher reynigung weiter nachdacht/ vnd wein genommen/ Der aber in grossen wunden nit hat mögen erschießlich sein/ ists nachfolgendt kom̃en auff saltz/ also dz sie wasser wol gesaltzē haben/ vñ damit die wūden geweschē worden/ Vñ solcher brauch ist gemein gewesen/ haben auch dem vieh/ so verletzet ist worden/ all jhr wunden mit geheylt/ Aber mit der zeit/ ist der brauch auch abkom̃en/ vnnd seindt andere reynigung ge-

macht worden/ deren ich etlich her nach anzeyg.

Sie haben die wundkreuter genommen/ vnd sie gesotten inn wein odder wasser/ vnnd saltz darzů gethan/ vnd also die wunden offt geweschen/ vnnd zerknitscht honigwäben über die wunden gelegt/ an statt des pflasters.

Sie haben auch genommen Alaun/ vnd den in wasser zerlassen/ vnd ein wenig galitzenstein darzů/ vnd die wunden also geheilt.

Item/ sie haben genommen safft von Schelkraut/ Wegerich/ oder von andern wundkreutern/ vnnd ein wenig saltz darein gethan/ vnd also die wunden darmit versehen/ dann solcher kreuter seindt vil/ die durch iren safft ein jegliche wundē heylen.

Item/ Honig in die wunden gelegt/

legt/mit wenig saltz gmischt/ist bei den Arabischen ein gemeyne heylung gewesen.

Es seindt auch ander reynigungen/die wunden heylen mit selzamer natur/als Persicaria/das ist Flöhkraut / So das selb genommen würdt / vnnd durch ein frisch wasser gezogen/vnnd die wunden damit gebunden/heilet alle fleischwunden/durch krafft des saltzs/so in der Persicaria natürlich ist.

Es ist auch offtmals öl / Terpentin ꝛc. gesaltzen worden / vnnd die gemeynen wunden damit geheylet.

Ab solchen gemeynen schlechten künsten/solten dich nit verwündern/dañ die natur der eygenschafft ist/daß sie selbs heylt/so sie reyn behalten würt/vnd sonderlich/daß kein zůfäll durch die artzenei geursacht werdenn / wie dann durch vngeschickte Artzet vilfaltig geschicht/

ist

ist nit zu vnderlassen/das nit angezeigt sol werdē/Aber die notturfft erfordert ander ordnūg für sich zu nemen/wie dann in andern Capiteln angezeigt worden/von wegen daß souil zůfäll dem menschē zůstehet/dieselbigen fürzukomen/mag durch dise ordnung nicht beschehē/Wo aber zůfäll nicht zubesorgen seind/als dann magstu wol solche ordnung diß Capitels gbrauchen/damit du nicht in die überkunst der erdichten Meyster fallest/Besser ist/langksam geheylet vnd wol erschossen/dann langksam mit den überkünsten verderbt.

Von bereitung der Stich pnnd Wundpflaster/wie dieselben vffkommen/wunderbarlich in jrer würckung erfunden werden.

Wiewol

WJewol das jetzige Capitel frembde stuck erzelt/die nit im landwachsen vñ erkantlich sein/ Dweil aber je ein land dē andern hülfflich vnd nütz/vnnd da ein angeborne freundschafft vonn Gott verordnet/ist billich daß anderer frembden lande gütthat/so vns durch sie begegnē mag/beschriben werde/ Auff solches folgt hernach der grundt vnd wesen der bewerten pflaster/ wie dieselbigenn gemacht sollen werdē/ Vñ solt wissen/daß grosse zůfäll durch sie vertrieben werden. Wie wol ein wund leicht vnnd ring zuheylen ist/vnnd von wegen der heylūg nit not wer dise pflaster zueröffnen/ Dieweil aber kein vnfal allein ist/ sonder mit hauffen zusamē felt/wil ich solches vonn derselben wegen anzeygen/Wiewol auch mit andern stucken so in vnsern landen wachsen/ den zůfällen fürkomen mag werden/

den/so wil ich hie allein dieſtichpfla
ſter fürhalten. Wie erzelt/ſeind vi
lerley künſt gfundē worden durch
die handwercksleut/die von jhrem
werckzeug vnd damit ſie handlen/
verſuchung gethan haben/Alsdie
Keßler haben mit Kupffereſch dz
blůt geſtelt/auch die flüſſigen wun
den mit außgetrücknet/ Alſo auch
die Schmid/mit dem verbrenten ei
ſen/das Crocus Martis heißt/der
gleichen in wunden gehandlet/Al-
ſo die Haffner mit der ſilber odder
goldt glett dermaſſen auch erfar-
niß gehabt. Solcher ſtuck ſeind vil/
die der menſch erfunden / vnd alſo
ein experiment geheyſſen worden.
Es ſeindt auch durch die Alchimi-
ſten / die mancherley verſuchenn/
vnnd mancherley jhnen zuhanden
ſtößt/vilerley experimenten erfa-
ren/welche nit noth zubeſchreiben/
als Minien / Bleiweiß vnnd der-
gleichen. In ſolichen zeitten ſeindt
auch

auch eingfallen die Philosophi/haben solche krafft vñ natur beschriben/dahin gedacht/dz sie zusamen gesetzt etlich stuck/inn einn leib/als wachß vnd öl zusamen genomen/vnd gesotten/vnd also pflaster darauß gemacht/da es aber nit fürtreflichen nutz inn jhm gehabt hat/haben sie hinzů gethan/etwann Minien/etwann Bleiweiß/Galmei/Eisenrost/Kupfferesch/Goltglett ꝛc. vnd also zusamen gesotten/darauß mehr Cerota worden sind/die sich lassen streichen auffţücher/haben also weiter eygenschafft der Gummi gewißt/daß sie an sich ziehē/auch des Magnet/also dieselben stuck den Ceroten zůgeschlagenn/nachuolgendt sie besser erfundenn dann vor. Weiter haben sie ein wundtpuluer gehabt/als Mastix/Weihrauch/Myrrhen/ꝛc. auch darzů gesetzt/seindt abermal besser worden dann vor/

Also

Also für vñ für der besserūg nach gedacht/ biß also die stichpflaster in ein gewisse ordnung kommen/ vnd durch sie wunder gewürckt.

Also volgt hernach die stichpflaster zumachen/ vñ dieselbigē mehr dann ein weg / Doch alle nützlich vnd bewert.

Es ist ein gemeiner brauch gewesen/ daß mañ hat die ersten pflaster gemacht inn der gestalt : Nimm wachß ein pfundt/ Griechisch bech ein viertheil/ zerlaß das Bech vnd Wachß durcheinander/ vnnd so es zergangen ist/ so leg diſe puluer darein/ daß doch nit fast heiß sei/ nim̄ stucklin von Corneol/ rot vnd weiß Corallen/ Magneten/ Galmei/ jedes j. lot/ gelbē Augstein/ Mastix/ Weyrauch / jedes anderthalb lot/ Myrrhen/ Mumien/ jedes drei lot/ alles klein vñ wol durch einander vermischet vnnd gestossenn / vnnd mischs vnder das ander vor zerlaſ-

sen

sen ding. Vñ so es wol durcheinander vermischt ist/thů iij. lot Terpentin darunder/rürs also durch einander biß erkaltet / darnach mit äschen schmaltz zwischē hendē wol erberet/so wirt ein pflaster darauß zuwunden/vnd andern leibs offnē schäden.

Ein andere: Nimm jungkfraw Wachß ij pfund/Griechischbech j. pfundt / Terpentin j. fierling/dise stuck laß zergehn obeim lindē feur/ vnd thů darein gestoßnen Mastix vj lot/gelben Augstein iij loth/laß also vff eim linden fewer ein viertel stund darinn stehen/demnach nim vier loth Mumia / Weirauch vnd Myrren/jeglichs ein lot / Aloepaticum iij. lot / mischs zusamen klein gestossen / rürs auch in das vorgenant pflaster/ rürs biß kalt würt/ demnach so bere es aber mit äschen schmaltz/vnd thů darzů gestoßnen ganffer/j. loth/biß also ein pflaster

darauß werde/Mit dem stichpflaster heylest einn jeglichen stich.

¶ Ein andere beschreibūg eins mechtigen pflasters/damit du magest außziehen Eisen / Bugeln/ Pfeil/ vnd was also in stichen vnd dergleichen abbrochen were / oder verlorn / vnd mag durch die obern pflaster nit gweltigt werden: Nim̄ j.pfunde Wachß/Colofonia/Schūsterhartz/jedes ein fierling/ zerlaß durch einander / vnnd thū darein Gummi Armoniacum / iiij. loth/ Bdellium ij.loth/ kleyn gestoßnen Magnet/v.loth/Gelben Agstein/ vj.lot/mischs also durch einander/ vnd bere es mit eyer ōl ab/Also hastu ein pflaster / das allein zū grossen nōten zubrauchen ist / auch im beschluß der wunden/ auch so wunden verderbt seindt / ist es sehr gūt.

Vber das ist ein andere art/ von der anfenglich gesagt ist / welche ordnung in der gestalt würt:

Nimm

Nimm öl/Wachß/Goltglett ge riben/jegliches ein pfundt/zerlaß/ vnnd seudt es durcheinander/daß ein Cerot darauß werde. Folgen hernach etlich zusetz/ die du magst hinzu thun.

Der ein zusatz ist also: Nimm Armoniacum/ vnnd Bdellium/jeglichs ein lot/Galbanum/Oppoponacum/jegklichs anderhalb loth/ zerlaß in essig/vnnd seudts/seygs durch/seuds wider in ein pflaster/ das schlag zu dem obgemelten Cerot. So das beschehen ist/vnd vereynigt seindt/so thu darzu dise pulver: Galmei/Rot vnd weiß Corallen/Magneten/jegliches drei loth/ Weirauch/Mastix/jeglichs zwei lot/ So sie wol durch einander vermischt sein/so thu darzu vj. lot. Terpentin/vnd ein loth Tille öle/bere es inn ein pflaster/wie der brauch ist mit äschenschmaltz/oder sonst.

Der and̄ zusatz: Od̄ nim̄ ein fier-

ling Oppoponacum/lenter jn wol wie obsteht / thů jhn in das bemelt Cerot/ biß dz es wol vereinigt werde/So das bschehen/thů darzů vj. lot Mumie/ iij.lot Holwurtz/Mastix/Weirauch/Mirrē/jeglichs ein lot/darnach thů darzů Terpentin ein fierling/Lorōl zwei loth/Ganffer ein halb lot/bere es mit Camillenōl ab.

Oder thů disen zůsatz darzů: Armoniacum ij.loth/ der bereydt sei/ Drachenblůt iij.loth / Colofonia vj.loth/Schiffbech zwei loth/ Weirauch/Mastix/jedes anderhalb lot/ Myrren ij.lot/ Terpentin vij.lot/ nachfolgent bere es ab mit Lorōl.

Also hastu die ordnung / wie die stichpflaster auff zweyerley arth werden/wie sie erfunden/vnd von eim zů dem andern kommen.

Weiter so merck bessere stichpflaster / die allen zůfällen gewaltiger fürkommen/schnell vnnd wol heylend:

lend: Nim̃ Jungfraw wachß anderhalb pfundt/ Wundöl anderhalb pfund/ Goltglett ein pfundt/ Galmei ein halb pfund/ auß denen mache ein Cerot/ Jm diſes Cerot thů ein halb pfundt Firniß mit kreutern temperiert/ ein fierling Terpentin/ nach der wunden art bereyt/ laß aber ſieden biß inn ein Cerot/ demnach thů Gum̃i darein/ Nach volgend puluer/ welcher vorgemelter deſcription du wilt/ vnd machs in ein pflaſter/ bere es ab mit wundbalſam / ſo lang daß es ein rechte form überkomm.

Was alſo durch ſolche pflaſter nit mag erhebet werden/ daſſelbig würt můſſen mit anderem gewalt verſuchet werden/ als wann bleikluglen verfielen/ ſo iſt es nit müglich ſie herauß zugewinnen / auch durch handgriff/ Darumb ſoliche vnmügliche ding der artzney nit zu befählen ſeindt/ dann ſie gehört al-

lein vff die müglichen ding / vñ nit auff die vnmüglichen. Damit wil ich also vonn den stichpflastern genüg geredt haben / vnd einen jeglichen darzů vertrösten / welcher sie brauchen nach ordnung der artznei / der würt nit zuschanden werden.

Von den stich vnd Wundpulnern / durch die ein jegliche wunde mag geheylt werden.

Jetlanger zeit seind gefunden worde etlich pulner vñ etlich säfft / an chande ding / so die wunden zusamen gzogen haben / daß sie zu beyden theylen einander angerürt habē / wo dañ ein solche nähe bei einander ist / da kan die natur inn der ganzen wunden handlen / Wo aber solche nähe nit beschehen mag / sonder můß durch

andere

andere artznei geheylt werden/als durch wunder ränck/salben/öl/pflaster ꝛc. da mag die natur nit weiter würcken / dann gleich zu vnderst/ da heffter sie zusamē mit täglicher arbeit / biß sie kompt zu dem öbersten / Die stich vnnd wundtpuluer aber / dieselben ziehen zů oberst/in der mitte/vñ am boden gleich zusamen/vnnd also mag oben/mitten/ vnnd vnden ein gleichung geschehen.

Auch soll mann wissen/wo die wund vnnd stichpuluer gebraucht werdenn / da můß erstlich kein geschwulst sein/kein blůtten/kein hitz/ noch kein herte/sonder es můß ein milte zarte vñ natürliche linde ergriffen werden/ sonst mag es beide teyl nit zusamen ziehen / Hierauff so wiß daß du erstlich wissest / dieselben zůfäll zunemen/ vnd gleichwol für vnnd für/ dieweil du brauchest die stich vnnd wundtpuluer/

daß du kein geschwulst noch hitz lassest einfallē/dañ hitz vñ geschwulst trennts wider von einander/Wiewol es ein schnelle heylung ist/ vnd gar nahe die aller schnellest/ aber gar wol můst du bewart sein/ vor den bemelten zůfällen.

Nů seindt die art der pulver der gestalt/ daß sie jr rechte trückne an einander ziehen/als dann thůt der Bolus armenus/welcher vonn seiner trückne wegen zusammen hebt was er bgreifft. Weiter seind auch andere ding / die ausserhalb der trückne zusammen ziehen / als das vnzeitig Schlehensafft. Darnach seindt etlich stuck die auch zusamen leimen/als der Dragātum / Nach diser dreier art werdē alle hefftpulver. Darbei ist auch zumercken/dz nit allein die stuck die da heften/sollen betracht werden / sonder auch daß jhr zůgeschlagen werde die artznei / welche seinē natürlichen balsam

sam die narung gibt/ Also werden die hefftpuluer gemacht vnnd gebraucht/ von denen ich hie dreierlei Recept setz/auff die drei wege/ wie gemelt ist.

Nim den rechten Bolum Armenum/ein fierling/denselben dissolvier in dem wasser Nitri/vñ distillier es wider darvon/ schütt ein anders darüber/ vnd aber wider darvon/ Das thů so offt biß der Bolus ein öl wirt / das trückne ein an der Soñen/ Dē puluer schlag zů zwey lot Weirauch/ein loth Corneol/ein halb loth Mumia/vermisch es inn ein puluer/ das stre we in die wunden/alle tag zwei mal/vnnd binds wie der brauch ist/ Ein stichpflaster darüber gelegt/ist gůt/ dann es behalt der wunden die zůfäll.

Weitter so nimm der vnzeitigen Schlehensafft/vnd seud in ein/biß schier ein dicke Latwerg erschein/ also seud auch vnzeitig Galöpffel/

eines als vil als des anderen / als dann thů darein klein gestossene Walwurtz / den achten theyl / vnd nimm ein Alaun wasser vonn jhm selbs / seudts durch einander / demnach setz ann die Sonn / Laß inn ein puluer dörren / dz brauch auch wie der brauch ist.

Mit Steynmetzen küth / auch der Zimmerleut / damit sie im wasser leimen / hab ich die wunden gebunden / Wiewol nicht in puluers weiß aber in gstalt eins einstrichs / vnnd obenn auff stichpflaster gelegt / vnnd also wunderbarlich die wunden geheylt / Aber ann statt des leinöls hab ich genommen wundöl auß leinöl gemacht / vnd an stat des kalcks gebrent weiß Corallen / Auch den keßling dermassen gebraucht / laßt die wunden nit vonn einander gehen / Doch gebrauch es on die stichpflaster nit.

Oder / Nim Weiranch / Myrrē / Masstix /

Mastix/jeglichs ein lot/ rot Coral len ein halb loth/ Aloepaticum iij. lot/misch vnd mach ein puluer darauß/vnnd schlag jn auß den obgenanten hefftpuluern / welches du wilt auß den zweyen / dem halben theyl zů.

Ein anders hefftpuluer: Nim̃ vnzeitig Schlehensafft/vnd vnzeitig Galöpffelsafft/ Sanickelsafft/ Wintergrünsafft/das einfach Naterkraut safft/jeglichs x. loth/ laß dise stuck an der Sonnen dörrenn/ vñ wañ sie halber eindörret seind/ so thů vier loth Gummi Armoniaci/der bereit sei/darzů/laß also ein trücknen in ein puluer.

Du solt auch wissen / daß du sie trucken behalten solt / vnnd deine krancken mit weniger speiß vnnd feuchte erhalten.

Es seindt etlich andere stuck/ die auch zusamen hefften / Dieweil sie aber auß der Alchimei entspringen/

gen/volgt von jnen hernach/an sei nem ort.

Wie etlich Sublimaten vnd Distillaten wunderbarlich die wunden heylen.

DJe sich inn die Alchimei geben/finden mächerley nutzbarkeit/ weit über die Recept der Scribenten der artznei/aber dieweil sie nicht eygenschafft vnnd art der kranckheiten wissen/ so mögen sie auch nicht vil nutzbarkeit herfür bringen/ dann Artznei vnd Alchimei/ soll allweg bei einander stehen.

Spießglaß/oder Antimonium/ hat in jm ein grosse wünderbarlich heilung/in den wunden die sich mit leibschäden vereinigen/als mit Fisteln/Krebs/ Wolff ꝛc. Wo aber solche nit zůfielen/ da ist nit von nöten

ten daß es gebraucht werd/dieweil vnd er nun zu sollichen wunden die höchst kunst ist/daß gröſſer/höher vnd besser kein stuck gfunden mag werden/Doch eim jeglichen sein erfarenheit vorbehalten/ achtich dz von grossen nöten sei/die kunst zueröffnen / Aber die bereitung mag schwerlich fürgehalten werden/dz ist geschriffelichgelernet/sonder du můst bei den Alchimisten erfaren vnd lernen/auff daß du disen Antimonium in ein öl bringst/blůtrot/ von eim pfund in die drei oder vier loth/ vnd sein Recept ist also:

Nim Antimonium iij. pfundt/ schlag im zu calcinierte Sal gemme/ souil sein ist/distillirs durch ein Retorten / vff drei tag vnd drei nächt/ demnach so hastu dz rot öl/des tunzent inn bemelten verzweiffelten/ vnheylbarlichen wunden nit gnůg sam zuloben ist.

Also weitter wiß auch von den Subli-

Sublimaten/so du das Kupffer in die Sublimatiō bringest/Nit gröſſer tugent in Antimonio ſeind/dañ im kupffer/Daß du es aber wiſſeſt in die Sublimation zubringen/beſchicht erſtlich durch die Calcinierung/vnd nach derſelbigen durch das Aquafort/daß es auffgeſſen werd vnnd widerumb eingetrücknet/vñ dem zugeſchlagē gefloſſen ſaltz/zwei mal mehr dann es iſt/vñ durch den Reuerber ſublimiert/ſo ſteigt ein grün pulver auff/ſubtil vnd leicht/So du damit die wunde heilen wilt/ſo ſäbe es inn die wunden/vnd lege ſtichpflaſter daruff/Es heylet ein jeglich wunde/die mit leibſchäden verderbt iſt worden.

Von Blůtſtellung/vnnd

was zum ſelbigen die not
turfft erfordert.

Zu

In verstellung des blůts sollen erstlich etlich puncten gemercket werdē/ nemlich die art der adere/ des leibs complexion/ dz wesen des menschen/ der zorn/ die zeit/ die stundt/ der zůfall/ die eygenschafft der wunden/ dañ dieweil einem gesunden menschen zůfäll begegnen/ vnnd widerwertig wesen/ wieuil mehr einer wunden die inn ängsten ist? Dann gesundtheit vnd kranckheit seind mit vil not vmbgebē/ So dann ein solcher zůfall fiele inn die adern/ solten wissen daß schwerlich hie zu handelen ist/ dann in solchen zůfällen begibt sich offtmals/ daß nicht müglich zustellen ist/ mit keynen artzneien/ sonder es můß verwůten vnd versaufen/ Wiewol vil seind/ die da vermeinen solches zugweltigen/ vnd mit gewalt zuuertreiben/ Geschichts so würt ein anderer zůfall darauß/ der erger ist/ Darumb sol mann da betrachten/

was

was der natur möglich sei/darmit nit weitter dann gebürlich sei/ vnderstanden werde.

Auff solches solstu mercken/ daß bei allen ärtzeten bekenntmüß werden/daß die kr̃ckheit nit vergange es sei dann zuuorab die vrsach hinweg/vnd das das den krancken nit nützlich ist.

So es sich begeb/ daß das blůt̃ vom zorn entsprünge/so müß der zorn voran hinweg gehn/dann im zorn nimpt die natur kein artzenei an/ Jst es auß der vnkeuscheit geursacht/so nim̃ts auch kein artzenei an/ biß dieselbig gar abgeloschenn ist/Jst die völle ein vrsach/ so müß er nüchtern werden/ Jst es auß einer arbeit des glids/ so müß er widerumb in die rühe kommen/Solcher artickel seindt vil/ nit not alle zuerzelē/ sonder merck wo sie seind daß am aller erstē dieselbig vrsach hinweg müß/ als dann so werden die

die blůtstellung jr krafft habe/ dergleichen auch so es sach were/ daß ein Constellation trieb/ so můß sie verlauffen/ Vnd wo soliche sachen sich nit verzerenn/ so ist es můglich daß sich der verwundt zu tod blůt/ Dañ wer kan eim helffen/ der selbs nit wil? Wer kann dem zorn sein sachen wenden/ wann er nit nach will lassen? Das muß hinweg das die vrsach treibet/ sonst mag keyn blut gestellt werden/ Dann einer ertruncken ist/ dem schlegt seine truncknе weiß in den kopff/ vnd wůtet im selben/ So es sich begebe/ daß ein solcher verwundt würde/ so felt dieselbig wůtend art inn den kopff den adern nach/ vnd als dann wůtet es im blut/ wie im kopff/ Wer kan nun einem truncknen menschen sein truncknе weiß nemen? Niemandts/ Also auch ist niemandts der das truncken blut stellen kůnde/ Also mit andern obgemelten

puncten dergleichen zuuerstehen
ist. Vnd zeyg das darumb an/ daß
sich ein Wundtartzet inn solchen sa-
chen wiß zurichten/ nit vnderstan-
de vnmüglich ding zuthün/ sonder
handele als ein verstendiger Artz-
et/ als einer der erkandtnuß hat/
was der natur müglich sei / odder
nit.

So nun die Artickel iren gewalt
also treiben/ so sol der Wundartzet
abstehn mit den künsten / das blůt
zustellen/ vñ allein das blůt stillē/
dz on die gemelte vrsach seiñ gang
nimpt / Dann dawider hilffe keyn
artznei/ weder brennen/ bindē/ nuß
schalen añ halß henckē / caracter/
Vnd ob gleich wol ein verstellung
da sein würde/ so würt ein anderer
zůfall darauß/ vnd wo solliche vr-
sachen vorhanden seindt/ da folget
gemeynglich hernach verderbung
des glids durch schwinden/ erlamē
ꝛc. Ein exempel: Offtmals werden

adern

ädern geschlagen ann den armen/ dardurch der arm erlamet/ verschwindt/ etwann der Mensch gar stirbt/ So solichs in einer gesunden lässe geschicht/ wieuil mehr in solicher gestalt/ Wo aber solche zůfäll erscheinenn / da wiß daß du wol magst das blůt verlauffen lassen/ nach gedunckē / dann einmal so ein ader geöffnet würt / so můß es sein gewicht blůt verlieren/ vnd isß nit nützlich zustellen/ biß dasselbig gewicht verlaufft/ Solliches můstu auß deiner eygen erfarenheyt erkennen/ vnd demselbigen zů odder nachgeben.

Daß ich dir aber ein kurtzen vnderricht gebe/ wie die blutstellungē gründtlich beschehen sollen / vnnd eygentlich nicht zu frů noch zuspat verstellet/ Jst das der gantz grůnd/ dz die artzney/ damit du die wundē heilē wilt/ dz blut stellē soll/ vñ solt weiter kein andē stellung brauchē/

dañ dieſelbig artznei/ ſo ſie des rech
ten grũds iſt/ als ſtichpflaſter ſind/
als wundöl/ wundbalſam/ wund-
ſalben ꝛc. ſtellet ſie alles blůt/ nach
gebürlichem gewicht/ nicht zufrüh
noch zuſpat/ dann es ligt der gröſt
grund an dem/ daß die artznei wiſ
ſe die recht zil maß zutreffen.

Auch begibt es ſich offt/ daß ein
kranckheit im blůt ligt/ dieſelbige/
ſo ſie ſich regen wil/ vnnd ſich durch
das blůt purgieren/ ſo laßts nicht
nach biß purgiert würt/ Odder er-
wan ein hitzige complexion da iſt/
vñ auch dergleichen würet/ ſolches
mag wol geſtelt werdẽ/ auſſerhalb
den ſtichpflaſtern vnnd derſelbigẽ
artznei/ durch die kunſt oder ande
re/ wie dann etlich hernach volgẽ/
Stehet doch bei dir/ zuſtellen oder
nit/ nach dem der handel gſtalt we
re/ dann beſſer geſtelt/ wañ er war
tet des tods/ iſt das ander ärger ſo
hernach folgt von der verſtellung/

Iſts

Jsts doch besser dañ der todt gar/ ob etwan ein mittels darinn gefunden würd/ das solliche zůfäll wendete/ Vñ in allen dingen so schaw daß die glider warm seien/ vnd nit in der kelte/ vndon stichpflaster nit ligen/ dann durch dasselbig werden die zůfäll gestillet/ dz sie dester ehe die verstellūg annemen/ Es begibt sich wol etlich mal auch/ dz etliche adern mehr blůtreich dañ die andern/ etwā auffgschwollen/ wie die spañadern/ So solche adern begegnen/ so můstu sie blůten lassen/ vnnd kein scheuhen darab haben/ dann es reinigt sich vil vnflats da mit hin weg.

Also laß dir die stichpflaster zustellen das blůt befohlen sein/ vnd ob du gleichwol ander blutstellūg auch hettest/ vñ sie brauchen möchtest/ so schaw daß du nit zu spat oß zufrů kommest/ Wo aber die gesunden natur seind/ die milten vnd

reynen/ das stellet sich selbs/ vnnd ist die beste stellung.

¶ Hernach folgen etlich künst der blůtstellung.

Crocus Martis/ der wol Reyer bieret sei/ vnd subtil.

Kupfferesch/ dergleichen bereit wie der Crocus.

Der mülstaub wol drein gesäht/ daß er sich mit dem blůt verbappe.

Das weiß Nasenhar/ vnder dem schwantz.

Dz Mieß vff den todtē köpffen.

Corneol in die handt genomen/ oder ann halß gehenckt.

Frőschaschen.

Was solch stuck nit stellen/ sonderlich die erstgemeltenn/ da ist es mißlich weiter zuhandelen/ biß es verlaufft/ auff sein gwicht oð end/ Wer als dann das glück trifft/ der hat gůt zustellen.

Also ist gnůg gesagt von dē blůt

stellen/

stellē/Wiewol vil mer künst seind/ so ist es doch gnūg/ dieweil du doch mūst die vrsach verlauffen lassenn/ darzū auch den zūfällen iren gang lassen/ damit nicht ergers darauß entstand/ Vñ befleiß dich gůter artzney zu der heylung/ so würdt das blůt am besten gestelt/ nach der natur willen vnd wolgefallen.

Von der stellung des Glidwassers/ vnd wie mit demselben zuhandlen sei.

Das Glidtwasser entspringt alleyn auß widerwertiger artzney der natur/ oder auß vnfleissigem binden/ oder auß des krancken selbs gebnen vrsach/ darumb so sollen soliche vrsachen der artzney oder kräcken benomen werden vñ verhütet/ damit es nit kom.

So es aber kompt/ so ist gleich die ordnung vnd leer/ wie mit dem blůtstellen/ also daß du durch

die bewert artznei/wie in disem tractat gsetzt/dieselben bindest/so laßt die natur nach/schickt sich in linderung/vnnd stellet das Glidwasser von jm selbs/Darumb so wiß/daß das nit wundartzneien seind/die allein heylen/sonder das seind artzneien die da heilen vnd vertreiben/bewaren das blůtrinnen/vnd des glidwassers lauff/Welche artzenei solch tugēt nit an jr hat/dasselbig würt kein rechte artzenei geheissen werden/noch vil minder ein artzenei/die da verderbt/sol ein artznei geheyssen werden.

Wiewol vilerley stuck seind/das glidwasser zuuerstellen/so seind sie doch nit alle bewert/auch nit in allen beweret/ sonder inn etlichenn bewert/inn etlichen nicht/etwann gůt/etwann nit/Dieweil so zweiffelhafftig damit zuhandelenn ist/wil ich niemandt damit beschweren/sonder weisen vff die stichpflaster

ster vnd wundöl ꝛc. Also auch die zůfäll/so das verblůten hat/vñ die vrsachen die das blůten machenn/ seind auch hie im Glidwasser zubetrachten/darnach soltu dich auch richten/damit du nit wider die natürliche vermöglicheyt handelest/ Was weitter das Glidwasser anzeigt/findest in anderen Capiteln/ Würt es nit gestele/vnd zuuil laufen/so folgt schwindsucht hernach vnnd andere zůfäll/darumb wiß dich zubewaren.

Von heylung vnnd vertreibung der Wundtsucht/ Hitz/ Frost/ Geylfleisch/ Geschwulst/ Herte/ Entferbung/so den wunden zůstehn/Auch den Schnitarzeten am Steyn vnnd Buch.

DAmit ich auch vnderrichtgebe/von wegen der zůfäll/so ander vrsachen einfallenn/

dañ ich bißhergemelt hab/wie dañ der Titel diß Capitels verzeychnet ist/ob schon ein wund gůt/schön vñ lieblich anzusehen ist/ vñ bein wūd artzten on alle zůfäll wol erkant/ Auff solchs so merck/ daß noch ein angeborne art ist/dz ein jeglich v̄letzūg ein angeborne wid̄wertige natur mit jr bring/dañ vrsach/so das schwert ein wund macht/mag das schwert dē leib in seim wesen v̄letzē/ wie vil wesen werdē im selbē leib geletzt? Würfft einer eiñ stein in einn grossen hauffen gesellen/sie stürmlen all vmb/ vnnd keiner bleibt im alten wesen/ein jeglicher wil mit dē gröbsten dran / So nun dz also ist/ so versehen euch auch / daß im leib ein soliche geselschafft bei einander ist/vnd ein solche concordantz/ so einer drin schlegt/ein jeglichs fürsich selbs erbidmet/vñ im selben/dweil ein jeglichs für sich selbs sein eygne töbigkeit braucht / wie kann dann ein wundtohn zůfäll sein/ ob wol

sonst kein andere zůfäll zůstůnde/ so ist doch da ein soliche angeborne art/ daß nit mag eins das ander ů lassen/ sonder ein jedes sich des andern annimpt.

Dieweil nun auß solicher bewegung den wunden ein angeborne feindtschaffe zůstehet/ ist gebürlich dz ich auch davon schreib/ dz mann vō selbē ein erkantniß hab/ wo ein solchs begegnet/ ob wol solcher natürlichen zůfäll vilerley sind/ so ist doch kein grosse kunst hierinn zů brauchen/ Vnnd ob mann würde einn solichen handel nit verstehen/ vñ fürtan ein schwerere artznei gebrauchen / auff ander vorgemelte zůfäll/ so würdt dieselb artznei der wunden einn newen brästen machen / vnnd sie inn grosser ergerniß bringen/ Darumb ist ein solcher bescheid/ daß solche angeborne zůfäll sonderlich sollen erkant sein/ durch geschicklicheyt/ lang zůsehen vnnd

erfar-

erfarniß / welche nit beschriebenn mag werden / Die stuck aber / sonil vnd solche notturfft erfordert / wil ich nach der kürtze erzelen / als nemlich für die angeborne Wüdtsucht / für den Krampff / für das Geylfleisch / Vnder disem müß es alles begriffen werden / nit allein vnder den freuenlichenn wunden / sonder auch in denen die mit fleiß werden / als die Stein vñ Brüchschneiden / gleich so wol vnd mehr zuerwartē seind / vrsach halben der statt vnnd des orths / daran mehr gelegen ist dann an andern / Wie solche angeborne zůfäll sollen genomen werden / wil ich nachvolgendt entdecken.

¶ Wundtsucht.

Erstlich hab ich angezeigt die Wundtsucht / darinn begriffen wil haben / die Hitz / den Frost / in was vnd welcherlei weg sie kommen mögen /

gen/ dieselben mit einerley artzenei zustillen/ vnnd sie der wunden heylung vnderthenig machen/ Nit allein/ daß frost vnd hitz genommen werde/ sonder auch die zůfäll/ so auß der hitz vnd frost entspringen/ als herte/ bläwe/ vnnd ander vnschlachtever wandte feind/ Solchs zustillen vnnd benemen/ wirt fürtreffen der Jusquiamus/ das ist/ Bilsensamen/ in dem steckt die tugēt/ der soliche hēdel hinweg nimt/ Wiewol auch Papauer/ das ist/ Magsamen/ dergleichen genommen mag werden/ Solche Mitigatiua/ das ist/ linderend artzenei/ brauch/ Dann on die ding würt der natur kein gefallen beschehen.

Durch die ding můß die natur gestillet werden/ vnnd begert nur rhw/ also daß sie der artzet zu rhw bring/ die wil nur allein rhw/ was ist dann nützer dañ einzufüren die schlaffendt natur/ durch dieselbig

würt

würt sie gestillt / vñ darbei in jrem
wüten nidergelegt / wie ein trunck-
ner mensch / der nach dem schlaffe
wider besinnet ist / also werden dise
zůfäll genommen / so die natur inn
einm schlaff gebrache würt desselbē
glids / des sie not ist / vnd nach dem
schlaff / so erwecket sie sich selbs / vñ
verzeret sein tödigkeit / Also sol ge
nommen werdenn die wundtsuche
mit jren gespielen / wie angezeiget.

Das Recept das soliche rüh mit
gewalt bringt / ist: Nimm die wur-
zel von Bilsen / solt dieselb mit roß
essig wol digerieren / nach arth der
Sonnen / vnd leinin tücher darin
netzen / nachvolgendt warm über-
gelegt / das so offt widerumb wer-
men / biß das selb glide wider in die
rhů komt. Dise wurtzeln sind noch
vil mehr / aber dieweil ich euch ver-
trösten kan vndmag / ist gnůg daß
jr gewiß mit eim stuck gemache vñ
gewert werden.

Krampff.

ℭ Krampff.

Weitter ist auch angezeigt vom Krampff/ welicher sich sonderlich offt einflicket/ Denselben zuuertreiben/ muß allein beschehē durch die ding/ die da stercken in adern/ Nū ist der geäder sterckūg/ öl vom Terpentin/ oder baumöl/ also daß dieselben geäder damit gsalbt werdē/ darbei/ vnd weit darumb/ mit fleissiger auffwartung.

ℭ Geylfleysch.

Auch vonn wegen des Geylen fleisch/ so inn den wundenn sich emböret/ außgenommen die zūfäll natürliches einfluß/ bedarff keyner besondern artzenei/ mit sonderlicher kunst hinweg zuthūn/ dann vonn natur bleibet es selbst nicht/ es wachse auß der geyle der artzenei/ oder auß blūtreiche des menschen/ Vnnd ob wol nichts dawidder gethan würde/ verzeret es sich selbst durch die gūtenn Recept/

wie

wie gemelt in disem Tractat / Darumb ich aber das geil fleisch so in den wunden wechßt / hie inn disem Capitel anzeuch / ist die vrsach / daß die vermeinten Artzet solich geyl fleisch nit erkennen noch verstehn / sonder vnderstehen sich solches mit etzen hinweg zuthůn / Nun sind vil böser etzung / etlich mit brentem Alaun / andere mit dem Vitriol / etliche mit Arsenico / etlich nemen gar Mercurium sublimatum / vnnd wöllens damit hinweg etzen / betrachten nicht / daß solich etzpulver nit vonn nöten sindt / sonder mit leichterem hinweg giengen / Dencken auch nicht vonn wegen jhres grossen vnuerstandts / daß soliche verderbte artzenei den selben wunden vilfältigen schmertzen vnd kranckheyt herzů zeucht / vnnd dermassen vergiffen / daß fürthin weder rath noch hülffe die Natur annemen noch gedulden mag. Aber also

so wil ich dich des vnderrichtē/ Wo
fun der wunnden wechßt ein geyl
fleysch/ serig vnnd blütreich/ odder
wie es in andere weg begegnē mag/
daß du allein durch die Recepten/
wie sie in disem Tractat verzeych-
net seinde/ gebraucheſt/ die werden
dirs hinweg nemen/ on schmertzen
vnd allen weetagen. Was weitter
herre halben vnnd dergleichen diß
Capittel fürnimpt / würdt vnder
solchen genoñen/ daß weitter nit
not ist ander artznei zusuchen/ Al-
lein fleiß dich des rechten grunds/
so begegnet dir solicher zůfäll key-
ner.

Von vnderrichtung/ welche artznei gebraucht/ vnnd nit gebraucht sol werden / das ist/ wie die artznei den wunden sol zůgestelt werden.

SOsich gebürt zuschreibē von dem brauch der artznei / wie dieselbig sol übergelegt werden / so wissendt daß nicht allein an dem ligt / wie mañ binden soll / auff legen oder auffziehen / sonder ann dem liget es / daß mann erkenn / ob die artznei dahin nützlich vndrechtfertig sei / Vnnd auff solche erkantniß hab ich diß Capitel geordnet.

Nun ist dises also / daß du die eygenschafft an dich nemest / du brauchest welcherley artznei du wöllest / Entsteht schmertzen darunder oder zůfäll / ausserhalb der natürlichen angebornen arth / so solen dich des versehenn / daß dieselb artznei nit nichten sol übergelegt werden / Dañ ein jeglich artznei die schmertzen verhengt odder gibt / ist zeitig dz mans hinweg thů / Wiewol mit dem binden die stund vnd zeit sol behalten werden / nach dem vnnd die wund zů narung dienet / ein frů / die ander

ander spat / Doch ist der gemeyn brauch zwölff stundt/ was minder oder mehr begert/ dasselb můß man zů oder nachgeben. Solchs sag ich darumb/ daß auß der vnordnung des bindens/ schmertzē erwachsen/ Aber so soliches der artzney schuldt nicht ist/ so mag sie solchen schaden leichtlicher mit fleiß fürkommen/ Allein ist das zubetrachtenn/ daß du in allweg schmertz vñ weetagen verhütest/ die da sind ausserthalb der angebornen art/ dañ sie setzē wie sie wöllen/ so bedeutes nichts gůts.

Wie ich offtmals gemelt hab/ dz kein eytter sol in der wunden wachsen / auch kein gestanck / es můß durch die artzney gewendt werden/ dann vrsach / das böß vberwindt die artzney/ vñ die artzney ist starck gnůg / darumb so fleiß dich noch sterckerer vnd besserer artzney/ wo solche zeichen kom̃en/ am selbē ort.

Das ist auch ein gůter brauch/

wie sich offtmals begibt / daß die wunden sich endern/vnnd schicken zum ergern/ Vnnd es sei dann daß offtmals die artznei verendert werde/ sonst würde wenig rhů da sein/ Wo aber solches beschicht / das ist ein anzeygung vilerley zůfäll/ vñ daß ein ander vnfal hernach kom. men werde / Es sei dann sach daß die artznei mit güte abscheyd/vnd ein gůt endt verlasse / sonst aber würde es nicht zu güte erschiessen/ wo das end nit freundlich vnd wol abzůg.

Das solen auch mercke/daß mit den wundölen wenig vnfals warten bist / sond sie gehn dir glücklich hindurch / Dergleichen auch die wunderänck/ sonderlich waß sie gemacht seind auß den stucken/die alle glider/so den leib vnrůwig machen/zufriden vnd rhů setzen.

Die wundsalben haben auch ihr natur im binden/daß sie die zwölff

stund

stund erwarten/jedoch aber begeren sie nit allein zwölff stundt/sonder etwann in der achten ernewert zuwerden/ Das solt du aber mit allen artzneien mercken/ Welche dich duncket widerwertig sein/ oder etwz bawfellig/die wechsel ab/ vnd bind mit einer andern/ Vnnd hab die kundschafft darauff/so da würde not sein ein erkülung/ oder dgleichen nottürfftige hilff/dieselb laß da verfolgen. Wiewol dise Recept die besten vnd bewertesten/so mags nit sein/ es sei etwas widerwertigs dem Recept vorhandenn/ das die not erfordere/ etwan beistandt zuthün/doch mit keiner sondern grossen kunst/ allein mit külen/ dañ etwan ein verwundter genaturt ist/in sonderheyt zunwundtrancken/ein anderer zun wundsalben/ ein anderer zun wundöl vnd balsam/ein anderer zun stichpflastern/ ein anderer zun sublimaten

vnd distillaten/solchs wie ein jeder genaturt ist/ dasselb sol in sonderheit angesehen werden/vnnd nicht auff das dencken/ Mit der artznei sind vil gesund worden/darumb so můß der auch gesund werden/dañ Got hat vilerley artznei beschaffē/ darumb auch vilerley art der menschen seind/ solcher art sol vñ můß mann nachgehn.

Also verstande mit der artznei/ welche zugeben vñ nit zugeben sei/ auch wie mann dieselbig geben sol/ dergleichen anzusehenn die eygenschafft des krancken/ vnd der artzenei gegen einander/auch wie die narung der wunden vñ artznei zu samen stimmen/auch daß auß dem ort weder eyter/ stanck/ würm/ rc. nit begegnen. Der also bindt vnnd handelt/ mag wol rúwig seine geschäfft an dem ort außrichtē/ was weiter zu den dingen not/ ist in andern Capiteln erzelt/darzů gibts

auch

auch die erfarenheit / Allein dz die drei puncten / wie gemelt / den krancken vnd die arznei in einer vergleichung finden / Mit dem binden / nach innhalt des excrements / Vñ zů letsten / nach innhalt des eyters vnd gestancks / schmertzen vnd der gleichen / In solchen dreten werden die ding all begriffen vñ verstandē.

Ob aber sich oder tieffe wundē in den hülen oder tieffe eyter samleten / dasselbig ist mit ernewerung zufürkommen inn der gestalt / daß Wein / Myrren / Saltz / durch einander gesotten werden / vnnd also biß auff den boden gesprützt / vnd gereinigt / auch den krāncken darnach gelegt / daß der eyter vnder sich senckē mög / auff daß er sich nit von seiner schwere wegen hindere / vnd die tieffe freß. Was weitter zuwissen notwendig / gibt die erfarenheyt / vnd die offtgemelte übung in diser schrifft.

Vom beschliessen der wũden / auff daß kein arges hernach folge / sonder bestendig / wie sie geheylet seindt / bleiben.

EIn jegliche wund würdt beschlossen / vnnd ist ein ringe kunst fleysch zuheylen / aber das geäder oder beyn zuheylen / ist vil mehr zubetrachten / in derselbẽ ligt die kunst der heylung / der das kan / der ist ein artzet / vnnd nit der / der bloß heylen kan. Ein grosse kunst ist ein wund wol beschliessen / auff daß nach dem / so sie gleichwol vnnd gesundt / geheilt ist / mag hernach folgen über etlich zeit schwindung / auffbrechenn der wunden / schwämm / vnd andere dergleichen zůfäll / daß sie von denselben zůfällen verhůtet werde / vnd sicher sei / seinderlich puncten vñ griff in der artzenei / so die mit sampt der beylung

lung gebraucht werden/so werden solche zükünfftige zůfäll verwart vnd fürkommen/ist ein groß heimlicheit der artznei.

Die Wartzen oder jrwurtzel sein vrsach der Schwammen/so auß dē wunden wachsen / etlich pfundt schwer ꝛc. Alleweil nun die wunde ein wund ist/so mag dise dermassen geheilt werden. Nun ist das haupt stuck/so die wůnden geheilt werden/ daß ein lauament/ waschung oder bade gemacht werde/vnnd in dem ersten bande die wunden damit gewesche/so wurtzeln vonn wartzen gefunden werden/dañ sie leichtlich vnd wol zuerkennen seind/ vnd also mit demselben lauament/schliß-lin darinn genetzt/vnd übergelegt/ so weit die wartz geht/ biß sie vzert werden/ vnd das lauament ist das Sal armoniacum / das da sublimiert sei vonn Tartaro etlich malen / vñ in ein wasser auff dē mar-

belstein soluiert/Wo das gbraucht würdt/ da folgt ein guter beschluß in der wunden/also daß solchs nimmermehr hernach folge/ Sollichen schaden zufürkommen achte ich für groß.

Also weiter ist auch müglich/ dz nachuolgendt die wundenn wider auffbrechen/vnnd werden über etlich zeit hernach Kreps/ Fistel/ Sirei daräuß/ welches dann auch in der wunden mag fürkommen werden/ dann der vrsprung noch jung vnd schwach ist/ er wer sonst in den wunden außbrochen/ ehe sie geheilt ist worden/ darumb so ist ein solicher vrsprung/ leichtlich vnd wol zunemen/ Vnnd solches muß geschehen durch das grün Oleum Vitrioli/ welchs/ so die wunden mit abluiert vñ gewesche̅n werden/ in den ersten banden/ als dann würt solcher vrsprung gerödt/ vnd eytert sich auß mit der wunden/ ab welchem eyter

ter kein erschrecken haben solt/ Also so inn den weg werden genommen Fistel/allerlei gschlecht der krebs/ des Wolffs/vnd anderer vmbfressender art/in die tieffe oder breite.

Du solt dich auch fleissen/ dz du güte erkandtniß habest/wo soliche zeychen in der wunden ligen/ oder nit/ auff daß du nichts übersehest/ wilt ein Artzet sein oder meyster.

Also begibt sich auch offtmals/ daß nach heylung der wunden ein fluß mit der zeit sich setzt/ vnnd bewegt in den gleychen/macht glidtsucht/vnnd dergleichen/ nach dem wetter vnnd nach dem Mon/ minder vnd mehr schmertzen/vnnd gemeynlich folget schwindtsucht hernach/vnnd andere läme des glids/ Solches zufürkommen/mag auch geschehen in der heylung der wunden/in der gestalt/ so die zeychen gemerckt werdē/durch die wetter vñ den Mon/dz ist/so in solchē zeitē die

wunden

wunden vnrühiger dañ sonst wor-
den sein/als dann ist es ein zeichen/
daß ein solicher zůfall mit der zeit
kommen werde/welchen du nemē
solt mit lindem purgiren/durch pi-
lulas artheticas/nach ansehender
person/Vnd in die wunden/erwan
nach gelegenheit des handels/zů
den zeiten so der weetagen sich mer
ckenn laßt/mit Oleo Laterino/
warm eingossen/vnd nachuolgent
verbunden/Also soltu auch weiter
wissen/ob andere zůfäll begegnen
würden/daß du erfarest vnnd ler-
nest/demselbigen zuforkommen.

Wie ein besondere ord-
nung vnnd auffsehen ist zuhaben/
in den stichen/oder dergleichen
pfeilschüß/mehr dann in
gemeinen wun-
den notwen-
dig.

Wie

WJewol von den stichen genůgsam gesagt ist / so sie aber je langsam heylen wolten / vnd vnfellig werden / auß vrsach / daß die artzney zuweit vom boden wer / ist not das selb auch zubetrachten. Die wunden lassen den boden sehen / die stiche aber nit. Darumb ist es souil gefehrlicher mit den stichen dann mit den wunden / Wiewol sichs selten zůtregt / dann die stichpflaster wendens. Solches ist nun sonderlich zubetrachtenn / wann es bedarff mehr artzney vnd rath / dann andere.

Dieweil nun ein besonderer rath zu solchen stichenn gehöret / durch zwen wegk / erstlich / nemlich / mit sampt dem stichpflaster einn wundträck zustellen. Zum andern / über das so der wundtranck gebraucht würt / vnd das stichpflaster nach jrer ordnung / so můst du ein Lauament / das ist / ein waschung / einsprützen /

sprützen/ vñ dasselbig weschen biß lauter herauß laufft/ Welchs Lauament auß Honig/ Wein/ Wasser/ Alaun/ Saltz/ &c. gemacht soll werden/ nach ansehen der handelung/ jeglichs stucks minder odder mehr zu nemen.

Auch solstu wundöl sprützen biß ann boden/ nach dem das lauamẽt geendet ist/ vnnd darnach mit dem stichpflaster gebunden. Du solt auch wissen/ daß kreps augen zutrincken geben/ in solchen stichen mechtig nützlich vnd hülfflich sind.

Ob aber sach würde sein/ dz die stich vnder sich sässen/ nach art des ligens/ solten dich inn andere wege versehen/ das ist mit geschicklicheit des ligens/ dann es bedarff sonst so vil arbeyt nicht/ dann ob mann würde wundtränck brauchẽ/ auch lauament/ so kan manns nicht gar wider herauß treiben/ es senckt sich allmal ghen boden/ vnnd hindert/

daß

daß die artzenei dardurch nit wür
ken mag/darumb ſo richte den krā
ken/daß der boden des ſtichs obē/
vnnd der eingang vnden ſei/Es ſei
dann ſach daß ſolche feuchte nit in
ſtichen were/ſonder alleyn der bal
ſam oder wundtöl/Es heyler auch
in jeglich ſtichpflaſter ſenffter vn-
derſich/dann überſich.

Es iſt auch noch ein zůfall inn
den ſtichen/daß ſie mehr zum hertzē
geängſtiget werden dann wunden/
vnnd mehr auß eygner art geneygt
zur ſorgfeltigkeit dann wunden/
darumb ſo biß deſt fleiſſiger/daß du
das geſtanden blůt vertreibſt/dar
ū die natürlichen ſtůlgeng behal-
teſt/vñ mit der ſpeiß deſt krefftiger
warteſt/ſonderlich wann die wun
den anheben eiñ faulen geſtanck zu
erzeygen/gleich als wañ ein wilde
ſew wolt einfallen/vnnd vmb den
ſtich zu oberſt blaw vnnd rot wer-
den/vnnd gleich bülen worden/als

wöl

wöl ein loch einfallen / als dann ist
es zeit / daß du darzů sehest vnnd
handlest / wie vormals angezeyget
ist. Was weitter den stichen zůfellt
ausserhalb dem / das ich hie gemelt
hab / das selbige findest du inn der
heylung der Wunden / das ist wie
mit den wunden / also handel auch
mit den stichenn / dann durch disen
Proceß magstu sicher vnnd gewiß
eiñ jeglichen stiche warhafftig vnd
grůndlich heylen / vñ nit darā zwei
flen / dann Got hat die artzneien be
schaffen / auch mit aller notturfft
versorget / darůb du an dē ort kein
sorg tragen solt / wie sie geheilt wer
den / es sei dann vnmůglich / als ein
holtz das maň vor den āstē nit spal
ten kan / das ist eines miß gewechß
schuld / dañ wo miß gewechß seind /
da ist die artzenei erschrockenn / daß
sie nit findet eiñ bequemen / nach re
chter natur eiñ geformierten men
schen / darůb seind die miß gewechß

inn

inn sorgen / dañ dieweil sie von jrer eygnen natur verderbt seind / was sol dann die artznei in jnen handelen.

Von ordnung der Scratzenhackeren pfeil / verlornen eisen / oder anderm in den wunden oder stichen.

DAß hackenpfeil hinder sich zugehn gezwungen werdē / mag nit wol beschehen / dañ die hacken greiffen in das fleisch / allein mögens herauß gezogen werden durch die wundenn / durch die es hinein ist kom̃en / Aber was im hinder sich keren sich im fleisch sperret / für dasselbig seind nit künst gefunden worden / daß wider hinder sich gebracht mag werdenn / Also auch mit den büchsenkugeln / die etwan durch einen gewalt zwischen

die röt/inn die gleyche/oder inn die
röt geschossen werden/ vnd sich al-
so flerschen/ durch welchs flerschen
sie sich spreissen vnd anstossen/ der-
halb nicht wol herauß zubringen/
Wiewol von kreutern vnnd wur-
zeln vil geschrieben stehet / die da
auß ihren aygnen kreffren herauß
ziehend/ so ist doch die selb krafft al
lein daß sie sich nicht wider spreiß/
So dasselb man hindert / so bleib
man bei der gemeinen artznei/ die
nützlicher ist.

Daß aber etlich schlösser seindt
auffgethan worden / oder dergleis-
chen nägel auß den wendenn gezo-
gen / das ist beschehen durch die
Magos / welche den Magnet der
erden mit den Magneten des fir-
mamentes vergleicht haben / vnnd
also darnach nägel auß den wende
mit gezogen/ die fallen an den thü-
ren auffgehebt/ die schlösser dami
hinder sich zogē / nach dem vnd der

Magnet

Magnet gestelt ist worden. Durch solche Magneten seind auch solche hackenpfeil außgezogenn worden/ Also seind auch etlich wurtzeln vñ kreuter / die ein anziehende krafft gehabt haben von jhn selbs/ vnnd nachvolgende durch die Magos auch vereinigt mit dem himlischen gestirn/vnd als dañ haben sie auch herauß zogen / wie obgemelt vom Magnet / Daß aber darauß volge / daß ein jegliche wurtzel vnnd Magnet thũ / das ist auch nit/sonder die thũnds/die constellirt sind/ Auch werden sie mit ẽr zeit zergenglich/sterben ab/vñ werdẽ zu nicht/ wie dañ der todt in allen dingẽ ist.

Es seind auch etlich wörter constelliert/ die einn jeglichen pfeil mit zweyen fingeren auß dem rest/darinn sie geschossen seind/ziehen/ vnd seind natürliche gewisse vnd bewerte künst / on alle zauberei beschaffen/dem menschen zum gůten.

Wo solchs nit im wissen ist/ sonst sol durch die artznei geschehenn/ so můß es alles darumb verfaulenn/ biß so weit würt/ daß niergend anstoßt/ oder es můß darzů geschnitten werden / hindersich zutreiben oder durchauß zustossen.

End des andern Tractats.

In das Dritt Büch der Wundartzeney D. Theophrasti Paracelsi

Vorrede.

Auch seind etlich andere wunden / die nit durch waffen geschehen / vnnd doch zu derselben artznei gehörig/ Dañ ob gleichwol

wol ein hundsbiß keyn waffen ist/ so ist es doch ein wūdt/ also auch vō andern bissen/ vnnd außwendiger vergifftung/ Dergleichen sind auch beinbrüch nit wunden/ vnd doch in die Wundartznei begriffen/ dañ es ist ein wunde des beins/ Also auch die brānd/ sie seien wie sie wöllen/ so ist es ein verletzung der haut/ auch das gestanden blůt/ das auß dem fallen oder schlahen begegnet/ der Wundartznei zůsteht/ Also das er frieren. Sollicher ding aller mit sampt wunden vnd stichen/ sol ein Artzt verstand haben/ also daß er wisse/ was er da mag vñ nit mag/ was müglich vnnd nit müglich ist/ was der artznei bfolhen vnd nit befolhen sei/ was tödtlich vñ nit tödtlich sei/ was zum leben vnd nit zum leben diene/ Darauff ist nit not/ das vnmüglich erlassen/ vnd das müglich erhalten werd/ vñ gesundt gemacht/ auff daß es nit auch vn-

müglich werd/dañ für das vnmüg
lich ist kein artznei / allein durch dz
müglich/Vnd in dem möglichen ist
gleich so wol d tod als im vnmügli
chen / im müglichen aber ist er zu-
nertreiben/in dē so das müglich zu
keim vnmüglichen gebracht würt.

Also folgt in diſem Tractat/für
die kranckheyten vnnd gebrechen/
ausserhalb den waffen beschehen/
doch in die Wundartznei gehörig
Wie nun die artzenei bedarff einer
grossen übung / vnd lange zeit des
schülrechts / vnd ein jegliche kunst
besonder sol nit allein in eim kranckē
erfunden werden/sonder inn etlich
hunderten/mit empfigem fleiß/vñ
güter auffmerckung/wie die natur
geartet sei/als dann solche vilfelti-
ge bewerung / übung/ vffmerckung
etc. lereet die natur erkennen / vnnd
wie sie gebraucht soll werden / jetzt
mag der Artzet handlen/ vnnd sich
selbs für einn Artzet erkennen / Al

so

so seindt vil künst bei vnachtbaren leuten/ die auch vō jnen vngeschickt lich gebraucht werden. Aber die lange übung vnnd bewerung eins Artzts/ soll derselben künst ein corrector vnd examinator sein/ der sie in jren rechten brauch inhalt jres vermögens gesetzt/ dañ dz speculieren macht kein Artzt/ sonder die küst/ vnd kunst ist kein speculation/ sonder ein experiment/ durch die hend erfunden/ Vñ nachvolgent gehört Contemplatio darzů/ das ist/ acht auff die natur haben/ wie mann sie brauchen soll/ alsdann kompt die erfarenheyt derselben kunst/ die ist Meister/ nit diescherer vnd bäder/ noch jres gleichen. Eines Artzets Theorica sol sein erfarnheyt. Nun folget hernach die beschreibūg der wunden onn waffen/ wie die soilen geheylet vnd genennt werden/ mit sampt dem Regiment vnd anderer notturfft.

Vonn der ordnung speiß vnd tranck/ wie zu einer jeglichen wunden gehört.

¶ Ordnung so den verwundten gehört/ welche die wütenden hund/ vnd jhres gleichen gebissen hetten.

DAs Regimēt ist dermassen/ daß es alleyn die gall vnnd Cholerā geweltige/ also dz dieselb nit überhandt neme/ dañ so bald ein hund gebissen hat/ so vereinigt sich diser biß mit d Cholera vndgallen/ vñ vergifft die Cholera dermassen/ daß sie auffwüret/ vnd was zůkünfftige kranckheiten im menschen seind/ die auß der Cholera vñ gallen möchten entspringē/ die regen sich/ vnd machen ein kleines fünclin groß.

Nun ist vonn nöten/ daß mann hierinn

hierinn vilerley betracht/als mañ in der Cholera vnd gallen pfleget/ sonder laß ein kalt wasser für vnd für trincken/vñ als starck/ daß ers wider breche von jm/ vnnd weitter wein meide/ Bier aber/das nicht starck gehopffet ist / mag er auch trincken. Vnder allen andern ist erbseltranck/schlehentranck/öpffeltranck/das gesündest vnd best.

Du solt jn auch mit kalter speiß halten / also daß er gumpest/ saurkraut esse / vñ in allen dingen souil daß ers wider brech. Vnd wiltu jn mit dem tranck sonderlich wol halten/so seudt jhm seuenbletter vnnd rosenbletter in milch/die abgenommen sei/thũ jm ein wenig Benedicta Laxatiua darein/vnnd laß jhn kalt trincken / auff daß es redlich durchbreche / vnnd acht nit daß der vermeint Artzet sag / Seuen purgier Melancholiam / es purgiert an dẽ ort die recht materi. Du magst jhm

auch salat/essig vñ öl gnůg geben/ auch roßessig vnd latwerg võ roß essig darunder vermischet zutrincken/so es gar streng an jm wert.

Du solt dich auch hüten/daß du jm keinerley gewürtz gebest / nicht wolschmeckens vonn heyssen dingenn / keyn rauch vonn keynerley dingen gemacht / Vnnd so die hitze so groß wüt de sein/vnnd in ein wüten fallen wölt/so tränck jn mit roß essig gemischet mit erbseltranck/vñ solches alles nach gestalt des krancken.

Du můst auch hierinn betrachten/daß du wissest/daß solche krankheiten in die art des hunds schlahen/darumb so gehört keyn milts noch senffts Regiment darzů sonder gar ein strenges / wie gesagt ist im anfang. Jn ein kalt wasser legen ein zeit/ist gůt.

Wo aber die biß von hunden in ein andere complexiõ schlügen / al

so

so daß derselb mensch nicht vil der Cholera hette / so setz im sein Regiment milter / Sie werden darumb nit all wütend / die von hunden gebissen werden / sonder sie fallen inn andere schäden / nach dem vnd ein jeglicher genatort ist / darumb so hab acht auff die zeychen / inn was kranckheyt ein jeder fallen wöll / daß du dermassen nach odder zů gebest.

Regimen deren / so vonn Schlangen / Natern / Vipern / Eg gessen / odder andern vergiffteten thiern verwundet seind.

DJe vergiffrung der wilden thier / so sie heckē oder beissen in den menschen / es sei vngeferd / oď sei mit zorn dahin bewegt worden / das noch böser ist / vñ das böseſt so durch beschwerung beschicht.

schicht. Nun ist die ordnung derselben / daß du allein die ding zuessen gebest / die den magen / leber / vnnd das hertz bewaren / dann die gifft tringen dem hertzen zů / begern nit allein jr gifft außzulassen im selbē glid / sonder auß eygenschafft so sie in jnen haben / gehn sie dem edelsten glid des menschen zů / darumb so můß dasselb vor allen dingen wol bewart werden.

Nun in solchem zubeschirmung des hertzens vnd anō hauptglid / so du entpfinden würdest / daß es mit gewalt dem hertzen zůtringen wolte / soll sein tranck sein baumól / dariñ Stahl gelescht sei etlich mal / vnd darzů in ein pfundt baumól / vier lot gestossen rot Corallen darunder gemischt / vnd ein loth Species de Gemmis / vnnd also warm vermischt zutrincken geben den ersten trunck / die andern trinck kalt / vnd des sol er trincken fünff trünck

zum

zum wenigstē eins tags. Demnach sol sein tranck sein gestähelter roter wein / mit eim wenig Tiriak vermengt/vnd als offt ein trunck/als offt ein halb quintlin geschossen rot Corallen/ vnd bei dem tranck bleiben / biß mann lebliche zeychen da erfindt. So aber der durst so groß würde sein vnder dem öl trincken/ so gib warme milch mit Coralllen zutrincken.

Es ist auch nit minder/ob gleich wol alle Artze darwider wolten sein/so ist Philonium persicum inn das tranck vermischt/ fast nützlich vnd gůt / vnd offe zwischen den öltrůncken einn gůten trunck/ zu beschirmung der hauptglider.

So ist auch nit minder / wañ ein vnnatürlicher durst zůfiel/ist nicht not demselben seiñ willen zuerstarten / Wiewol derselbig so baldt er da ist/ein zeychen gibt/ dz das gifft sich zum hertzen nähet / ist gůt vnd nützlich/

nützlich / daß also die hitz gelescht werde / vnd nemlich / auß wendig übergelegt Roßwasser mit Gansser vnd Sandel vermischt.

Der speiß halben halt jn nach gelegenheit der kranckheit / mit ring vnd leichter speiß / vnd fastwenig. Weiter würt es alles an d' artzenei ligen werden / wie dann inn seinem Capitel verzeychnet würt.

Wie sich in Beinbrüchen vnd mit innwendig des leibs gestanden blůt zu halten sei

Vber ordnůg der beinbrüch ist nit not sonderlich speiß vñ tranck anzusehen / sondern sie bei der kůle erhalten / daß sie nit inn hitz oder feber fallen / sonst speisen bei dem krefftigsten / ist am besten / mässig vnd zimlich.

Die aber innwendig gestanden

blůt

blůt haben / deren speiß vñ tranck soll allemal mit purgierenden dingen vermischt werden / als gesotte gersten wasser / mit wenig Renbarbara / oder wenig Schwalben wurtzel / oder wenig Senenbletter / oder wenig Terpentin darein gethan / oder Laccam. Also auch mit der speiß / darin̄ solln sieden lassen Mumiam oder Rhenponticam. Mit solcher ordnung / vnd in der gestalt erhalt sie mit sampt der artznei so jm zůgehört. Solches magstu mindern oder mehren / nach deinem gůt bedunken.

Diet vnnd ordnung des Brands / wie darinn speiß vñ tranck soll geben werden.

IN den gemeinen brănden ist speiß vñ trăck nit anzusehē / alleyn in dem brand / der den todt

todt bringt/ so ist das best Regimẽt gůt artznei/ so dẽ brand hinder sich hinauß ziehe. Aber nit minder ist es so die hitz weit hinein kompt/ mags durch die auß wẽdig artznei nit gar hinder sich gezogen werden/ darũb so fleiß dich innwendig auch zu löschen.

Die löschung so innwendig sein soll/ in speiß vnd tranck gestalt/ ist daß du Nauß wurtz safft vermengest/ vnd dasselb zutrincken gebest in wasser/ vnnd dergleichen/ odder Kürbs safft mit Lindenblůt wasser/ auß gezogen durch ein tůch/ vñ also geben/ Rosen essig auch mechtig gůt ist/ die speiß darmit gekület/ vñ andere ding/ wie obstehn/ auch inn der speiß vermenget/ vnnd das doch nicht lenger/ dann so lang du mercken kãst/ daß grosse not erfordert hab.

Ordnung

Ordnung deren/ so erfroren seind.

DEren die erfrozen seind/ vñ jhnen jhr frost hineinwertz schlegt/ dē soll Rosenessig/ mit sampt langem pfeffer/ gebeyßt vnder dem wein/ zutrincken geben werden/ vnd also die speiß auch damit gemischt/ vil oder wenig/ nach dem vnd die frost sich erzeygt. Die so erfrozen seind auff den todt/ die sollen mit Brantem wein vnd Triack darein vmischt/ auch die wurtzel von Roßhüff/ zusamen temperiert/ vnd getruncken werden/ vnd des nit wenig. Oder wo du solichs nit gehaben magst/ Jmber odder Negelin/ Cardamömlin/ Pariß-körner ꝛc. gesotten vñ heiß getruncken/ vnd als dann in das schwitzen gelegt.

Aller Thier gifft vnd biß

von aussen an beschehen/ hinzunemen/ Heylung der beinbrüch/ auch in einem jeglichē brand/ nach art der handwercksleut/ oder nach dem steyn der bergkwerck/ als Weetter/ Saltzsieden/ Vitriol pfañen/ Büchsenpulver/ Vnd der gleichē vom gestandē blůt/ vnd erfrie-

ren

Von wůtēd hund/ auch von andern bissen der hund.

Die hunds biß seind getheilet in drei weg/ In den wůtenden biß/ in zorn biß/ vnd inn den gemeynen biß. Was wůtende biß seind/ die sein die böseſten/ dañ die natur des wůtens schlegt mit sampt dem biß inn den menschen/ daß also wůten vnd beissen bei einander sein. Darnach die zornbiß/ das seind die/ so die hund erzörnet

werden/

werden/vnd als dann mit dem sel-
ben zorn beissen / ist nachvolgend
der giftigest biß / dann der zorn
mit sampt dem beissen bleiben inn
der wunden vereynigt. Darnach
ist der gemein biß / das ist/ so sie inn
ein schnappen beissen/ oder in einer
gähe/ist der minder ist/ vñ am leich-
testen zuheylen. Also soltu auch
wissen / daß die wölff biß dergleich-
chen wie mit den hunden zuheylen
seind / Auch der wilden schwein/
vñ dergleichē thier / doch so werdē
sie nit vnder den wütenden begrif-
fen/sonder in eim zorn biß.

Nun ist auch der wütenden hūd
biß weiter zumercken / wie die sel-
ben durch jhr beissen auch den men
schenn wütend machenn / also daß
der mensch inn des hunds wütig-
keyt felle / welches sich also begibt/
So der hūd beißt/ so ster al sein art
vñ gmüt in dē mē schē/ an dz ort da
er jn angreiffe/ vñ im selbē schnelle

angriff zuckt auch der mensch hinder sich/ vnd setzt seine gantze speculation auff den biß / also daß der mensch mit seiner fantasei/ vnd der hundt der gleichen in einer schnelle sich zusamen füge/ vnd also würdt des menschen speculation vergifft/ von des hunds imagination. Zu gleicher weiß als wann zweyerley rauch in einander komen/ oder ein stinckends ding/ oder ein wolschmeckēds/ Dañ wiewol die imaginationes nit begrifflich seind / so seind sie doch leiblich / zů gleicherweiß wie ein wind geleibt ist/ vñ also ist die vermischung zusamen/ inn der gestalt wie zweierley rauch die inn einander gehn.

Dergleichen ist auch die fantasei des menschē/ gleich wie die Magneten in jhrer natur/ also/ daß sie an sich zeucht ander fantasei. Zů gleicherweiß als wann einer vonn eim andern etwas hört odder sicht/

jetz

jetz würts vonn seiner fantasei inn jhnen hinein zogen / vñ hats gleich so wol in jm als der ander / Also hie auch ann dem ort / zeucht des menschen fantasei ann sich die art des hunds / die jhm auß seiner fantasei geht / vnd vergifft sich mit dem selben ansich ziehen / vnd verwandelt sich in des hunds natur. Zu gleicher weiß wie ein Saffran eyn wasser ferbet / also würt auch menschliche vernunfft von des hunds wütendē natur beflecket vnd zerbrochen / vnd also wie die art des hunds ist / also wirt auch der mensch.

Dañ also begibt es sich / daß der mensch wütend würt / vnd felt inn die leut wie der hundt. Auch vberkompt er gleich eiñ magen / wie der hund genatur ist / also dz er freißt wie der hundt / auch gleich mit andern stucken mehr / die den menschē nit mögen ankommen auß seiner eygnen natur / sonder allein durch

solche imagination / darumb seind sie nit natürliche kranckheitē/ sonder widerwertig der natur. Vnd so es jhn wütend macht/ so ist sein wüten gleich wie ein hund/ mit aller seiner art vnd eygenschafft/ auch dergleichen was sich für hitz / geschwulst/ wundtsucht vnd dergleichen gibt/ ist nit wie ander wundtsucht/ sonder wider dieselbig art vñ eigenschafft. Vnnd was sonst für kranckheyten zůfallen/ vnderscheyden sich gegen andern. Darumb sich der Artzet nit sol vnderstehn allein in den weg zuhandlen/ wie mit den wundenn/ sonder er můß mehr wissen/ vñ ein anders brauchen.

Darumb so die heylung soll angriffen werden / so ist das erst/ daß inwendig die gall vñ Cholera werde beim sterckesten purgiert/ also dz in keinerlei weg dieselben vberhād nemen/ vñ sollen purgiert werden/ dann die Cholera wirt dermassen

vergifft

vergiffe im menschen/wo sie nit genomen würde/so tödt sie den menschen. Nun ist dieselbig artznei dermassen gemacht/daß sie allein die gall vnd Choleram purgieren sol/es sei mit der Coloquint/odder mit Agarico/od mit Esula/oder mit dem saffe von der holder rinden/oder von Reubarbara/oder dergleichen. Vnd je sterecker zum vnden vñ oben auß treiben/je besser/dañ da würrann dem ort kein verschonen müssen sein/sonder das treiben in was weg man kan vnd mag.

Dergleichen dieweil du also purgierest/solen dich fleissen/daß du auß wendig das verletzt glidt mit der külung erküleſt/die den wurm nemen vnnd tödtenn/dann es ist gleich ein heylung/vnnd dieselben artzneiē seind die stupefactiua/als feöschleich/öle von Mandragora/vnd ihrs gleichen/vnnd die braucht enn/so lang biß die schmertzenn

vnd weetagen gestillt vnd genom-
men seien. Vnnd sein binden sol
sein von den stichpflastern/ doch dz
kein Griechisch bech darzů genom
men werd/vnnd also durch die drei
stuck inn wendig purgieren mit der
külung/vnd durch die stichpflaster
magstu eins jeden wütendē hunds
biß heylen. Du solt auch darbei
wissen / so das wüten im menschen
nicht wolt nachlassen/sonder es er-
zeigt sich weitter/so můstu Opiata
brauchen/vnnd dieselben nach irer
gestalt eingeben/vnd laß dich nicht
dauon reden/sonder brauchs nach
jhrer art/dann durch sie würdt die
wůtigkeit gestillt / vnd ist das best
vnder jhnen der sulphur / der vom
Vitriol genommen würt /inn dem
so mann jn röst vnnd bereyt/mag-
stu auch wol andere ding nemenn/
wie dann in gůtem wissen ist. Wie-
wol der purgationen der külung/
auch der Opiaten / vilerley Rece-
pten

pten möchten geschrieben werden/ so ist es doch hie nit võ nötẽ/ sonder allein die stuck fürzuhaltenn/ darauß sie werden/ wie dann oben verzeychnet seind / Soliche zusamen setzung stehet zů deiner geschicklicheit/ die du mit der zeit gelernet vñ erfaren solt haben.

So wiß auch vonn den andern hundbissen des zorns / dz sie der iñ wendigen artznei nit bedürffen/ aber auß wendiger inn aller gestalt vnnd form/ wie obgemelt ist/ vnnd mit den gemeynen hundbissen allein dich der artznei gebrauchenn/ wie dann zun wundenn dienstlich/ als im andern Tractat verzeychnit seind. Damit ist gnůg gsagt võ den hundbissen / allein schaw / daß du fleiß vnnd verstandt darbei habest/ vnd solt auch ein auffmercken haben/ Wo die hundbiß dermassen nit angriffen werden / das ist/ mit der artzenei / wie angezeyget ist/ so

volget hernach ein erbkranckheyt darauß/ das ist ein innwendige zerrüttung/ oder ein leibschaden/ ölschenckel/ oder dergleichen andere offne schäden/ darumb du dich fleissen solt/ daß solches nit beschehe.

Von dem hecken vnd beissen der Schlangen/ Natern/ Egdessen/ vñ dergleichen vnreynen thier.

NAtürlich von den dingen zu reden/ so wissen/ so das gifft inn menschen kompt/ die adern geöffnet werden/ vnnd dieselben adern entpfahen das gifft/ so ist des giffts art/ daß es der adern nachgeht/ biß inn seinn vrsprung. Trifft es die adern/ die dem haupt vnd hirn verwandt sein/ so volget auß dem/ dem haupt gebrestē. Jsts die leber/ aber also. Trifft es das hertz/ aber also. Wies ist/ also nimt es sein natur mit jm dahin. Jetz ist

gůt

gůt zu gedencken/daß ann dem ort der todt zubesorgen ist/darumb not wendig ein inwendige artzney zubrauchen/auff daß das hertz/vnd inwendige glider beschützet werden/vnd darzů ein auß wendige artzney/die wider hinder sich ziehe/dabei auch defensiua auff dz selb glid/von wegen der geschwulst vñ gifft die im glid ligt.

Die artzney inwendig zubeschirmen ist die/daß du nemest vier loth Mitridatum/vnnd zwey loth Tiriack/vnd vermisch darein drei loth geschossen rot Corallen/vnnd nach gestalt der sache/gib jr dauon ein so vil vnnd die notturfft erfordert/dann sein Dosim mag mann nit anzeygen/darumb erfar vñ lerne/daß du solichs auß dir selbs erkennest. Wo solches nit helffen wil/ist bei mir weiter kein artzney fürzuhalten.

Die

Die artzeney auff die wunden ist also / daß du nemest das stichpflaster / so mit dem goldeglett / Gummi vnnd Mumia gemacht sei / ein fierling / vnd darzů thüest vier loth der vier Gummi darzů / vndereinander kocht vnd bereyt / vnnd es also vnder einander zerlassest / nachgehend die wundē damit bindest / wie der brauch / vnnd hab acht / so bald sich die wund zum bestē schicket / dz du als dann die stichpflaster on den zůsatz braucheſt / biß zů end der heylung / aber du solt gefliſſen sein / dz du dich nicht lang saumest / sonder schnell mit allen sachenn handlest / von wegen des schnellen giffts.

Das Defensiue / darmit du das glid vberſalben solt / odder verbinden / ist also / daß du nemest Wullē blůmen / Rauten / Ypericon blůmen / Rosen zusamen / vñ legs inn einn gůten essig / vnd laß jn also an der Sonnen digerieren seine zeit / mit

mit dem essig bald warm mit leine tüchern vbergelegt/so lang biß die hitz/geschwulst ꝛc. nachlaßt.

Andere giftige verletzung/als der Krotten/Spinnen/Holtzwürm ꝛc. nechste artznei ist/Die rechte Terram Sigillatam/nicht dē gemeynen Apotecker leymen/mit speychel zů einem müßlin machest/vnd vber die Spiñen vñ Krotten giffe legest/das benimpts giffe hin weg.

Von heylung der Beynbrüch.

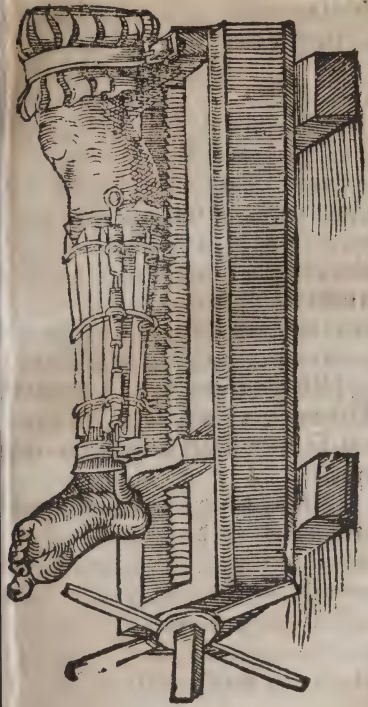
SO sich ein beinbruch begibt/daran die haut nicht verletzt ist/soll am selbigen ort ein geschickte zusamen fügung geschehē/also daß ein jegliches widerumb inn sein statt komme/als dann volget hernach die artzenei zubrauchenn.

Wann

Wann aber inn solichem bruch ein offne wund würdt / da soll / wie mit der wundenn dz stichpflaster / auch die wundöl gebraucht werden / vnd vber dasselbig die artznei zum beynbruch.

Die beynbrüch sollen gebunden werden / alle tag zwey mal / vnnd mit iungespalt / mit den eisenen ringen die auff die schraub gestelt werden / nach dem brauch der erfarnen Wundartzt / der sol vor allen dingē gebraucht werden / so magstu zů einem jegklichen bruch kommen vnerruckt der geformierten legung / dann es ist ein grosser puncten im beynbruch / denselben zuheilen vngeschienet vnd vnuerruckt / all tag zwey mal darzů sehen.

Dann wo manns nit recht verstet / seint vil böser zůfäl zubesorgē / nemlich / wo die zarten complexionen seindt / die werden leichtlich erhitzigt /



erhitziget/auß welcher hitz fenlung anfallen/vnnd so bald sie anfahen faulen/ gehen sie zů verderbūg des gantzen glids / offtmals gar zum tode/demnach die statt vnd der zůfal ist. Darumb so behůts / daß kein hitz darzů schlag / dann es möchte die selb fenlung nit genomen werden/vñ am letzsten löcher durch fisteln/vnd ein vbelstinckends wesen an dem selbigen ort. Darumb so verhůts dester baß/vnd binds mit einem reynen band/so magstu alle tag die hitz hinweg nemen/vnd darzů sehen/ Verbinde sie alle tag zwei mal/so bistu sicher dz dir nicht mißlinget.

Mit dem verschinenn verruckt sich der bruche/ dann das auffvnd zů binden mag nit sein/es můß ein verruckenn geben / auch onn das auffoinden/dañ vrsach/wiltu binden inn schinen/so můstu sie beffeig antreiben/ vnnd mit tůchern erste-

cken,

cken/darzů auch geschwellen/dañ nicht müglich ist/es můß ein wund sache darzů schlahen. Auch als sich offt begibt/daß soliche geschwulst sich zů morgens nider setzt/vnd im selben entschwellen werden die bād luck/vnd verruckem sich die beyn. Ehe du sie wider anzeuchst/ist es schon geschehen/vnd magst nimer keinn gewissen beynbruch heylen/entweders du entstecksts daß in die feulung geht/oō du verrenckst es/dz es in die krūme geht/Darumb so sihe dich für/befleiß dich nach der rechten kunst des bindens. Ob du gleichwol einen onn gefērd gesund machest/es gerādt dir aber nit allmal. Darumb so wiß daß beinbrūch heylen/ein gewisse kunst ist/vñ nit mag verderbt werden/dañ durch den vnuerstendigen Artzet. Der rechten kunst aber nach zuhandlen/ist keyn verderben zuerwarten.

Die artznei zum beinbruch/ wis-
send daß ein kraut ist heißt Soffia
kraut/ bei den Windischen wol be-
kannt/ welches / so es in Milch ge-
sotten würt/ deßgleichen kein artze
nei zum bruchheylen / gefunden mag werden/ Vñ wer wol nützlich das kraut/ daß es in der gemein gezogen würde/ auff daß vil vntüchtige artznei zuruck getrieben würde.

Aber die ander artznei ausserthalb dem/ ist/ dz du den beinbruch/ nach dem er in die eisen ring gelegt ist/ wol salbest vber vnnd vber/ mit wundöle/ vnnd darnach koch dises darauff: Nimm Walwurtz zwey pfundt/ Nolwurtz ein pfund/ sends durch einander mit wein vnd wasser/ stoß es klein zu eim müß/ sauber vom wasser außgetruckt/ vnd firniß darã/ also warm/ daß es werd inn eins pflasters gestalt/ als dann legs vber/ als warm/ als mans leiden

den mag/vnnd solche band volfür all tag zwey mal / so würstu einen eglichen bruch damit heylen.

Es ist auch die gemein vñ gewisest heylung/ mit wundöl die brüch wol ersalben/oder mit wundsalbē/ oder mit stichpflaster / darauff gebunden / heylen alle beinbrüch zů/ darumb nit not ist vilerley Receps anzuzeygen / die etwan mehr verderben/dann gesundt machen.

Von heylung des gestandnen Blůts im leib/wie dasselbig genommen vnnd auß getriben soll werden.

Es begibt sich mancherley gestanden blůt im leib/vō stossen/fallen odder schlagen ꝛc. Solches sollen erkennen in zweyerley/nemlich an den eusser gliedern/ vnnd im leib. Wo nun etwas zu-

fest vnd hart geschlagen ist/am sel-
ben ort würt es zů der natürlichen
vereinigung nit mögenn gebracht
werden/ sonder es hat den todt ent
pfangen vom streych oder stoß/ vñ
würdt můssen hinweg genommen
werden/ vnd das das gestorben ist/
daruon gescheiden/ damit das übe
rig widerumb zum leben komme.

So nun innwendig im leib sich
solchs begibt dz durchfallen/schla
gen odder stossen/ein blůt sich ver-
stellt/ dasselbig blůt geht vō stund
an in die feulung/ vñ wehrt sich nit
so fast als an eussern glidern/ dañ
vrsach / die innwendig werme des
leibs ist dermassen geneygt zur feu
lung / daß alles das/was da inn-
wendig verletzt würt/von stundan
in die feulung treibt/Darumb ge-
büret sich vil schneller darzů zu-
thůn/denn an den eussern glidern/
auch von wegen der hauptglider/
so innwendig leichtlich mögen von

solchem

solchem blůt getödt werden. Dann auß wēdige streych thůnd wee/ biß sie erschweren/ vil mehr iñwendig. Auch so ist innwendig zuerwarten vil mehr kranckheit vñ zůfäll/ dañ an dē eussern glidern/ auß vrsach/ innwendig ligen die wurtzeln des lebens/ auß wendig seindt die äst. So die wurtzel gletzt wirt/ wieuil mehr mag am selben ort schaden geschehen/ dañ in den eussern ästen? Darumb mann inn keinn weg sol verziehung thůn/ dañ niemandt weyß wie es gerat.

Darumb von der selbigen artzenei zureden/ auß wendig vnnd innwendig/ seindt zweyerley arth der artznei. Die auß wendig ist/ daß du dieselben schleg mit Oleo Laterino salbest/ vnnd nachuolgendt diese salbung bindest mit dem Roßessig. Vnnd acht nicht daß du wöllest die blawen mal vertreibenn/ sonder acht daß du resolviereſt/ so gehn die

farben selbs hinweg. Vnder allem es sei welcherley gattung es wöl so ist das best/ das öle von Sanct Johans samen / dasselbig ist inn allen den außwendigen zerknitschten glidern das best vnnd das nützlichest. So seindt auch gůt alle wundtöhl/ wundsalben/vnd balsam/ wundöl der stichpflaster/ Dise alle seind genůgsam an die örter zugebrauchē.

Des innwendigen gestandnenn blůts halbē/sind vil gůter Recept/ die all gnůgsam seindt / gestanden blůt auß zutreiben/Doch sonderliche stuck / auß den alle Recept gemacht werden/wil ich dir anzeigen weiter/auß denen Recept zu ordnē vnd zumachen.

Reubarbara / Sperma ceti/ Lacca / Lindenkolen/ Meysterwurtz / Beninien wasser/ Endiuia wasser/Bolus armenus/ Terra Sigillata/Schwalben wurtzel/ Reupontica / Menwel wurtzel/

Baldrian

Baldrian wasser/ Lindeblůt wasser/ Mumia/ Diagridium/ Agaricus/ Scolopendria/ Ysop/ Vnser frawen distel wasser/ Sal gemma.

Solt auch wissen/ daß ein jegliche purgation oder Laxatiua/ dz gestanden blůt vertreibt. So es am nötigsten sein würde/ soltu dasselbig brauchen. Darbei wiß auch/ dz du nit vnderlassen solt/ die statt zusalben mit den gemelten artzneien/ wie zů den auß wendigen streychen angezeygt ist/ damit auch am selben ort ein linderung geben werde. Vnd ob es nachgestalt des falls die notturfft erfordert/ magst du Clistier vnd dergleichen wol brauchen. Auch wiß daß Manna ein sonderlich fürtreflich stuck ist. Wiß auch/ dz du vor dem das zeitig ist/ mit starcken artzneien nit angreiffen solt/ sonder allein mit dem miltern anfahen.

Vonn dem Brande des Holtzfeuers/Wasser/Milch/ Öl/vnd dergleichen feyßt.

Volgen etlich gemeyne stuck zu dem brandt/damit der gemeyn man jhm selbs helffen mag/also:

Nim̃ ein schmaltz odder butter/ mach jhn als heyß als du magst/ vnnd schütts inn ein kalts wasser/ schlage es mit eim löffel wol durch einander/so würdt es schnee weiß/ demnach nim̃ die salben/vom wasser sauber gescheyden/ vñ pflästere die schäden damit/so zeucht es den brand herauß. Vnd ist der brandt groß/so bind vonn stundan widerumb ein new pflaster über/ nach dem vnnd dich gůt beduncket/Solches thů vnuerzogen/so zeuchst die hitz/brandvnd geschwulst/was da ist herauß. Also magstu auch mit dem

dē speck thůn / wie mit dē schmaltz. Weiter volgen noch etlich Capittel auch vonn brandt / bei denselbigen wirstu etlich stuck mer findē / magst dich wol bei denselben erinnern.

Von dem Brand der Metallen / Vom Saltzsieden vnd Vitriol / Auch von den brānden / auß den brānden.

HAndwercksleut / die mit Metallen vmbgehn / sollen beson der brandlöschung haben. Also auch die das Saltz sieden / mit dē selben Saltz vñ Saltzwasser / auch ein eygne arth zulöschen / Also haben auch besondere art zulöschen / die den Vitriol sieden / vnd ein andere so den Alaun sieden. Dergleichen seind auch ander mehr brānd / die sich von Ertz begeben / als vom röstē / schmeltzen / abtreiben. Ders.

gleichē auch brānd/die sich im berg werck erheben/das ist / daß sich etwan ein fewer vonn Ertz beweget vnd schlegt/brennt etc. Also begibt sich auch vil vom brennen/bei denē die mit Queckſilber vmbgehn/Zinober machen Minien/vnd dergleichen.

Zum ersten/so würt ein gemeyne salb/dienstlich auff alle brānd/also: Nimm Nußöl/Dreßē vnschlit/zerlaß es durch einander / darmit salb den erstē brād. Weiter merck/daß der brand der Metal ann jhm selbs mit diser salb genūgsam geheylt würt / vnd merck souil auch/daß die salb vom holtzbrandt/auch gnūgsam seind in Metallen brād/also auch diſe salben/gnūgsam inn dem holtzbrand/Aber am ende zur heylung/nach dem der brandt auß gezogen ist/so heyls mit der wundartznei zū/oder mit trückpulnern/als Crocus Martis/ vnd Crocus

Veneris

Veneris seind. Weiter/ so die brând vonn Saltzwasser/ Vitriolen/ Alaun/ nit wolte genügsam helffen/ wie obsteht/ sonder der brand wolte sich weren/ so brauch das wasser vonn frösch maltern/ darmit küle ab/ Dann nit ein jegliche hitz laßt sich außziehē/ sonder sie můß abgelescht werden/ an der stat da sie ist. Auch die andern brânde/ vom wetter/ in bergen/ von zinnober vnnd dergleichen/ so sie nit veraltet werden/ so helffen die ersten artzneien. Wo sie aber übersehen werden vnd veracht/ so hefft sich die hitz ein/ vnd laßt sich nit wider hindan nemen. Wo aber inn der eil darzů gethan würt/ werden sie anfenglich leichtlich geheylt. Auch so hůt dich/ daß du nicht im anfang vnfüglicher leschung brauchest/ sonder fleiß dich allweg herauß zuziehen/ vnd nach uolgent/ wölt das nicht helffen/ leschen an der statt/ Vnd demnach/

wo

wo sich die heylung weren wolte/ heylen mit der wundartznei. Auch solt du wissen/ daß die stichpflaster den brand auch außziehen/ doch so ist die ordnung wie obsteht. So sind auchnoch vilerlei artzneien/ die den brand außziehen vnd leschen/ daß aber so gar liederlich zůgehet/ hab ichs vnderlassen/ vñ die angezeigt/ so inn der gemeyn allen bränden dienstlich seindt.

Vom Brandt des Büchsenpulvers/ Schwebels/ Niters/ vnd dergleichen.

SO ist auch zumercken/ daß du acht solt habenn auff die bränd/ wo Büchsenpulver/ Salpeter oder Schwebelbeihendig weren/ daß du ann demselben dich versehest/ das ein eindringend feur gibt/ das nit leichtelich zuleschen ist/

auff

auff solchs solen wissen / wo die obgenant stuck in der eil nicht wolten helffen / daß du mit der nachuolgenden artznei handlest / vnd als dann so der brande geleschet ist / mit der artznei zůheylest.

Dieselbig artznei ist alleyn vonn den dingen / die in jm selbs feuchter art seindt / das ist / vonn natur ein wasser / als dañ seind Hauß wurtz / Krebs / Seeblůmen / Linum palustre / vonn disen stoß den safft / darmit spritz vnnd wesch die bemelten brând / die sonst nit zu leschen seind / wann auß angeborner natur werden die ding eines jeden brands gewaltig.

Vom Außziehenn vnnd löschen den brandt der Buchsenkuglen / vnd was sich vom pulver hinein geschlagen hat.

Die

SJe hitz der Kugeln außzuziehē/ merck diſe ſtück: Nim̃ Goltgleet/ ſend ſie mit eſſig/ biß es ein ſaltz werd/ vnd diſer eſſig ſoll mit dem Alkali vorhinn bereyt ſein/ Daſſelbig ſaltz vomm der gleten laß zerflieſſen in ein waſſer/ dz vermiſch mit Kreepsafft/ das nim̃t einen jeglichen brand in der ſchnelle hin weg/ er ſei wie er wöll. Darüb ſo merck/ ſo du der Kugeln die hitz wilt außziehen/ daß du hinein ſprützeſt/ daß es die Kugel berühre/ ſo balds die Kugel begreifft/ ſo iſt die hitz vnnd aller ſchmertzenn hinweg.

Der augen halben/ So ſchbrād begebe/ gedenck daß du ihn mit der letzſten artznei außziehest/ dann ſo der brandt außgezogenn würde/ ſo würſtu an dem ort keinn zůkünfftigen ſchaden des augs erwarten. Wo aber das überſehn würde/ als dañ ſo ſchaw dz du die andern artzneien/

tzneien / wie sonst gebreuchlich / vnderhanden nemest.

Von dem Erfrieren / es sei in wasser oder trückne.

DAs erfrieren vñ frostbringt zweierlei schaden / Als nemlich: Gsücht vñ Geschwulst / Die gesücht wachsen mit läger zeit je lenger je fester / vñ die geschwulst felt in die feule. Nun ist die arznei / so ich darzů gewiß erfarenn habe / Oleum Vrine / das in seinem eygnen saltz behalten wirt / das nimpt hinweg all die gesücht / so in wasser oder dergleichen auffstehn.

Der geschwulst halbē ist bei mir die gewissest erfarenheit / mit harn wol zusalben / vnnd mit dem stichpflaster verbunden werden vil erhalten / sonderlich so im anfang flucks darzů gethan würdt / ehe das fleysch erstirbt. So aber das

fleysch

fleisch getödtet ist / nach dem můß das stichpflaster reinigen/oder der gleichen ander wundartznei.

Du solt auch wissen / so die kelte hineinwertzschlühe zam hertzen / dz du mit Tiriack vnd brennten wein zutrincken gebest / sie offt darmit mengest / daß sie wol erschwinge/ doch was gesalbt würt/ ehe daß es ertödt ist/mit dem obgenanten ól/ dasselbig wirdt als widerumb gebracht/ daß es on schaden fürgeht.

Von der Cur vnnd Artzenei der offnen Schäden/ D. Theoph. Paracelsus.

Von heylung der offnen schäden der Witterung.

So

SO dir zukäme ein krancker mit einem oder mehr offenen schäden/ so frage den erstē bisprung/ imm anfangk seines herkomens/ Ist es sach dz er sage: Es ist erstlich mit frost / darnach mit hitze an mich kommen / vñ das etlich mal / hat ein röthe gemacht an die ort der schädē/ mit gschwulst/ hitz/ herten ꝛc. ist am leib hin vnnd her gewichen / nicht bestendig ann im ort blibē/ biß nach etlicher zeit/ das es sich dermassen eingewurtzelt / vnnd also ein loch daher gemacht/ jetz ist die kranckheit der witerung da.

Sein heylung theyl auß inn drei theyl / Zum ersten so es noch keyn loch oder offen schaden were. Zum andern/ so es zum schaden kōmen ist. Zum dritten/ so es geheilt ist/ wie das zu bezalen sei.

Zu der ersten beylung thů jm also: So die froste kompt/ so laß sie vergehn/ vnnd achte nicht/ ob sie gleich streng were/ gleich einer pestilentz. Aber so die hitz komět/ so hab acht/ wo sich der Centrum hin setzen wil. Am selbigen ort nim ein loth Mirren des roten/ laß jn klein vnd wol zerstossen/ darnach ein loth weissen Weirauch/ auch also gestossen/ thů jegliches inn ein besonders säcklin/ wol vermacht/ laß sieden inn einer halben maß essig/ vñ ein maß weisses weins/ darnach so nim ein tůch/ das netz also warm darinn/ leg es über den Centrum/ so es trucknet/ widerumb/ so lang/ biß alle hitz verzert würt. Besser magst du es inn schwerer witterung nicht gehabē/ vnnd laß es wol sieden. Magst es wol wider wermen/ auch mehr wider daran schütten/ vnd weiter sieden/ darffest auch kein not habenn in andern dingen zuhandelen/ wañ allein

allein die hitz außgezogen würt/so werden alle ding geheylt sein.

Zů ď andern heylung/So du nū den offnen schadē sichst/vñ empfindest/auß der vrsach entsprūgē/ So nim̄ am aller ersten die hitz vnd geschwulst hinweg/wo sie da würden sein/mit ď obgenantē artznei. Demnach so besihe den schaden/ darff er reynigens/so reynige jn/ wo nit/so Cōsolidier/vñ dz iñ dē weg/ein reinigung/ Nim̄ gebrenten Alaū drei lot/mit essig abgelescht/ vñ Honig zehen lot/ Aloepatici zwei lot/stoß es klein zu puluer/was zu puluerisiern ist/vnd misch/ob dem feur ein wenig gsottē/ in ein pflaster gstelt/ nicht hert / damit binds abends vñ morgens. Jst daß der schad alt were/vñ gar erwildet/so thůd azů des Calcinatē ein wenig/so wirt es gar greinigt/ vñ zū bestē gseubert/mit einē grūd / auff dē die heilūg fluchs nachuolget. Sein heilung soll sein/

daß du nemest ein pfund stichpflaster/nach der art der Wundtartzenei/vnd darzů vermengen zwischē henden/ drei loth Crocus Martis/ ein loth Calcinati/ damit bind den schaden morgens vnnd nachts/biß zu ende der heylung.

Zum dritten solt du auch mercken/daß du/ das geheylt ist/behaltest/in der gstalt/daß alle jar etlich mal die grossen adern/Varices/geöffnet werden/vnd die wůterischen adern/ in waden oder inn knoden/ aussen oder innwendig/ vnnd das nach ansehens des schadenns/ der natur vnd eygenschafft.

Du solt auch ein gůte auffmerckung haben/ dweil du heylest/wie die wůterischen adern sich erzeygē. Wirdt sie faul/ aussetzig/so laß inn der heylung öffnen vnd lauffen/so offt vñ die notturfft erfordert/ dañ durch die lässinn werden sie enthalten/vnd Conseruiert.

Von

Von heylung der Rhoz-
löcher oder Fisteln.

SOcher dir ein krancker zů/ der dir fürhelt ein kleynes löchlin/das da seyfert/vnnd empfindest mit dem Instrument/ daß es innen weiter ist dann außwendig/ dergleichē mit grosser tieffe/so frag sein anfang vnd herkommen. Ist es ein geschwer gewesen/ vnd sich dahin verwādelt/nach seinem auffbrechen/ oder durch vngewisse arznei/so sage daß es ein rhoz loch sei/ dz mañ sonst nennet Fistel.

Dise art ist nie erhört worden/dz es von jm selbs heyle/sonder allein durch die arznei/ vñ die můß auch sonderlich sein/ vō gůter art/ sonst geschicht es auch nicht. Vnnd zů heylen dise rhozlöcher/ geschicht in zwen weg/ Durch innwendige arznei/ vnd zum andern durch außwendige. Die innwendige arznei

ist ein tranck / die eusser ein wasser vnd pflaster. Oder in ander einstrich / wann sie ein mal heylen / so brechen sie nimmer wider auff / bedörffen keines Cōseruierens / auch keiner Diet.

Die artzenei zum eingeben ist also: Nimm Cyclaminis zwo handtuol / Wiesen Sanickel ein hantuol / Sophien kraut ein halbe hantuol / lasse sie mit Wein sieden / wie wundtränck / darnach thů darzů Olei de Gariofilis / durch den Alembicum gemacht / drei loth / das gib zurrincken alle tag drei mal / recht auß geheylt / mit dem öle / daß inn gleiche außtheylung komm. Was jung Fisteln findt / werden allein dardurch geheylt / aber wo nicht / handel weiter also.

Einn einstrich mach also: Distillier mit einander vj. loth Olei Lauerini / zwölff loth Olei Terpentini / drei loth Olei Gariofilorum / all

all durch den Alembicum getrieben/vnd distillier sie noch ein mal/ mit disem zůsatz. Mastix/ Myrren/ Weirauch/ jegliches vier loth/ Mumie sechs lot/ als dann so spritz den schaden mit biß an den boden/ wol hinein/ alle tag zwey mal/ vnd seuber sie auch offt auß mit wein/ oder saltzwasser/ damit kein wust sich versetze.

Auß wendig lege über das pflaster/ so mit den Calcinatē gemacht ist/ vnd bindts morgens vnd nachts damit/ wie der brauch sein sol.

Es findt auch noch vil andere stuck mehr/ die auch in solichen dingen vnd rhorlöchern mechtig heylen/ Als Oleum Saturni/ Oleum Mercurij/ Aqua Mercurialis/ Dise seindt gewiß/ vnnd verlassen dich nicht.

Du solt auch wissen/ daß sich offt begibt/ daß inn ohren/ inn augen/ vnnd dergleichenn enden stehenn/

da nit wol mag gepflastert werdē/ sole du dich allein des trinckens/ vnnd des einsprützen benügen lassen/ wie du magst hinein bringenn drei oder vier tropffen/ oder mehr/ nach dem vnd sich erscheint.

Von heylung der Schäden/ so sich zusammen häuffen.

SOdir ein krancker für kom̄t/ der da anzeyge vil löcher bei einander/ tieff vñ flach/ mit trückne vñ nit vil eyters/ es sei am leib wo es wöll/ vil odder wenig/ so frag den anfang/ Wann erstlich vil tüntzlin da gestanden sind/ hert düpffel/ knodert/ vnnd derselbigen vil/ vnd nachuolgend auffbrechen/ on sonderlichen schmertzen/ so heyl sie wie hernach volget.

Du sole sie am ersten lassen auffbrechen von jnen selbs/ was knode

ist/

ist/ darmit daß keyn herte mehr da sei / dann dieweil herte düpffin da sind/ solt du sie nit heylen/ es würde in keinn weg bestand haben. Du solts auch nit vnderstehn auffzuetzen/ dann sie würden als dann inn ein andere art schlagen/ vnd an andere örter auch. Solts auch nit vertreiben/ es kem als herwider. Das magst du aber wol thün / so sie nahet bei den löchern düpffel hetten/ vnnd sich Resoluiern inn die löcher durch die artzneien.

Sein heylung ist einerley / Als nemlich: In die Consolidierung gericht/ mit samt dem mundificiere̅/ vñ also damit gebunden vō zwölff stunden. Nun ist dise Incarnation also/ daß du nemest Vnguentum de Vitellis ouorū, ein fierling / Olei de Mercurio einquintlin/ vermisch vñ verbinds damit/ biß zů end der heylung. Oder nimm an statt des ols ein halb loth des grossen Calcina-

ten/vnd wol vermischt / Oder nim̃ ann deren aller statt ein stichpflaster/damit der groß Calcinat vermischt sei / nach der eygẽschafft des schadens/Welichs du vnder denen nimpst/heylet all solch schäden / sie stehn am leib wo sie wöllen.

Wiewol das ist / dz solche löcher vilerley art an jn haben/etwan oben im schenckel / etwan vnden/etwann inn seitten/etwann vmb den bauch wie ein gürtel/ etwann ann armen/ Vnnd ob sie schon nicht all würden gleichansehen haben/s[illegible] es doch als nur ein art vnder d[illegible] heylung zunemen / allein h[illegible]uff den anfang acht / daß nur du[illegible]el vnd herte hab.

Vonn heylung der erstorbnen Schäden.

Also

ALso auch/ so du habenn würdest einn krancken mit offnen schäden/ vnd der zeigt dir den anfang an/ vnd bschluß/ daß er jm nie wee gethan/ noch weetagen gemacht/ auch inn gegenwertigkeyt nit/ als dann/ es sei der schad an jm selbs wie er wöl/ so dz zeichen allein da ist/ so heyl jn wie hernach volgt.

Am ersten můst dus reynigen/ demnach Consolidieren/ am letzstē beschliessen/ vnd also můssen sie inn die drei weggefürdert werdē/ sonst werden sie nit gar geheylet/ es were dann gar ein kleines vñ schlechts da. Nun ist die reynigung durch Calcinaten/ die heylūg durch stich pflaster ohn zůsatz/ der beschluß durch Crocum Martis. Also werden sie all geheylet/ vnd kein solcher schad ist nit der sich erwere.

Calcinaten misch mit Vngento de Melle, nach gelegenheyt des schadens/ vnd bind jn so lang/

biß

biß du einen güten grundt spürest/ vnnd merckest/ on all faul fleysch vnd stanck/ vñ dergleichen/ das sich am lengsten in den fünfften tag begibt/ Darnach so du den grädsichst vnd hast/ so thů jhm also:

Lege über die stichpflaster vonn Gletten oder Colofonia/ vnd bind damit/ vnnd ernewer die pflaster vom fünfften tag/ von newem also für vnd für. So es sach würde sein/ daß inn mitler zeit mehr reynigũg bedörfft/ so reynigs mit eim oder zweiẽ/ binds noch mehr/ nach gelegenheit des handels/ vnd darnach far wider mit dem stichpflaster für/ biß zum beschluß.

Zum beschluß/ Nimm Crocum Martis/ der im feur selbs verbrunnen sei/ oder durch das Reuerbere rengemacht/ vnd nit dem vom essig/ vnd schwe den all tag zwei mal vber/ vñ so du zů andern mal wilt jhn schwen/ so wesch am ersten den

schaden

schaden mit disem wasser: Nimm gemein wasser ein quintelin/Alaun zwei loth/gemeyns Saltz ein loth/ mischs/vnd wann du es sauber gewaschen hast/ als dann trücknens auß/ vnd strew den Crocum Martis ein/damit beschleuß.

Den selbigen krancken magstu wol nachuolgendt inn ein ordnung setzen mit speiß vnd tranck/ vnd gebürlicher lässin/oberhalb dem schaden. Auch baden inn selbs warmē bädern/ist im nützlich.

Von der heylung der Brüch der Schenckel.

SO dir ein krancker zůstünd/ der an einem bein/vnder den knien/einn grossen geschwollen schenckel hett/ auch eīn grossen dumpf darbei/ vil faule löcher/ vnderhület/vmbfressen/mit herte vñ gantz vngeschlacht/ inn der form vnd

vnnd wesen/so frag den anfang/so er gefunden würdt/daß am ersten versamlet blätterlin gewesen sind/ vnd also mit langer zeit sich gemehret/so solt du wissen/daß ein schad ist/der von im selbs nit heylet/sonder je lenger je ärger. Dise heylung sol also sein.

Zu heylen disen schadenn/gehörendt fünfferlei artznei darzů/Die erst ist dempffen/die and entschwellen/die dritt reinigen/die vierd Cōsolidieren/die fünfft beschliessenn/ vnnd das alles soll mit fleiß geschehen. Du solt auch hierauff mercken/ dz sich etwann ein fluß hinzů setzet/ von speiß vnd tranck/zum selbigen gehört ein andere artznei/vnnd ein besondere art/die am letzsten auch hernach volget.

Das dempffen soll also gschehē: Nimm Schwalbenwurtzeln vier loth/Sanickel/Bachblůmen/ Steinmieß/Holderblůt/jegklichs

ein

ein handtuol/ laß sieden in wasser/ ob dem dampff solt du jhn bähen/ aber nicht wasserbaden. Du magst auch wol darzů thůn Camillē zwo handtuol/ Taubenkot drei handtuol/ vñ Hennenkot ein halbe handtuol/ würt dester besser. Das baden solt du alle morgents vnnd nachts thůn vor dem bund.

Zu entschwellē/ vñ die gschwulst zunemē: Nim Flores Tayi/ Flores Ypericonis/ jeglichs ij. handtuol/ vñ drei handtuol Holderblůt/ zwo handtuol Camillen blůmen/ laß alle siedē durch einander in wein vñ essig/ vñ wol außgetruckt vō aller feuchte/ so warm dem gantzē schaden übergeschlagen/ nach dem vnd die reinigung eingelegt ist worden/ Diß so lang vnd offt thůn/ so lang die reynigung geschehen sol vnd můß.

Zum drittenn soll die reynigung sein/ allein von Vngento de uitellis, Acuieret mit dem Calcinatenn/ vnd

vñ nichts vnderlassen/alles wol an füllen/alle tag zwey mal/so lang/ biß du eins gůten bodē sichtig wür dest/darzů auch aller gstanck/vnd wůst hin sei/als dann so brauch dz Consolidatiff/wie hernach volget.

Die Consolidierung soll also geschehen: Nimm stichpflaster vonn Colofonia gemacht/ j. fierling/ij. vierling stichpflaster von der gletten/vnd einn halben fierling lauter rein hartz/vermisch es ob einem linden fewr zusamen/vñ behr es in einn zapffen/mit Croco Martis/ vnd Calcinato Acuiert/so vil not ist/damit binde wie pflaster ordenung inhellt/alle tag zwei mal/vñ ernewers nach geduncken der notturfft/darnach so höre vff mit der artzenei der entschwellung/Auch mit dem dämpffen gebrauch dich allein des pflasters.

Zum beschliessen gehört diß pulver/Nimm gebrent eierschalen ein loch/

lot/gebrennten Alaun/der abgelö
scher sei/ein quintlin/ Croco Mar-
tis drei loth/ Weirauch/ Mastix/
Myrren/ jedes ein halbs quintlin/
stosse es klein/vnd brauche es.

Vnnd ob der schenckel ein grösse
behielt/solen nicht achten/ dann vr
sach/sich begibt vil/ daß sie also er-
starren vnnd erharten/ das nit der
natur müglich ist zunemē/ Du solt
dich auch befleissen/daß du jn nach
volgende mit den bequemen adern
vnderweisest zulassen zu seiner ge
bürlichen zeit.

Also ist auch not zuwissen/nach
dē vnd vō speiß vñ tranck ein fluß
sich daher setzet/ denselbigen müst
du also hinnemē/Mit dem Tiriaca
de Corallinis purgiern vnden vnd
oben/allein ein mal/ vnd mit Ele-
ctuario Diacubebe, con fortieren/
nach ansehen der person vnd ihres
wesens / Solt auch denselbigenn
krancken ein Dietam setzen/ jn die

Abstinentz/ vnd füllen in keynerley weiß nachgeben.

Von heylung der faulen schäden/ die übel stinckend.

SOdir zůstůnde ein krancker/ der eiñ faulen schenckel hett/ also das nit võ Corrosiuischer art were/ sonder faulet selbs hin mit grossem fluß/ vnd geschwulst/ gestanck vnnd vnflat/ des anfang frag/ So du vernimmest/ daß er etwan dahin geschlagen/ gstossen oder verwunde sei worden inn stichsweiß/ oder sonst/ vnnd auß solchem anfang sei ein solches erstanden/ so thů im also:

Am ersten můst du in reinigen/ darnach Consolidieren/ weitter ist nichts mehr not/ võ das in den weg zu reinigen/ ist also.

Nim die newen Dañzapffen/ die

im Meyen noch jung sind/ dreissig/ auch wol hartzig vnnd saffeig/ die selbigen send im wasser so lang/ biß das hartz alles herauß kompt/ darnach so send das wasser ein/ biß allein das lauter hartz da sei/ inn gestalt wie ein Terpentin/ auß dem Hartz vnd Resin/ mach ein Eyersalben/ vermisches mit dem Calcinaten/ nach gestalt der sachen/ so reiniget er sich/ vnd nach der reinigung Consolidiers also.

Nimm wachs ein pfundt/ Colofonie ein halbs pfund/ des bechs so du gesotten hast/ ein vierling/ zerlaß es durch einander/ darnach thů darein dise puluer/ Holwurtz/ Walwurtz/ jeglichs ein loth/ Mastix ein halb loth/ Myrren anderthalb lot/ gelben Augstein drei lot/ Firniß/ vier lot/ Formirs in ein salben/ darmit bindts morgens vnnd nachts/ So es die notturfft erfordert/ etwann inn mitte der hey-

lůg zureinigen / so vnderlaß nicht / damit du alle mal einn frischen boden habest / dann sonst würde alle heylung wider zuruck schlahen.

Du solt auch acht haben / wo solche schäden sind / ob nicht ein ander schade mit gemischet were / daß du dann die zeichen nemest / vnd in anderwege handlest / das hie nicht beschrieben würt / sonder ann seinem ort.

Du sole auch nach der heylung den krancken inn ein Saltzsulsen schicken / darinn zu baden auff zehen tag oder mehr / damit dise faul arth wol vergang / dann sie kompt auß feuchter kelte des Alumints / welcher durch die saltzsulsen überwunden vnd erwermbt würt.

Heylung der offnen schäden / so am schwerlichsten sind.

Die

Die hülen der offnen schäde/ so am peinlichsten vnnd schmertzlichsten seind/ solt du erkennen inn dem / Wann ein krancker zů dir kommet/ des schaden nimmer kein růh laßt/ von wegen brennen/ selbs etzen / als dann wölff/ kreps ꝛc. sind/ auch in schenckeln vnnd dergleichen / sonst magst du keyn andere erkandtnuß nemen. Dieselbigen werden also geheylet.

Sein artznei ist erstlich ein milterung. Zum andern/ einn frischenn grund zumachen. Zum dritten/ Consolidieren. Zum vierdten/ was zůfelle sind / etlicher gestalt zuuertreiben. Nun ist solcher schäden art/ daß sie nichts gedulden mögen von artznei/ nichts milts / noch dergleichen. Darumb vor allen dingen am aller ersten die milterůg geschehen můß / darnach volget hernach die ander artznei/ so darzů gehöret.

Die heylung geschicht also: Distillier durch ein Retortum diß öle/ Nim Nägelin ein fierling / Wecholderbeer einen halbenn fierling/ Sulphuris Vitriolati einn halben fierling/ distilliers/ wol vermacht/ darnach schlahe hinzů Olei Caterini/ halb als vil als des ist/ die drei grössern Mitigatina / den vierden theyl/ als vil als jr all/ vnd jr aber gleich genommen / distilliers zum andern mal. Was du mit dem öl bestreichest/ das verleurt allen seinen weetagen in schäden/ er sei wie er wöll.

So du nun das gethan hast / vñ den weetagen genommen/ so můst du wissen die reinigung/ die also gemacht würt.

Nim Olei de Arsenico fixo/ ℥. loth/ Olei de Gariofilis/ acht loth/ Realgar Clari/ Perspicui/ Cristallini ein vntz. Die vermische zusammen/ darinn netze ein tůchlin/ leg es auff

arsenici

auff den schaden/über alles so weit er ist/vnd wo er ist/Das tüchlin erneuere alle mal inn der zwölfften stund/Das thū drei mal/so würffe es ein dünne schelffen hinweg/vnd vnder jr ein frischē boden. Dēnach so nim̄ aber ein wenig vō der reinigung/wie ich vom Calcinatē gsagt hab/vñ in dē andn schäden gemeldet/auff drei oð vier mal zubindē.

Nach dem so binde alleyn mit stichpflastern/biß zu end der heylung/dann du darffest kein sorg mehr tragen/die erst artznei/vnnd die erst reinigung/macht dir einen frischenn grund/vnnd wunden die gar leichtlich vnd gern heylen.

Du můst auch vff zůfäll acht haben/die in solchē schädē ligē/sie fressen gemeynglich das bein hinweg/oder machends schwartz/etwan dz geäder vnd adern/vnd anders dergleichenn. Wo du sollichs merckē magst/odder sichst/also

daß du auff denselbigen boden kommest / so müst du die selbigenn beyne mit nichten schaben oder brechen / odder hinweg schlahen / wie dann der brauch ist bei vnerfarnen ärtzeten / sonder du solt sie leschenn vnd abkülen / darbei lassen bleibē / vnd weiter far für mit der heylūg / so zeucht sich das fleysche vber das beyn / on allen schaden. Dann es ist ein grosse thorheyt schaben / feilen / mit schroteisen also henckerisch handelen / dieweil doch Got ein andere artzenei beschaffen hat.

Die artzenei solche bein wider zubringen / die verbrēnt / erfressen ꝛc. seind / geschicht durch dise artzenei: Nimm Olei de Camphora / das durch den luffe klar gemacht sei / Nimm Olei de Gariofilis ein halb loth / permischs durch einander / damit binds / mit sampt dem andern bund / biß alls vberzogen ist mit fleysch.

Art

Art vnnd geschicklicheyt der offnen Schäden / die da in die brey te fressen.

SO dir ein krancker fürstellet einn schaden / Als im angesichte / auff den schultern / brust / rippen / vnd dergleichen / wie dürre flechte am leib ist / so sihe vnd schaw also / so es in die weite gehet / frißt vmbsich / naget hinweg was da ist / das fleisch alles / demnach auch so starck tringet es die adern zů / vnd dem fleysch nach / daß gar hinder die ohren kompt / zeen vnnd büller entplöst / die ripp / schultern vnd dergleichen hinweg frisset / also schedlich / dz vnder allen offenen schädenn ellenders wesen niche sein mag.

Als dañ so heil also: Zwey stuck sind die solche Fistel heyln / als nemlich / die Olea der Metallen / vnnd die süsse Mercurij / also daß sie da-

mit alle tag zweymal geweschenn oder bestrichen werden/ Dise öl tödten das saltz im grund auß/ das disen schaden machet/ vndheilen von grund auß/ Das best ist Oleũ Saturni/ nachuolgende Lune/ darnach Martis / darnach Veneris/ am letzsten Jouis/ Aber über sie alle/ ist die süsse Mercurij/ welliche auch wie ein öhl gestalt ist. So ist auch nit minder/ es sind noch mehr die auch heylen/ als imm anfange/ als dañ ist das Archanum Regis/ die Aque Mercuriales/ auch sindt sonst noch mehr experimenten / die gar frů heylen. Aber das soll ein jeglicher wissen/ daß schwerkranckheiten sindt/ die mit ringer artzenei nit geheilet werden / darumb vonn nöten ist/ daß sich ein jegklicher artzet fleisse zun besten artzneien/ dañ es sind schwere schäden/ vnd darzů an enden vnd stetten/ da es gar ein vnform ist.

Von

Von heylung der art vnd geschlechte / da sich ein art in ein andere zeucht.

EIn trācker 8 dir fürhelt sein klag / vnnd sagt: Mein schad hat etwan also gesehen / imm anfang in der gestalt / darnach also in der gestalt / darnach aber anderst / Also verendert er sich / für vñ für in ander wesen / vñ bleibt nicht in einem bestendigen / vnnd kompt auch nicht wider inn sein altes wesen / sonder macht alle mal ein new s / einanders / ein frembdes / Als dañ so hastu vnderricht genůg / wie du im thůn solt / vnd was er sei.

Also solen jm thůn: Handle mit der artznei wider das / so vnder augen stehet / vnnd nicht wider das so vergangen ist. Also ist die heylung gesetzt allein inn den Mercurium, am ersten / derselbig legt ein

güten

gůten grundt/ vnnd betreuget nit/ denn nach in die Colofonia / Litargyrium/ vñ Gummi / die heylůge/ Durch die zwē weg můst du sie heylen.

Die bereytung des Mercurij/ ist daß du ihn Coagulierest durch Aquam Aluminis/ vñ dieselbig Coagulation zermalest inn ein puluer/ gar sauber/ welchs on allen schmertzen vñ weetagen ist / das vermisch mit Vngēto fusco/ damit bestreich durch ein die schäden / so lang biß du einn gůten boden findest.

Als dann so schneid ein pflaster/ von gletten ein pfund/ öl ein pfūd/ wachs ein pfundt/ In das pflaster odder Cerot laß fliessen ein pfundt Colofonie / darnach thů drein drei loth Weirauch / nach dē fünff lot Firniß/ darnach beer sie in eiñ zapfen/ auß dem mach pflaster/ damit bind die krancken / wie gemelt ist/ offtmals.

Du darffest auch nit weiter sorg tragen vmb mehr artznei / es ist an denen genůg / dann solich schäden essen sich selbs ab / vnnd nemen die heylung leichtlich an / laß nur die artzenei fürfaren.

Solche schäden wann sie zu lang sich verendern vonn eim wesen inn das ander / so würt am letzstē gemeinder beschluß ein aussatz / darumb so hab acht auff die gegenwertige anzeigung / damit du dich nit mehr vnderstandest / dann der natur befelch vnd vermögen sei.

Vonn heylung der Leibflüssen.

SO dir ein schade ist angeboren vō den eltern / so ist es ein leibfluß. Also auch / so es nach der Complexion vnd eygenschafft der Menschenn genaturet were / das ist / so gleich wesen / arth vnd

vnnd eygenschafft gegen einander gehalten würden/so erkens für ein leibschaden/das ist/für einen leiblichen fluß.

Deren heilung ist nit wie mit andern schäden/Dann es ist nit leicht eim wasser odder brunnen seinen fluß wehren. Aber mann sicht daß offtmals ein brunnen außdörret vonn der Sonnen/oder der dürre der erden/vnnd also kein fluß von im gehet/Also sind auch natürliche Soñen/das ist/natürlich artznei/welche die außtrückende arth/wie die Sonn in ihr haben/dieselbigen müssen gsücht werden/Dergleichē sind etlich menschē so dürrer art/dz sie solcher fluß vil verzerē/dz nicht zu den offnen schäden gehn mögen.

Ein abstinentz soll da sein vor allen dingen/dann was wer das außgetrücknet/wann die Sonn außtrücknet/vnd regnet widerumb darein/Demnach so die abstinentz also

so

so dabei ist / so ist darnach das auß
dören durch Crocum Martis/der
zart vnd subtil sei/ welcher im men
schen die natürlich wirckung voll-
bringt/ vnd ist auch gnůg am selbi
gen/des offen schadens halben/laß
in reinigen / vnd darbei bleiben/dz
der fluß habe ein lufftloch / er gehe
oder nicht.

Auch mag mann einen brunnen
leyten einn andern weg / also auch
die leibflüß. Du solt aber in solchē
wissen/dz sollich abwenden schwer
lich geschehen mag/ dañ so es schon
etlich zeit můglich ist / vnnd ge-
schicht / so bricht es doch denselbigē
thamm am letzsten / vnnd würt ein
grösserer schadt / dann am erstenn
war. So ist auch purgierenn die
flüß vonn dem leib/gůt vnnd nůtz-
lich/ dann es trücknet den leib auß/
vnnd nachuolgendt die flüß dester
mehr mügen ýzert werdē. Ist aber
auch das zubesorgen/ daß die pur-
gationes/

gationes / an andern örtern mehr schadens möchten thün / darumb ist besser einer dann zwen.

Von der art der Schäden heylung / so von den Beinbrüchen / Brande / Wunden ꝛc. entspringen.

SOllich schäden werden denn bei dem erkennt / daß der krāck selbs rede von anfang seins bruchs / wunden / brand / oder thier biß / vnd wie es nachvolgend in die verderbung gangē ist / das gemeinlich allein der vnwissenden ärtzet schuld ist / durch jhren vnuerstande dahin verderbt worden / dann sie wöllen kein ding lernenn / biß ann sein statt / darauß volget dann solches args vnd übels.

Ob aber da zuhelffen sei / vnnd das bein wider zu fruchten zubringen /

gen/oder das geschediget glid/das solt du durch dein geschicklicheyt erkennen/ wie ich dann in der Wundartznei geschriben hab. So du aber mit demselbigen nit kanst nützlich sein/so thů jm also:

Erstlich reynige vñ seubere das vnrein vonn dem reynen/ wie sich dann diß verlauffen mag/ Befleiß dich aber der Wundartznei vndertichtung.

Von heylung der art der offnen Schäden/ auß eygner Constellation.

NJmm Chelidonie drei hand vol/ Lychen laub zwo hand vol/ zerstoß es durch einander/ vnd laß es faulen im mist/ darnach distillier s inn ól/ damit wesch die schäden/ vñ sehwe zůr incarnierung gestossen pulver/ von jnen gemacht darein/ also far für zu ende.

Vnnd bei diser artzney verzag nit/ sie ist in den Constellierten schäden die gewisseste heylung.

Volget ein An der Tractat / von heylung der offnen Schäden/D. Paracelsi.

Wie die offnen Schäden zuheylen durch reynigung.

ES seindt etliche Simplicia / darauß Composita gemacht werdē / die da reinigē on allen weetagē. Nū aber am ersten můstu die erkandtniß haben / was offene schäden

schäden durch reinigung mögen geheylt werden/ dann nicht alle sindt daher dienstlich/ Was aber zur heilung in solcher gestalt genatureist/ das würt wol vnd gůt geheylt.

So můstu inn allen offnen schäden da wissen / daß du erkennest souil an offnen schäden/vnd an der artzenei / damit daß du gleiche zů gleichem fůgest/dann wo das nicht ist/da handlest vnnd jrrest zur verderbung.

Darumb so wissend/ so die offenen schädenn kein brinnends saltze inn jhnen haben/ vnd Corrosiuisch art/ als dañ so fůgen sie zu diser heilung / vnnd der würdt nichts versagt. Der Proceß ist also : Nimm Terpentin ein pfundt/ Eyerdotter ann der zale yy. klopffs wol durch einander in ein sälblin/ darnach so thů souil honig darzů als sie bey dē sindt/laß ob dem fewer sieden/ wol gerührer / biß ein braun pulment

würtz/mit dem bind die offnen schäden morgens vnd nachts/ das seubert vnd nimpt allen wüst vnd gestanck hinweg.

So nun das geschehen ist/so hast du einn grund der heilung gelegt/ also daß die rechte artzenei nach dē schaden wol heilen mag/ vñ nichts ist da/ das dir die artzenei zuheylen widerstellig mache. Wo aber diser anfang nicht geschehe/ so möchtest nicht auff den grundt der heylung kommen.

Nun auff solchs merck/ daß solche seuberūg zur heylūg nicht gāz volkommen ist/ darumb so volget das Recept hernach/ dz volkomen macher biß an statt der gantzen heilung. vnd würt also:

Nim̄ der obgemelten Myrrhen ein pfundt/ geschlagnen vnnd gewaschnen Terpentin j. halb pfund/ klopffs durch einander/ auff das wermest als du magst/ vnnd doch

nit sieden/leg dar ein gestossen Galbanum/Oppoponacum/Bdellii/jeglichs zwei loth/schneids vnd zerknitsch es wie du magst auff das kleynest/vnnd wie vorhin gesotten in essig/so nimpts die Mixtur ann sich. Darnach thů darzů Holwurtz gestossen drei loth/vermischs wol/also heylest all offen schäden/in dē kein Corrosiffist/oder Saltzerzůg.

Vonn der heylung durch Calcinaten in offnen Schäden.

VNnist ein andere besondere würckung inn den Calcinatischen dingen (ich mein die nit Corrosiuisch seindt) dieselbigen heylen offne schädenn wunderbarlichen vnnd mit gewalt hinauß/du můst aber das vorwissen habē/vñ die erkandenuß verstehn/daß sie allein dienen zu den offnen schädenn/

da die Saltz etzung/oder das Cor-
rosiniſch Saltz/ vonn dem der vr-
ſprung iſt/auß gearbeit hat/ vnnd
abgeſtorben/dañ ſolchs begibt ſich
vil/ daß ein pflatz geſchicht wie ein
Wolckenbruch/ vnd in einer eil/ vñ
inn der ſchnelle einen offen ſchaden
macht/vnnd als dann weiter nicht
mehr thůt noch handelt/ auß dem
dann volgt/ ſo nit die recht artznei
gebraucht würt/daß von der vnge
rechtē artznei gemſacht würt/noch
böſer zuwerden/vnnd etwann das
Sal balſami widerumb entzündet/
vnnd alſo ein bleibender ſchad da-
rauß entſpringet/ Darumb wo ſol
che ſchäden zůſtünden/ dieſelbigen
ſolt durch die Calcinaten heylen/
vnd das in den weg:

Nimm Eyerdotter ℈. Terpen-
tin ℈v. loth/ klopffs inn ein ſalben/
wie der brauch iſt/ darüber lege des
Calcinaten ein loth/ wol durch ein-
ander vermiſcht/ vnd damit gbun

den

den morgens vnd nachts/ Von der salbē würstu wūdersehen vñ thůn/ wie sie so mechtig heilet vñ reinigt.

Darauff solt du wissen/ am beschluß magst du wol ein pflaster gebrauchen vonn hartz/ damit es wol vnd starck verhaute/ Vnd dz würt also: Nim gemein Hartz j. pfundt/ Wachs ein halb pfund/ Griechisch bech ein fierling/ zerlaß durch einander/ vnd thůr darein des Calcinaten zwey loth/ vnd brauchs. Wo die offen schäden nit so gar groß oder zutieff sind/ so magstu mit dem pflaster allein einn jeglichen schadē heylen/ Wo es aber die tieffe vnd weite het/ magst wol die obgeschriebē salbē durch ein strich mit Weisseln einlegen/ vnd das pflaster auff dasselbig/ so heylest all schädenn nach solcher art erstanden/ wie ein Wolckenbruch vom Himel pflazlichenn kompt/ vnnd widder auffhört.

Du solt auch wissen/daß dus am ersten gar verwüthenn solt lassen/ dann das verderbet viel krancken/so die Artzet sie wöllen gesund machen vor der zeit / vnnd sie sindt noch im wüten/ dann was im wüten vnderstanden würdt/es sei mit dem holtz/schmirben/ räuchen ꝛc. das würt alles verderbt / vnd verfürt / vnd werden so vngeschlacht/ daß sie kein artznei mehr wöllen annemen biß vil jar vnd tag verlauffen. Darumb sol ein Artzt den puncten wol mercken / daß inn keinen weg das wütēd angriffen soll werden / dieweil es in der arbeit ist/ biß sein werck volbzacht hat/vnd müd würt/dann alle ding werden müd/ vnd begeren am letzsten rhů / Das gibt glückhafftige heylung dem krancken/vnd dem Artzet nutz vnd ehr.

Von

Von heylung der offnen Schäden/durch Corrosiuische Salia Calcinata/ dz sind Expuluer.

SO ist noch ein ander heilūg/ durch die Corrosinischen Calcinata Salia/ als Vitriol/ Alaun. Nun ist aber ein besondere art/ dahinn manns soll brauchen/ vnd sind die offnen schäden/ die verderbt sind worden/ vnd doch nit in eygner eyterung ligen/ vnd aber heylung in ander weg fliehen/ vnnd ist das die vrsach/ daß sie keinn grund haben/ auff den sie möchten fleysch pflantzen/ oder auß den es wachsen möchte/ dann es můß der grund gůt sein/ so auß jn etwas soll wachsen. Darauff ist nun zuwissen/ daß etwan die offen schäden wol erscheinen/ vnnd doch nit heylen wöllen/ auß der vrsachen/ daß der bod nit gůt ist/ denselbigen soll mann hin-

weg nemen/vnd den güten süchen/ Wo aber soliche ort nit da würden sein/ so solt dus in kein weg gebrauchen/dann du würdests verderben vñ ärger machen/daß sie auch würden den gerechten artzneien widerstehn/ Dañ das ist war/so bald ein vnrechte artznei gebraucht würdt/ so ist es verderbet/das vil zeit hernach bedarff/ehe daß es sich widerergibt/ Vnnd dieselbig heylung ist also mit sampt der Correction:

Nimm einn gebrennten Alaun mit essig wol abgelöschet/vnd Olei de Arsenico/von seiner eygen Resolution gemacht/vermischs durch einander/vnnd mach also ein salb darauß/ Nun mach ein salb vom eyersälblin/vnd mit Alaun angefüllet. Item mache ein salb mit Calcinato/Vitriol/vnd mit Vnguento de Ceruſa angemacht/den dingen thů also:

Dieweil

Dieweil wir nit wissen mögenn/ wie tieff das fleisch hinweg zunemē ist/ darumb sol es ersten angriffen werden mit der salb/ von der salbē mit calciniertem Alaun/ vnnd damit gebunden so lang/ biß dusiheſt/ daß der schaden gesund ist worden/ das in vier tagen gschicht/ oder eh. Wil es vō dem nichts thūn/ so brauche die salben mit dem Alumen vñ ōl vō Arsenico/ Wil es aber nichts thūn/ so brauch die salben vom Vitriol/ als dann thūts. Vnd solt das wol mercken/ was du mit dem erstē salben magst hinweg nemen / das thū/ vnd nit gedencken/ dz du wölst die lezst vor der erstē brauchē/ ob gleich wol ehe daruon zukommen vermeyneſt/ so ist es doch dein nachtheyl/ vnd des krancken auch/ dañ es gerath seltenn wol / wann du es besser wilt machen/ dañ es begert/ ist auch dein schandt vnd spot/ daß du die ordnūg ō arznei nit halteſt.

Nun

Nun weitter/so wiß/so du müst mit den letzsten handlen/so würffe es etwan ein Escaram herauß/den ledig mit Zigel öl/ fele er am erstē/ vnd Butter gleich darauff/damit er ledig werde/ aber nichts desterminder/so thū im also/acht nit daß der Escara im loch ist/sonder bind on butter vnnd öhl/mit der salben vom Calcinato für vnd für/oder der mit demselbigen pflaster von Calcinaten/so heylet es herauß/Vnd so der Escara fele/ so ist der schaden eben/ bedarff allein des verhautens.

Es sindt noch mehr etzung/als Mercurius sublimatus/Arsenicū vnd dergleichen/aber es sol sich ein jeglicher vor jnen hüten/dañ es ist nit die ordnung der artznei/sonder bringen henckerische peinigung/ dann es mag wol leichter bekomen werden in ander weg.

So muß ich dir noch eins sagen:

Wo solche schäden sind/die mit eim bösen boden verfaßt werden/ist ein ander weg/besser vnnd gerechter/ also/daß der vngerecht boden hinweg faulet/on ein Escaram/Oder so das fleysch gůt were/vnnd aber in im ein gifft hette/das solchs sperren möchte/so sol es herauß gezogē werden/dem fleisch on schaden/vñ das ist ein kunst/die ich vonn der krancken wegen wolte/daß bei allen Artzeten gemein were/Dann die zwen puncten sind wol anzunemen/damit das etzen der Calcinaten Salia nit so marterlichen peiniget/darzů auch übel mißbraucht werden/Als dann der ein puncten ist/nemlich zufaulen/der ander dz gifft vom faulen fleysch außzuziehen.

Die feulung beschicht also: Nim gebrenten Alaun/durch Essig corrigiert/ein lot/Salmiay ein quintlin/Eyerdotter vier/Honig einn löffel

löffel vol/Gerstenmel ein loth/ver
misch wol durch einander/ inn ein
salben/ vnnd binde damit all vier
vnnd zwentzig stündt ein mal/ füll
das loch wol ein/daß gar vol sei/vñ
binds oben mit einem gewächßten
tüch/daß nit außrinn/ wol zů/ Dz
thů auff drei oder viermal/so würt
es gnůg sein/vnd was faulen vnnd
nichts sol/scheydt sich hinweg vom
gůten/ on all etzung vnnd schmer-
tzen/on Escaram vnd dergleichen/
vnnd was da nit hinweg geht/das
ist gůt/ vnd magst wol auff denssel-
bigenn grundt fleysch incarnie-
ren.

Der ander weg ist/ mit dem auß
ziehen das gifft vom fleysch/so das
fleysch nit verderbet were/vnd das
ist also: Nimm gestossen Augstein/
wol vnd klein geriben/ thů jhn inn
ein gedeckt geschirr über das feur/
gar fast lindlich vnd langsam/vnd
so er anfacht sich zu schmeltzenn/ so

geuß

geuß jm ein wenig Terpentin zů dē dritten theyl/ vnnd vermengs wol durch einander/ darnach so nimm noch mehr Terpentin/ vnd misch jn auch darein/ allmal ein wenig/ biß du hinbringst in ein loth Augstein/ vier loth Terpentin / Dise materi nimm/ vnd netz darmit fäßlin/ Wo es aber zu hert wolte sein/ so thů Leinöhl darunder/ darmit daß es sich lasse einstreichen/ vnd aber als warm gemischt/ vnd eingestrichen/ als dann so lege darauff stichpflaster/ von Colofonia gemacht/ vnd bind damit auff vierzehenn tag/ so heylet es/ vnd zeucht das gifft herauß inn eyter/ Du magst wol nach fünff tagen einen Calcinaten darzů thůn / nach ansehenn des handels.

Von heylung der offnen Schäden/ durch den Balsam vom Weinstein.

Was

WAs nur offen schäden sind/ da der vrsprung gleich ann der statt/da der schad ist/so ist die nützlichest heylūg/ durch den balsam vom weinstein. Wo aber der vrsprung an dem ort nit were/ da were es vmb sonst / dann also sind vil irrsal erstanden/ die da haben mit dem weinstein gehandelet/ aber sie haben jn gebraucht inn die end vnd örter/da er nit hin gedient hat/darumb sie dann vil verfüret haben/Auch haben sie grosse irrsal ghabt in bereytūg des weinsteins/ den nit Calciniert/Resoluiert/das ist/in öhls weiß zugebrauchen/ann dem ort der bruch ist/sonder sein gebürliche bereitung/wie es geordnet ist von der natur/als dann so ist es zugebrauchen.

Dann in einem bereyten Weinstein/wie dann sein balsam ist/sind groß tugent der verzerung/als feuchte/schwimmen/geyle/brennen/

ein-

einfressen / als dañ in öl schencklē / da er dann am besten ist / vnnd am müglichsten / sie seiend wie groß / wie geschwollen / wie alt / wie faul / wie vnderlöchert / oder gefressen sie wöllen / wo der balsam gebrauchet würt / eingetreifft / gesalbet / bestrichen / übergelege / dadurch gehet er den gantzen ölgrundt imm bein / so weit der vrsprung ligt / vnd als dañ tödtet er alles wz da ist / das nichts soll / vnd vndergrebts mitwurtzeln heraus / die geschwulst verzeret sie vnnd dörrets auß / vnnd durch sein wunderbarlich auß dörren / nimpt es die gantz krancheyten / vnd dörren im grunde vnnd vrsprung / alle die Salia so vrsacher sindt disser ölschenckel / so sauber vnnd wol auß / daß nimermehr kein feuchte mehr dahin komen mag / wie ein Sō / die in gūpen mit wasser außrücknet.

Nichts ist dz disem balsam gleich sei / heylt auß der wurtzel vñ grund

bestendig / vnnd bringets widder inn sein alt wesen / alleyn vorbehalten/daß ölschenckel seien/dann inn andern ist vollkomme erfarenheyt nit als wol vnd gůt als da/Dñ sein bereytung ist in den weg:

Nimm Salpeter ein pfund/ Arsenici zwey loth / Lebendig kalck sechs loth/ Tartari drei fierling/diese stoß all klein durch einander/alsdann thůs in ein geschirr / vnd laß es auff einem feur Calcinieren/ vñ was Calciniert ist / dasselbig solvier vnd dißtillier per Filtrum. Fürhin so nimm dasselbig dißsoluiert/ vnd für sich selbs brenn es auch drei mal/Erstlichen Coagulters/setz im souil zu vom Salpeter/Calciniers widerumm/ darnach also noch zwey mal/Die letzst Coagulationn nimm/ vnd schütt darüber dißtillierten eßig/ dann zeuch daruon so lang biß inn die sůsse gang/mit grosser hitz/ als dann so componiers also:

Das

Dasselbig öl nimm/ vnnd am al ler erstenn so dempff den schenckel wol/vnd als dann so füll das öl an mit Alumine Calcinato/der mit es sig sei abgeleschet/ vnnd demnach mit dem öl gemischt/ damit dz dick werd/ als dann gebunden den scha den nach seiner art vñ eigẽschafft. So das geschehenn ist/so hab acht nach zwölff stundenn/ wie sich der handel anlaßt/ nemlich mit röthe der geschwulst/so far gemach für/ vnd nit schnell/ bind inn vier vnd zwenzig stũden nur ein mal/so solche röte vnnd geschwulst würde begegnen/ vnd laß aber nit nach/biß es dahin kompt/daß die röte vnnd geschwulst von jm selbs vergang/ als dann so bind mit der Composi tion/die auch der erstẽ gleich würt sein. Nimm das lauter öle/vñ thũ darzũ dissoluierten Dragantum in Rosenwasser/auff zwey pfund vier loth/ Gampffer gestossen ein loth/

vnd vermisch wol/ als dañ so salbs alles damit/ vnd geuß in die löcher biß es offen ist/ vnnd das gantz glid über vnd über/ so facht es an arbeiten/ on schaden vñ schmertzen auß zudörren/ das hinweg verschwinder/ wie ein wasser in der Sonnen/ damit farfür/ biß der schenckel gar zu der rechten form kompt.

Vnd merck weiter/ wo es sich begeben würde/ daß etwas da würde sein vonn löchern/ die incarnierens bedörfftenn/ als dann so wiß daß du dieselbigen mit der andern Cōposition můst incarnieren vnd beschliessen/ als nemlich: Nim des ölz zehen loth/ Mumie zwei loth/ Croci Martis drei loth/ Eyer öhl dritt halb lot/ misch es zusamen/ damit binds/ dz incarniert vñ bschleußt.

Vnnd so es alles geheylet ist/ als dann so ist gůt/ daß du mit dem lautern balsam öl/ on zůsatz/ salbst dz glid noch hernach auff zehē tag ꝛc.

vnd

vnd als dann sonst auch von newē all jar etlich mal/nach gelegenheyt die adern im waden zuöffnen/oder die roß adern/Vnd das alles nach rath eines erfarnen Artzets.

Von heylung der offnen Schäden/durch abnemen der geäder vnd adern.

NAch dem vñ sich offt begebē hat/daß auß dem vrsprung der offnen schäden/die materiē hinab sich vnder die knie/ꝛc. gesetzt haben/ vnd añ selbigen örtern offen schäden gemacht.

Auff solchs ist zuwissen/daß sich etwan begibt/daß die Salia nit vergifft sind/wiewol sie hinab sitzē vnden in den schenckel/vnd aber vonn wegen des/daß sie an einem andern ort sindt/vnd nit in seiner statt vnd art/auß der vrsachen/so gbürt sich auch vonn seiner vile wegen/vnnd

der statt halben natur / daß seine offnen schäden gehnd/die am selbigen ort nit mögen geheylt werden/ inn dem es ist/ sonder an einem andern ort müssen geheylt werdenn/ Auß dem dann gefolget hat / daß dem gang nach / daher die vrsach gangen ist/ nachgangen ist worde. Vnnd dieweil sich befunden hat/ dz die materia hinder sich nimmer peccans venenosa gewesen ist/ ist aufferstanden das abnemē der glider. Nū soll es aber nicht geschehen/ es sei dann sach/ daß ein sollicher fluß da wer / der oberhalb nit peccans/ allein vnderhalb/ Wo das nicht ist / da würdt es alles fehlen/ vnnd vmb sonst sein/ vnd nicht allein vm̄ sonst sein / sonder dieweil die natur zu dem außgang kommen wer / so weit vonn dem leib vnderhalb den beynen/ vnd es würde abgenomen oberhalb den beynen / Yetz so sindt zwen zweifel da / der ein / daß es

nicht

nicht wider zůheyl/ vnd seinn auß-
gang am selbigen ort mache/ vnnd
da würde es dem hertzen näher sein
vnd giffteiger. Vnnd so es sich bege-
ben würde / daß etwann ein Pa-
roxismus der witterung auffer-
stünde/ so würd es dem leben gnaw
süchen/ oder gar tödtē / oder aber/
so es würde zůheylen/ imm leib sein
würckung thůn/ die dann gar tödt-
lich were / vnnd on alle hülff vnnd
trost. Darumb so sihe wol darauff
was du handlest/ daß du nit zů ein
mörder werdest / dañ artzneien vñ
nit künden/ nit gelernet habenn/ ist
ein morderei/ vnd mehr.

Abnemē der geäder oder adern
ist / daß sie ob dem knie/ wo sie am
geschicklichsten gefunden werden/
mit abschneiden / oder mit abbren-
nen/ oder mit etzen / gespalten vnd
getheylt werdenn / vnd also da ein
wund werde/ darin̄ mañ ein grosse

weite hab/vnd darzwischen bei den theylen der adern vnnd geäder ein fluß gezogen werde/daß das ober vnd vndertheyl nicht zusamen mögen kommen/als dann so mag der fluß nimmer hinab. Nun soltu aber wissen/daß sich vil begebē hat daß der fluß auff andere adern gefallen/vnd durch dieselbigen widerumb an sein stat kommen ist/vnd sich wider geöffnet. Auch hat sich begeben/dz er etwan vff die andern seitten gefallenn ist/vnd die ander seitten auch verderbt/vnnd etwan so groß gewest/daß er vff die auch gefallen/vnd also beyd seitten verderbt/etwan auch durch abnemen der glider/innwendig andere krankheiten gemacht/bleych/gelb/vngesundt leut/vnd böß mägen/böß lebernic. etwan mit der zeit dē todt gar. Darumb so sei auff solches gewarnet/daß du nicht fehlest/nicht ein gwaltigē fluß angreiffest/nicht

einn

einn gewonten/nicht eiñ alten/ son der einn milten/vnnd einn jungen/ vnnd im jüngern/ Auch mit läſſin darzů täglich verſorgeſt/ nach dem die notturfft erfordert vnd begert.

Der brauch zu ſchneiden iſt nicht not zu leren/ noch zu loben/iſt auch kein kunſt/Ein anderer brauch iſt die adern abzubrennen/iſt auch nit not zu lernen/ es kans ein jeglicher bawer / allein ſchaw daß du ein ort außgangeſt/ daß du niemands erlämeſt zu ſampt dē andern vnfall/ das vonn dem ſchneiden am erſten begegnet/vnd am leichteſten. Weiter iſt auch der brauch mit Mercurio ſublimato/vndmit ander etzūg ein Eſcaram zuwerffen / iſt auch nit not anzuzeigenn / es ſindt alles henckeriſche künſt die nit zugebrauchen ſindt/es thů dañ faſt not. Weiter zuheylen die wunden iſt ein gemeiner brauch/den brand vnd das etzen / das nit vil nach diſer dreier

art zubeschreiben ist/ sonder der geschicklicheyt heim zusetzen.

Aber so je gefunden würdt/ daß durch abnemenn der adern soliche schäden geheylt solten werden/ vnd befunden würt inn weitter schäden zusein/ so ist das mein leer vnd ordnung/ daß du ein wundtranck machest vonn gemeinem brauch/ doch zum besten/ vnd gebest zutrincken/ so würdts durch das loch außlauffen/ lauft es lauter auß/ so ist es ein zeychenn/ daß das abnemen nicht weit von dem loch ist/ vnd je neher du es finden kanst/ zu abnemen/ je besser/ Besser vnder dem knie/ dañ ob dem knie. So du nun die statt weyssest/ so leg diß sälblin über die statt/ so weit dich zulegen die noturfft ansicht/ so Coaguliert es sich zusamen/ innwendig in adern vnd geäder/ vnd erhertet wie ein flader oder maser/ vñ laßt nicht mehr den weg hinab gehen/ vnnd laß ligen

auff

auff vier odder fünff wochenn/ als dann bist du sicher daß nichts mehr hinab geht/ vnd geschicht on allen schmertzen vnd öffnung.

So nun solchs geschehen ist/ als dann nimme für dich zuheylen den schaden/ das geschicht durch schlechte artznei/ darin ich vilgemeldet hab/ auch durch die stichpflaster/ durch den weg der reinigung/ oder sonst/ dann es heylet nachvolgendt gar mit schlechtem fleiß.

Wie durch fůßwasser/ vñ ander dergleichen wasser vnd schweyß bäder/ vil offen Schäden geheylt werden.

ALso seindt vilerley offen schädē/ vnder welchē auch ein art ist/ die sich vnder dē knie zusa

men

men samlet/ darinn solt du wissen/ daß du sie recht vnd wol erkennest/ welche die art sei die vnder dise artznei gehöret/ dann wo du sie nicht wirst treffen/ so wirstu vil verderben vnnd schädigen/ Dann vrsach/ es ist ein art in disem bad/ vnd in di

sem

sem particular/ daß die schäden so nit dahin genaturt seind/ sich in ein ander wesen schicken/ dann jhr gebürliche art ist/ Vnnd dieselbig art ist also/ daß sie inn das verblütenn kommen/ vnd verblüten sich gar/ das dann jr art nicht ist.

Die art aber so vnder dise artzenei gehört/ ist die/ So die schädē vnder den knien ligend/ vñ groß sind/ voller geyls/ faul fleysch/ vil blütent/ vnd gleich wie ein ölschenckel/ wie leicht sie angerürt werden/ anhebend zublütenn/ dieselbig art ist die/ so mit diser arth des bads geheylt mag werden. Vnnd ob schon gleichwol solche schäden an andern örtern stünden/ dann da/ vnd aber dergleichen weren/ so mag diß particular auch wol gebraucht werden.

Vnd so du solche artzney brauchen wilt/ so müst gůt achtung habē/ daß du sie wol erkennest/ dann jhr würckung

würckũg ist dermassen/ daß sie den wust hinweg ziehẽ/ vñ so starck/ dz alles faulsblůt vñ fleisch wz nichts soll/ herauß zeucht auß dẽ schaden ins wasser/ also dz solchs blůt nimmer im schaden ist/ So jm nun also sein verblůten vergehet/ als dann so můstu gerüst sein mit anderer artznei/ die da heyle vnd Consolidier/ dañ diß bads art ist allein hinweg zunemen das blůt imm fleysch vnd adern/ das den schaden macht/ So das genommen würt/ als dann ist gůt zuheylen. Du solt auch gewarnet sein/ daß du nicht zuuil badenn lassest/ dann so du das zil nit treffest/ so zeucht es auch am letzsten dz gůt blůt auß/ das hert vnd schwerlich zustellen ist/ vnd sorglich.

Die artznei mit sampt seinem Recept ist also: Nimm grün Dannzapffen/ die wol saffteig von Hartz seiend/ zwo handtvoll/ Wecholder schoß/ Büchenrinden/ jeglichs ein hande-

handtuoll / Schelkraut/ Bachpungen/ Eychenlaub/ jegklichs ein handtuol/ Schwalbenwurtzel/ Holwurtz/ jeglichs j. halb pfund/ seuds durch einander mit souil wassers das genůg sei zu einem fůßwasser/ darinn lasse den schaden baden alle tag zweymal/ morgens vnnd abends.

Ein ander Recept: Nimm Sanickel/ Wintergrůn/ Naterzungē/ Eychenlaub/ jegklichs drei handtuol/ Schwalbenwurtzel ein handtuol/ Walwurtz/ Holwurtz/ jglichs ein halbe handtuoll / Grůn Dannzapffen anderthalb handtuol/ laß auch sieden wie obsteht/ Solich bad ist auff drei tag gnůg/ es würd deñ so faul vñ stinckende / so erneuers.

Darnach so es genůg gebadet hat/ solt du dich mit heylsalben oder pflastern rüsten/ daß du es zuheylest/ dañ vōjm selbs/ oder durch das bad allein mag es nit sein. Du

solt

solt auch mit güter blůtstellung gerüst sein/ wo dir ein zůfall herzů fiele mit zuuil blůtē/ von stundan stellest/ sonst vnderstand dich des wegs gar nicht/ vnd biß nicht zu freuenlich/ du habest dann eiñ gůten verstand/ daß der schad dahin gehöre/ darzů auch was not sei/ wissest zuwenden.

Von der heylung der offen Schäden/ durch distilliert ól/ Gummi odder Wasser.

ALso werden auch offne schäden gefundenn/ die mit grossem schmertzen brennen vnnd stechen/ in den weder Cozrosiff/ Calcinierter Vitriol/ noch Alaun/ noch nichts helffen wil noch mag/ auch ander gůt artznei nicht wöllē annemen/ als stichpflaster vnnd salbenn/ auch artzenei zum schäden/

den/ sonder sie werden je lenger jhe böser/je lenger je hefftiger. Wo nũ soliche schäden sindt/die gehören allein vnder die artzney der distillierten dingen/So du aber wilt mit dẽ distillierten dingen soliche schäden heylẽ/so můstu auch beflissen sein/ daß du gůt Consolidatiua habest/ dann durch die distillierten dinge werden dir die schäden nit heylen mögen/aber bereyt vnd geschickt/ vnnd inn allweg der artznei gehorsam/ Welche aber die beste zu der heilung sindt/wil ich etlich anzeygen am letzsten/ Alleyn hab acht/ daß vnder soliche artzneie allein gehört die art/die sonst vmb kein artzenei geben wil/ vnd mit brennen/ stechen/tag vnd nacht kein rũh lasset.

Nun sind solcher ding zum distillieren nicht sonderlich vil/ inn dem rohen Cörper ist Ol/ Petroleum/ Terpentin / Nägelin / Jngber/

Muscatnuß/vñderg'eichen mehr/ So soliche ding distilliert werden/ vnd nachuolgend in die schäden gethan/nach art vnnd eygenschafft der löcheren/so nemen sie all jhren schmertzen hin weg/vnd milterns also fast/daß die heylung gern annimpt. So findt auch alle ding/die das glidwasser stellen/darzů gůt/ vnnd was von der Sonnen distilliert würt.

Nun ist das ein Recept zů solichen offnen schädenn: Nim Nägelin zehen loth/Jngber zwei lot/Muscatnüß ein loth/distilliere mit einander durch den Alembicum/vnd scheid die gradus von einander/vñ nach dem vnd der schmertz ist/also brauch auch einen gradum.

Ein ander Recept: Nim Baumöl ein pfundt/Weissen Weirauch ein lot/Negelin fünff lot/die salbē zusamen in ein kolben durch Alembicum/auch geschey den nach dem grad.

Ein

Ein ander Recept: Nimm Terpentin ein pfund/ Petrolei ein halben fierling/ distilliers mit einand in eim kolbē/ auch nach dem grad/ vnd nach dem grad brauch es.

Ein ander Recept/ das auch mit sampt der anderen kraffe Incarniert/ Consolidiert/ vnd hilffe das end wol beschliessen: Nimm Weirauch/ Mastix/ seglichs drei loth/ Nägelin zwey loth/ Mumie fünff loth/ Bdellium ein halb loth/ Galbani zwey loth/ distillier die ding mit einander zusamen/ vnd scheyd im tropffen die gradus von einander. Weitter so distillier baumöl/ auch die gradus gescheiden/ demnach mische beyde öl durch einander/ inn ein glaß/ gleich vil/ darinn leg Flores Ypericonis/ dz vol werde/ vnnd laß also stehen/ darnach brauchs.

Sein brauch ist/ dz mans sol einstreichen mit einer federn/ vnd den

gantzen schaden über vnd über wol benetzen/morgens vnd nachts. Vñ so aber in der zeit wolte schmertzē von brennen oder weetagen einfallen/sol manns vonn stund an widerumb dermassen bestreichen/ vnd nit nachlassen.

Vnnd zubedencken die schäden/ ist dz nützlichst Emplastrum vom Calcinatenn/ so im ersten particular steht/oder die im andern ist genůg zur heylung.

Dise art solcher schäden/ gedulden kein Attractiuū nit/kein Terpentin/ kein pflaster/kein Salben ꝛc. sie seien milt oder nit/alleyn wie obstehet/das distillirt ist/vñ durch die distillierten bereit/ Darumb sol ein jeglicher Artzet alle ding distilliern köñen/nach dem besten/ Wo das Apoteckerisch kochen nit helffen mag/ daß du mit besserm versorget seiest.

So sind auch etlich Colliria zun

augen/

augen / die in solchen offen schäden wunderbarlich sich erzeygen / alle weetagen nemen / das Corrosiuisch saltz tödten / vnd im sein macht verzeren / sonderlich die distilliert sind / vnd feyßte in jnen haben.

Es werden auch etlich / als obgemelt / Balsam distilliert mit Corrosiff / vnd aber sie verlieren die Corrosiuisch art / vnnd werden milter durch das distillieren / aber nichts dester mind ist die art noch da / vnd sind heymlich vnnd nützlich griff / die wunderbarlich erscheinen inn allen schäden / vnnd jhe lenger jhe besser.

Vonn der heylung durch die natürliche Bäder / in offnen Schäden.

VOn dē bädern oder selbs entspringenden wassern / kā niemands anderst sagen / dann

daß in jnen krafft vñ tugent sindt/ dem menschē mechtig nutz/ als die Aluminischen/ die Vitriolischen/ die Warmen/ die Schwebelbäder/ vnd dergleichen saur vnd süß.

Es beweiset sich inn der artznei/ daß die gewechs der erden vil krefftte haben/ vnd beweist sich auch/ dz die wasser etlichen gwechsen gleichförmig sind/ vnd in der prob erfunden werden vilerlei Salia/ vñ dergleichen/ hie nit not zumelden/ Aber darumb ichs anzeyg ist die vrsach/ daß jhr tugent denselbigen gleich sollen geacht werdē/ auß dē dañ volget/ dieweilander gewechß die offenen schäden heylen/ billich auch die wasser/ die dann auch gewechß sind als andere.

Nun aber vō den wassern zureden/ vnnd von den bädern/ betreffendt die offen schädenn/ sollen jhr also wissen/ daß die offen schäden/ so inwendig im leib dē vrsprung nit nemen/

nemē/sonder allein an dem ort da der schad ist/ die sollen in die bäder gefürt werden / weiter auch allein die art soll in schäden sein/ die Aluminisch ist/das ist/es sol Vlcus Aluminosum sein/vnnd das bad Aluminosum. So die zwey zusamen kommen/als dann so gehet die heylung an/ Wo aber die Cōcordantz vñ vergleichung nicht würde sein/ am selbigen ort würt kein heylung gefunden/Solchs sol ein Artzet bedencken/daß er die schäden vnd solche wasser zusamen füge/vnd wiß/ auch erkenne.

So ist auch nicht minder / ein offner schad der sich verlauffen vñ versauret hat / der selbig ist leicht zur heylung zubringen / Wo nun ein Artzet erkennen würde solliche schäden / so soll ers auch in ein sollich bad schicken/da werdens leichter / dann mit anderer artzney geheylt. Also werdē auch andre schä

den gesunden/ von bädern zuheylen als die noch jung sind/ ohn flüß vnnd zůfäll/denselbigen ist baden ein volkommene artzeney/werden ehe durch solch bäder geheylt/ dañ durch artznei/So ist auch zumercken/ daß die bäder jr krafft selbst beweisen/welche Incarnatiua/Consolidatiua seien/ was jr simplex oder species ist/also des selbigen gleichen/sollen dieselbigen art der schäden in sie geschickt werden.

Du solt dich auch bewarē/ ob es sach würde sein/daß ein mensch so heylsam an jm selbs were/ vnd in bädern leichtlich zur heylūg kem/ vñ aber es würde nicht ein schaden sein/ der zuheylen wer / sonder er můste im vrsprung genommen werden / vñ der vrsprung leg nicht da/ da das loch were/so laß disen nicht baden/damit das die heylung jhn nicht tödte/ oder ein ärgers mach. So du aber das selbig loch erfindest

dest von der witterung zusein/ oder seins gleichen/ als dann laß zů heylen/ vnd mit der lässe kom̃e jhm für/ nach der art/ die dann inn die witterunge gehört/ so mage durch die lässe allezeit zůkünfftigem schaden fürkommen werden / Also ist mit den bädern zu handlen/ in allen dingen mit geschicklicheyt vnd gewisser kunst / damit niemandts verfürt vnd verderbt werde.

Vonn der heylung durch die zeit/ die selbst der Artzet ist.

ZV gleicher weiß wie etwan ein regen kompt/ der lang werdt/ vnnd doch am letzsten höret er selbs auff/ also sind auch etlich schäden die sich also eröffnen/ vnd so sie jrer boßheit zeit wol vollbracht haben/ so hören sie als dann auff/ Aber doch so ist der schad noch nicht

geheylet/das ist/das loch so geworden ist/ das mag die zeit allein nit heylen/sie hat den grundt wol hinweg than/vnnd die vrsach/als den schaden/verlaßt sie.

Nun ist an dem ort nichts mehr zubedencken/als allein was heilūg sindt der schäden/ da kein materia peccans mehr ist/sonder sie ist hin/ vnnd hinweg/ auß dem daß volgt nun/daß vil Artze erstanden sind/ dan also solch schäden zůgestanden seind/ die lang zeit inn vilerley artzneigefürt sindt worden/vnd aber die zeit war nit da/ darumb wurden sie nit geheylet/vnnd so die zeit kommet/so heilt ein liderlich ding/ Alsowerden vil solche schädē geheilet durchpflasterſalben/durch räuchen/durch weschen/durch dz holtz vnnd dergleichen/ Nun diſe artzeneien sollē vff kein schaden nichts/ es sei dann die zeit vergangen/der vrsprung vō im selbs verzert. Wo aber

aber der vrsprūg noch da ist/ da sollen sie all nichts/ darum̄ wirt mañcher in dz holtz gelegt/ in schmirbē/ inn räuchen/ hilfft nur wo es liderlich zuheilen ist/ das ist/ wo die zeit die vrsach verzert hat.

Darumb hab acht in solcher heilung/ wo die zeit ist/ was du für artznei kanst/ magst wol brauchen in/ schmirben/ räuchen/ holtzen/ Wo aber solchs nit were/ so vnderlaß/ dann du würdest alle dinng ärger machen/ wiewol die bemelten stuck die gröbesten sindt. Besser ist es/ dz du die heylung fürest durch stichpflaster vnnd mundsalben/ dann ein jeglicher offner schade wie der selbig sei/ der würdt dermassen geheilt/ so die zeit sein boßheit verzert hat.

Solche schäden erkēn dabei/ wo du sehē würdst/ dz ein offner schad von allen weetagen gelassen hett/ vnnd sich selbs zuheylen schickete/

das ist / wo er widerspennig were/ vnd verließ die alt boßheit/ so ist er zu sollicher heylung genůgsam gericht/ vnd magst jn liderlich heilē/ dann die natur hilfft selbs. Du solt aber nit meynen / daß du darumb alle schäden wöllest heylenn/ so dir eins gerathē ist/ es ist die zeit nit in allen / das solt du wissen/ vnd dich versehen/ vñ den krancken vor verderbung bewaren/ im holtz/ schmitben/ rauch vnd dergleichen.

Offne schäden zuheylen/ durch Sparadrapp/ das ist/ durch verhaltūg der flüß.

Es ist auch ein heylung der offnen schädē / so vnder den knien sind/ vñ den fluß vom leib haben/ Die kūst ist gar nahe gleich vnd nit anders zuuerstehen/ dann wie das abnemen der adern vñ geäder/

åder/allein daß da ein verstellung ist/daß die flüß nicht mögen hinab steigen / Als dann dieweil sie also verhaltē werdē / so würt der schad vnder dem knie geheylt / Aber nit allein solt du betrachten wie du einen schaden heilē solt/ sonder auch daß dieselbig heilung nit einen andern schaden vnd einn ärgern mache / wie dann hie mit dem verhalten der flüß zuuerstehn ist/es ist an im selbs kein rechte kunst/ vergleichet sich mehr einem betruge/vnnd sol nicht gestattet werden/ in allen zugebrauchen.

Diser brauch ist gůt vnd on schaden/allein wo die flüß wöllen einn gang machen/ vnd doch nicht auß eygner boßheit/ sonder auß einem geursachten handel / als ann dem ort wo es sich begeb/daß ein schade an einem bein begegner/durch kratzen/juckē/ stossen ꝛc. vnd derselbig würde veracht/vnd übel versorgt/

so

so mag als dañ die öffnung ein vr-
sach sein / dz sich die feuchtē im leib
hinzů füget / die dañ sonst also nicht
einn außgang nemen. Wo solichs
were / mögen die Sparadrapp wol
gebraucht werden / biß das loch zů
heylet / Wo aber soliche vrsach nit
da wer / da sollen sie in keinen weg
gebraucht werden.

Die kunst der Sparadrapp / wie
mann die sol binden mit schwebtů-
chern vñ dergleichen / ist von alter
her nie gewesen / als jetzt ein miß-
brauch eingefallen ist / sonnder sie
sind gemacht worden auß den din-
gen / die das blůt stellen / das glid
wasser in der gestalt: Nim gebrañt
Schneckenschalen / gebrennt Eyer
schalen / jeglichs v. loth / Blůtstein
iij. loth / Boli armeni vj. lot / Terre
sigillate v. loth. Dise stoß alle klein
zůsamen / vñ mit eim Dissoluierte
Gummi Dragant / in Rosenwasser
vermischt / darnach durch dz můß

ein

ein binden zogen / vnnd gebunden
von vnden auff biß zum öbersten/
Jst noch der best bund vber all an
dere. Etlich haben zehenerley da-
her genommen vnnd vbergelegt/
aber jr thorheit damit eröffnet.

So nun solchs geschehen ist/ sol-
tu wissen/dieweil der fluß nimmer
hinab mag / dz vnden leicht zuhei-
len ist / vnd aber oben setzen sich die
flüß/die můst du verzern/es sei mit
abstinentz / mit purgation/mit läs
sin/mit holtz wie du dañ da Lyecc
en magst / dañ es gehöret darzů/
so lang biß du gewiß bist eins gan
zen andern gangs/ also daß es nit
widder hinab fall nach dem auff-
binden der schwebtücher / sonder
dz es sich in ein rechte art vñ natur
widerumb ergeben vnd vereiniget
hat/Dz mag aber nit geschehen/so
eibflüß vrsach werē / dañ es würt
lles wider auffbrechen/vñ kein be
stand haben/darumb so solen vor-

hin

hin wissen/wo du es brauchen solt/
vnd wo nicht.

Vonn Artze-
neien aller geschlecht der Frantzosen vnnd Frantzösischen Schäden/ Wider den jrrigen herbrachten brauch der gemeynen Frantzosen ärtzte.

DEr gemeyn ingang ist/ daß mann wisse die Anatomei das ist die statt/orth anfang vñ end disen kranckheyt/ darann geschicht manch grosser fehl/als so mañ wescht/ od mit der schmir di gleych des leibs schmirt/ die achseln vnnd

vnd andere ort / Es sei weethumb da oder nit / vnd vnangesehen was weitter vnrath darauß entstehenn mag / Dann so das schmir weitter geht dann die kranckheit ist / so ists eingifft / Gehts nicht so weit als die kräckheit in jrer Anatomei reycht / so ists zuschwach. Hierinn liget der erst anfang der Practic / Dann so mann die gleych schmirt / so geht die artznei weiter dann die kranckheyt / wie auch im wachsen / Derhalb můß der baum der kranckheit gewist sein / vnnd die außstreckung jrer äst / vnd als dañ im baum bleiben / vnd nit weitter gehandelt. Ist die kranckheit inn den adern / als ein offener schad / der da keme auß der ader Saluatella / so würde die kur allein in disen adern ligenn / vnd allein die artzenei empfahen / vnd sonst kein andere.

Vonn hauptstuckenn der Frantzosen Artzneien.

IN Frantzösischen artzneien/ seind die hauptstuck: Mercurius/ Marcasita/ vnnd die Metalla/ on dieselbigen die Frantzosen nit mögen geheylt werdenn/ vñ ist die Mercurialisch krafft ein hauptstuck der purgation/ on welche die Frantzosen nit mögen außgehn/ beschicht durch den stůl/ den mundt/ den harn/ den schweyß vnd dergleichē. Demnach nichts höher/ glückseliger vnd gründtlicher purgiert/ dann die Essentia Mercurialis/ so sie in die krafft der Laxatiuen bereyt würdt/ welcher Laxatiuen namen also heyssen:

Sulphur Vitriolatum/ ist ein Schwefel/ ꝺ sich võ Vitriol seudt/ des Dosis gleich ist Ellebori albi.

Vitriolum Liquefactum/ Ist ꝺ Vitriol/ der auß dem Ertz gezogen würt/

würt / vñ sich nit Coaguliern laßt.

Mercurialis Sena / Jst ein wasser von den Aluminibus gemacht / in dem Mercurius geborn ist.

Laya Chimolea / Jst ein pulver / das da abgeriben wurdt vonn den blümen der Saltz Ertzen.

Mercurius Metallorum peecipitatus / Jst ein widerbringūg der Metallenn inn sein erste Materi / nachuolgendts in jn selbs nidergeschlagen.

Mercurius Mineralium / Jst ein öligkeit / die da außgezogē wirt von den Ertzen Silber vnd Golds.

Von dem mißbrauch der artznei / mit dem Queckſilber zubessern.

ALle ding sind in die zeit geordnet / also habē auch die kranckheiten jr zeit zur heilung / mögen nit übereilt werden / sonder die artznei mūß gericht werden / daß

jre zeit vnd der kranckheit zeit zusa-
men lauffen/ Wo solches nicht be-
schicht/ als so die zeit der artzney zů
frů auß geht/ so ists gleich als wenn
der Sommer zu frů auffhört. Diß
ist fürnemlich im Queckſilber zube
trachten/ dann nichts ist/ das da
strenger vñ hefftiger zur zeitigung
treib/ Darumb ist dieselbig zeit am
höchsten einem Artzet zu gradirn/
daß der kranckheyt jhre bequeme
zeit zůgefüget werde/ Dann sie wil
nit übereilt/ vnd nit mit der zeit des
Queckſilbers vertriben sein. Der-
halb soll mann nit einen jeglichen
salben wie den andern/ noch die ge-
sunden glider mit der Mercurialt
schen krafft angriffen werden/ nem-
lich mit dem Rauch/ Salben vnd
weschen. Diſes allen sollen wol vn-
derricht sein/ die mit Queckſilber
handeln wöllen/ darzů auch den
leib dermassen erkennen/ daß in im
kein verborgen kranckheit noch an-

fang

fang zů künfftiger kranckheyt sei/ dann sie würden sich nit eröffnen.

Also soll mann zu den Receptẽ diser heylung keins wegs Gummi/ kein Layatiue/kein Constrictiue/ kein Repercussiue/kein Optiatiue/ kein Stupefactiue ꝛc. nemen/ sonder allein beim hauptstuck Mercurij bleiben. Vnd hat der Mercurius drei Corpora in jm/ nemlich/ Sein Ertz mit der blůe bereyt mañ nach der Preparation Mercurij/ Darnach das Corpus vom Ertz geschei den/würdt gereiniget durchs feur. Das dritt Corpus / ist so er einem verbrennten Metall gleich würdt. Auff disen dreien Corpora gehet die heylung der Frantzosenn / welche durch schmieren/räuchen/weschen ꝛc. sollen genommen werden.

Vonn den Receptẽ der Frantzosen Schmirbe/ Mercurium zubereyten.

So nun die zeit der kräckheit
verordnet / die stat gefundē/
vñ die art des außtreibens/
mit gleichhebender artzenei / als
dañ bereyt die Recept vff diß maß:
Nimm das Ertz / darauß Mercu
rius wechßt/ wie du es in der ersten
Coagulation findest / das noch nit
erhertet/ odder in ein Corpus gan
gen ist/ auff zwenzig pfunde/ zer
stoß / sieds inn regen wasser vff ein
stund/ So zerfellt der wüst dauon/
als dann schleim es / Den kyß be
halt/ setz jn in ein Viol/ distillier jn
mit grossem fewr/ so geht ein weisser
blawer safft übersich / den behalt/
Demnach so distillier die feuchte vō
jm/ durch Balneū Marie/ so bleibt
am boden ein schwere öligkeit/ na
hende so schwer als Mercurius.
Des safft vonn vnzeittigem Ertze
brauch ij. gran/ vnder Spicken öhl
vj. gran/ vnd handel damit wie Sil
bers art.

Die ander artzenei des Corpus ist also: Mercurium corporalem/ Amalgamum/ inn so vil Zin/laß fliessen zu wasser/das nimm/vnnd so vil Schwefel darzů laß distillierenn/ so gehet ein Milch öhl auff/ schwer/on alle scherpff. Diß brauch mit der salbung als obsteht/mit gewicht vnd anderm.

Zum dritten/ Alle bereytung Mercurij sol beschehen so offt vnd lang biß er můd würdt/ vnd nimmer scharpff/ brauch jhn als dann wie obstehe.

Von den Recepten des Rauchs mit dem Mercurio.

SO durch den dunst Mercurij etwz gehãdelt sol werdẽ/ so můß er bereit werdẽ in ein Attractive/ dabei zu wissen dz der Mercurius gebraucht werdẽ mag zu Cõstipiern/zu purgiern/ zu La

gieren/Consolidiern/Mūdificiern/ vnd Contradiern ꝛc. Vnd ist die bereitung Mercurij zu dem rauch also: Er soll erstlich mit dem Schwefel getödt werden/gleich dem Zinober/Als dann vom Schwefel mit so vil Salpeter/als sie bede wiegē/ sublimirn/Demnach thū den Mercurium in ein geschirr/zweyer spānen hoch/ vnerden gebrennt/vnden weit/oben eng/vnd füge die enge des geschirrs/vnnd das Emunctorium/darauß es gezogē sol werden/auffeinander/ mach also den Mercurium beim fewr heyß/doch daß er nit verriech/alles nach anseh ung der person vnd kranckheyt. Durch disen warmen dunst/so das geschirr faßt vō Mercurio/ist die würckung on allen schaden/gleich vnd baß dann wer der Mercurius selbs da/dafür mann sich hüten sol/daß die Substantz Mercurij nit gebraucht werd/welchs für vñ

für

für newe kranckheiten brechte.

Von der Frantzosen artzeney/durch das Waschen.

SJeweil das weschē on Mercurium kein krafft hat/ soll nichts/ nach dem gemeynen jrrigen brauch/ hinzů gesetzt werdē vō Pfeffer/ Cardamōmlin/ Flammula ꝛc. dann dise ding reytzen vñ giffigen den Mercurium. Es soll auch kein brendter wein hinzů kommen/ dann der treibt jhn so heffig zum hertzen/ darauß hitz vnd treibung der stůl volgt.

Der Mercurius soll auch nicht weiter dann die star der kranckheit innhaben/ damit das gifft nit weiter dringe dann not ist.

So mann nun jhe die kůnst des waschens brauchē wil/ sols nit weiter gehen dann die kranckheit inn-

helt/dient fürnemlich zu der läme/ vñ sol also genomen werden: Nim den Mercurium/ durch sich selbs/ on andere zůsetz sublimirt/ Laß in sublimiern vom gefloßnen saltz/ etlich mal/ Distillier brendten wein daruon/ biß der Mercurius nicht mehr etzt odder beißt/ also ohn alle scherpffe. Send jhn in Schellwurtz wasser/ auff ein halbe stundt/ ziehe das wasser ab/ damit des Mercurius corpus nit dazů kom vñ gebrauchet werd/ nur allein der Spiritus.

Von der Frantzosen artzney/ durch das Etzen zuuerbessern.

In jeglichs etzen würdt gebraucht/ hinweg zunemen was zuuil am selbigē ort ist/ oder das so vergifft ist. Was nun zuuil inn eim offnen schaden ist/ entspringt nit im selbigen offnen schaden/

den/sonder inn der wurtzel/die lige inwendig des leibs/Auß dem folgt nun/dieweil der vrsprung nit außwendig ist/daß etzen vergebens ist/dann was hinweg geetzet würdt/wechst widerumb auß dem innwendigen brunnen wie vor. Darumb soll das etzen nichts/sonder des innwendigen vrsprungs warzunemē/vnd darnach außwendig fürzukōmen.

Zum andern/wie in offnen schäden die flüß vergiffren das fleysch/das geblüt/dz geäder/oder bein ꝛc. So ist widerumb das etzen jhr erst fürnemen/so weit dz fleisch oder geäder ꝛc. vgifft ist/hinweg zunemē/Das sol aber gar nicht sein/vrsach: So das fleisch also vergifft/erscheinets/als gar todt sein/das bein ist schwartz/als seies auch tod. Ist aber eben als ein weiß tūch/so das befleckt würdt/laßt sichs doch wider sauber vnnd weiß weschenn/

Also

Also sol das waschen auch am fleis-
sche vnnd beim geschehen / mit den
pflastern vñ salben / die da herauß
ziehen das giffe/ vnd reynigen das
fleysch on alles etzen/ von welchem
gůts vnd böses mit einander auß/
vnd abfelt/ Was aber hinweg sol/
das geschehe durch feulung/ vnnd
ding die da scheyden/ in massen als
obsteht / Darumb sol das etzen zur
artznei gar nicht/mann brauche a-
ber darfür nachuolgendt pflaster:
Nimm Wild honig ein pfundt/ A-
lotpaticũ ein halb vierlin/gelöschs
ten gebrennten Alaun mit essig/ et
lich mal/ zwey loth / Eyerdotter
zwenzig/Terpentin ein halb pfůd/
Stoß vnd schlag es klein durch ein
ander zů eim můß/ laß sieden in ei-
ner pfannen/ biß zu eim braunenn
pflaster werde. Diß brauch / es
reyniget vnnd zeucht das giffe
auß.

Auch mögenn alle pflaster mit

Gummi

Gummi vff des Apostoliconis are gesotten werden / die seindt genůgsam die schäden zureinigen / Dann on Honig / on Gummi / on Eyer vñ Terpentin / on Glett / Wachs vnd Ol / mag kein schad gereinigt werden / Solche sol ein Artzt durch sein erfarung / nach erforderung eins jeden krancken vnnd gebrechens / zuordnen wissen / vnd nit allweg auff einer seyten geigen.

Von der jrrigen artzenei / dem Brennen zu den Frantzosen.

MJe dem brennen haben etliche einn bösen brauch / wie mit dem etzen / die jhe gar nichts werdt ist / vnnd thůt weder zoldt noch eisen etwas zur sach / allein soll die artznei dazů gebraucht werden / wie jetz vom etzen gsagt.

Vom

Vom Schneiden.

VFß gleicher vnwissenheit ist das schneiden vffkommen/da mit mañ ein newe kranckheyt zů der alten macht/ Vermeinen also/die alt soll der newen weichenn/ heilen die newe/vergessen der alē/ Aber an disem ort ist also müglich darmit die kranckheit inn ein ander wesen zufüren/ als auß kolenn kreid zumachen. Wiewol es etwan kompt/ daß auff das schneiden die heylung etwas ehe volget/ so ist es doch nichts bessers/ dann das brennen odder etzenn/ Aber das hefftig verblůten/ gibt die fürderung der heylung/ dardurch das versamlet gifftig blůt außgelassen würt/ soll doch nit sein/ sonder mit den artzeneien wie vom etzenn obsteht/ geheylt/ vnd des blůts halben sollen die adern geschlagen werdenn/ die auß der wurtzel entspringen/ vnnd

mit

nit disen schädenn verwandt sein/ wie mit der aderlässe dessen war zu nemen.

Von dem Blatern auffbrennen.

DAs breñen mit den blatern auffetzen / ist auch wol ein vngeschickter brauch / doch etwas leidlicher / zum erwermenn / wo grosse kele ligt / Aber dargegen dörrets das glid auß / vnd verzeret jm sein feuchtigkeit / also daß es wenig soll gestattet werden / Alleyn wo sich der weetagenn versamlet / on zůfliessen / vnder der statt da der schmertz ligt / so fert doch das nach volgendts inn der öffnung der blatern / mit den Attractiuen gehandelet werde / auff daß der wůst herauß gezogen / Dann das blatern vffbrennen / ist an jm selbs nit ein volkomene artznei / sonder allein ein öffnung / darüber soll geleget werden

werden die artznei/derselben krãckheit dienstlich/Nemlich.

Ein starck außziehenn/ auff die öffnung/so mit Breñkraut/oder Cantariden/ das sind Johans fliegen/beschehen/zu brauchen.

NJm̃ frisch grün Dañzapffẽ xx. laß sieden inn eim kessel/ so zeucht sich ein leim herauß den seud ann sein statt/ Darunder thů gleich souil Terpentin/vñ halb als vil bletter Hartz/ laß durch ein ander kochen/vnd brauchs.

Ein anders Außziehen/ das nichts ligen läßt.

NJm̃ Gummi Oppoponacis ein lot/Galbã/ Armoniac/ jedes ein halb lot/Bdellij anderthalb loth/ laß es inn essig zergehn/

ehn/seygs durch/ machs inn pfla
ters weise/vñ thů darein Reubar
ara ij. quint / Zeitloß wurtz ein
alb quintlin/Galban / Augstein
in lot/klein gestossen/vñ brauchs.

Von Frantzosen heylung/durch schwitzen.

DVrch schwitzenn werdenn auch etlich gschlecht d Frãtzosen gereinigt/es geschicht aber nit so krefftig mit Tiriac od Destilentz wassern / sonder so der Mercurius den schweyß macht/so ists gewiß/dz diser schweyß ein gesundheit ist desselbigen menschen/ Auff andere schweyß ist sich nit zuuerlassen/es treibe sie dann die natur selbest/oder der Mercurius/dẽ nach also : Nimm Mercurium/ der mit Zyn Coaguliert sei/dẽ reib klein zu puluer/ als dann leg jn in

ein Guldens schälin / daß am tieffe-
sten stand in starckem weinessig/ vñ
darauff einn brenten wein/ der am
subtilestenn sei inn geyst gemacht/
zünd in an/laß in breñen etlich mal
so geht ð Mercurius / Wein/ Zyn/
in ein öligkeit/ Dieselbig behalt/ vñ
gib ein gran davon zutrincken/ inn
dem besten starcken viernen wein/
Vff das leg dich nider vnd schwitz/
vnnd wart der sach wol/ vnnd halt
die erfarenheit darinnen.

Von Rollbinden.

ROllbinden werden gbraucht
fürnemlich auff die schenckel/
die weg der flüß in offnē schä
den zuverstopffen/ dienen zu keinē
innern schäden/allein zun fliessen-
den/ Vnd ist dis sorg dabei / daß die
verstopfften vnd verbundene flüß/
sich inn leib samlen/vnd zů geschwe
ren werden / darauß der gewisse

tod

todt volgte. Solches vorkompt allein der Mercurius Laxus / der Resolniert die Frantzösischenn geschwere / inn wendig immleib vonn Frantzösischenn flüssen versamlet. Die Rollbinde verstopffen wol die fliessende schäden / daruff sie leichtlich zuheylen / verursachen aber gemelte geschwere / vndein künfftigs wider vffbrechen. Diese beide zufäll werdenn durch den Mercurium Laxum gewendt / auff diese weise: Mercurium puluer durch das Ey erwasser / so offt abgezogenn / biß sichs Coaguliert / Als dann gib des achtquinten in einem güten Confect / das benimpt die flüß so vonn Rollpinden verstellt werden / auch andere flüß so gleicher maß beschehen mögen / Wil aber offe gegeben werden.

Von der Quinta Essentia,

VOn der Quinta essentia, würt von vilen vil geschriben/ vnd klüglich Philosophiert/ aber von wenigen verstanden. Wiewol auß der Alchimei treffliche heymlicheyten kommen/ wie dann auch durch die Alchimei der Mercurius bereyt/ vnd dahin bracht/ daß jhm die artznei gefölgig würt/ wider dise kranckheit/ Vnd alle artznei so inn den Frantzosen hauptstuck genennt werden/ mögen on die Alchimistisch bereitung nicht geschehen.

Von Außzie-

hūg der Fünffte Wesenheit/ Quinta essentia genannt/ Auß bewerten stucken der artznei/ nach eins jeden grad vnnd Complexion/ zu wunderbarer heylung/ leiblicher gebrechen/ durch verborgene natürliche kräfft derselbigen/ Raimundus Lullius.

Seitemal die vnermäßlich Allmechtigkeit vnsers einigen Gottes / nit die wenigst gnad in die geheymnuß der natur menschlichem geschlecht zu gůt verschlossenn hat / durch die alle menschliche cörper / vonn jhrer schwacheyt auffs můglichest / biß zum gesteckten zil jres endes erzeret / geheylet / vnd erhalten würdē / habe ich Raymundus diß büchlin ederman zu trost als mein pfünd ein von Gott empfangen / nicht in die erden wie der vngetrew knecht / vergrabē / sonder das / so durch die neidigen verborgen vnd verhalten war / sampt dem meinen herfür gebracht / vñ der gemeinen natur anfäng / ordnungen vnd kräfft / auch dem einfeltigen verständtlich vnd nutzbar machen wöllen.

So nun die erden das ort ist / inn welches aller sternen streimen jhre kräfft zusamen giessen / vnd mit lebendtzingender würckung / gleich als vom tod der vnärtigkeit / durch Himlischen geyst / vñ zůsatz / zu nutzbarem leben erwecken / Ja wir sagen noch mehr / dz die vnsere wasser so in die erden sitzenn / mit eygnenn kräfften jrer art / vnd eygenschafft anneinen. Welche aber die erdē vō Himel auß eygener kraffe ann sich zeucht / vñ etwas stercker / wañ der Diamant dz eisen behalt / Wañ die eygenschafft ist der Himmlischenn kraffe / welche je gröſſer sie vom Himel inn jrdische Element steiget / je mehr sie durch den geyst / jrdischer anleibung erwachset / biß sie inn zeher dickung vñ festung zum forderſten erspürt / vnnd also gewiß vnnd kündtlich würt / daß kein jrdischer cörper oder ding / so in seiner gäntze vñ vestigkeit verhafft / zůkomender

kräfften

kräfften weder begreifflich noch be
heltig ist/so lang / biß sein wesen-
licheit(welche ď geist oder lufft ist)
als ein leben der seel / võ ersten leib
empfangen /erweycht/geschmeidi-
get vñ geweltiget würt. Dermassen
würt auch volgent/sein lufft/geyst
oder dũst/gleichsam von jrẽ brauch
nach erforderung der natur entzo-
gen/vñ darumb/durch vnsere ver-
gleichte kunst der eygene natur der
materien/vñ aller höchsten lufft o-
der geist/in welchẽ die cörper erhal
ten / vnnd in zerlaßner weychung/
sampt vnserem geyst/ der innwen-
dig ist vergrabẽ/angenom̃en/Vnd
mit solichem lufft/ dunst vnd geyst/
herten wir das gemein quecksilber/
in so bewert vñ gůt silber/als es võ
der Minera on hitz sein mag/ Was
mag nũ dz quecksilber thůn mit sei
ner zusamentreibũg in andern ma
terien/so es die gmeine ding on feur
also adlen mag? Das sei nun vonn

den wäſerigen waſſern/ der gewechß vnd minera / vrſteht aller ärtzischen dingen / ſo in den adern der erden verborgen ligen / vnnd aller deren die auff erden wachſen vnnd weferen/ feuchtigkeit zubereytung der artzney vnnd Alchimei/ inn gemeyn geſagt.

Alſo wöllen wir nun vō außzihung der fünfften Weſenheyt des Weins anfahenn / ſeitemal ſie die krafft/ durch welche alle diß Bůchs wirckung / vollkommenn iſt vnnd würt.

Es iſt ein jeder vō natur des vnſterblichen lebens alſo begirig/ daß er in erſůchung eins ſolchen dings/ ſo den menſchlichen leib vō der zerſtörigkeit vnnd verletzung erretten mög / ſich empfig bearbeytet vnnd bemühet / wiewol vergeblich/ die weil nit allein vnſer warhafftiger Philoſophus Paulus/ ſeiñ Hebreern ſaget: Es ſei jhe dem menſchen

verordnet

verordnet einmal zusterbē/ sonder auch Gott/ die warheit selbs allen menschen fürkomen/ da er Adam auß dem Paradeiß gestossen/ vnd einn Cherubin/ sampt einem glantzenden feurigen schwert/ zu bewarung desbaums des lebens/ daß er nit darzů gehn můste/ vnd ewig leben möcht/ gelegeret hett/ wie Job zu Gott spricht: Kurtz sein die tage des menschen/ Jr zal ist bei dir/ du hast jhm sein zil gesteckt/ das nicht mag fürkommen werden/ Derhalbē ůgeblich/ menschlicher leib sterblich leben sich vnderstehn zu ewigē/ welches wir auch in keinen weg gedencken/ sonder wöllen mit genad Gots solche artzeneien außerlesen/ die durch Gotts ordnung vñ gůst/ die leib von gebrechen vnd verderbnus heylen vnd widerbringen/ biß zu gesetztē stündlin des vnuermeidlichen todts/ jeder creaturen/ Dañ die natürlich klůgheyt/ vnnd gab

Gottes weiser vns/wie der menschlich cörper ein zeit / durch das frischer / vnnd durch das minder zergenglich ding/ vonn der zergenglichen zerstörigkeit erhalten/vñ von der schet geheylet/Auch wie die gebrechlicheyt vnnd volkommenheyt einander zuwider/ vnd wie ein gleiches mit gleichem vergesellet noch gleicher gestaltet werde. Daher keyn ding / das zu dem so gebrechlich/geneygt ist/ mag durch solichs erhalten werden/ sonder mañ můß jm zůstellen ein solchs ding/ das jm verwant geneygt vnnd gemeß sei/ welches je krefftiger vnnd einmůtiger es jm zůgewandt/ je minder widerspennig / zerstörlich/ vnnd gebrechenlich es sein würdt/ Aber solches ertz vermag kein weltlich artznei/onn vnsern disen leblichenn vrsprünglichen samen/des Himlischē lebens/oder des so vom Himel lebt vnd weret/der da genennt würdt

die

die fünffe Wesenheit / wann er beschirmbt von der zerstörlicheyt/ besterckt die geelementierten / erneuert die veraltetenn jugent/ macht ledig den geyst / verdewet das vndawig/ befestet das lind/ linderet dz fest/ meßt das mager/ schwächet dz feyßt/ kület das gehitziget/ wermet das gekület/ dört das feucht/ befeuchtet das dürr vnd trucken. Eyns/ vnd eben gleich dasselbig ding/ vermag vil widerige würckungen / alleyn die würckung eins dings würt vngleich gemacht nach der natur des entpfahenden vñ anziehenden dings / gleich wie der Sonnen hitz/ welche durch jhre vnderschiedliche würckung / zugleich dem leym hertet vnnd weychet das wachß/ Wiewol die würckung der Sonnen inn jr selbs eynig / vnnd nicht widerig ist.

Die

Die Fünffe Wesenheyt/ von den gewechsen/pflantzun gen/Vnnd zum ersten von wein auß ziehen.

WAnn soll weissen oder roten den besten wein/ der gar nit essigt/weder zuuil noch zuwenig nemen/vnnd distilliern dennach gewonheit auß gebreuchlichē ärinnen Jnstrumenten/rechtemessig/viermal auffs meyst(Wiewol drei mal genůg wer) also wol vermacht/ daß der verbrennend plast vnd dunst nit auß athme/ Wañ in dem vil gestret/vnnd jn vermeinet haben/sibenmal zurechtfertigen/ welchs du ein vnbetrüglich zeichen denn hast/wenn der Zucker darinn befeuchtet/von feur verbrent/ vnd dergleichē das wasser verzert würde. Wann nun solches der gestalt bereytet/ dann hastu der fürnemē materi

materi eine/ vonn deren die fünfft Wesenheit entzogen würdt/ zů der würckung/ die solt du thůn in das Circuliert geschirr/ so maň nennet Pellican/ oder Hermes faß/ vnd beschleuß dz loch fest mit weisse Weirauch/ oder mit weichem Mastix/ oder mit vngeleschtem Kalck/ mit dem weissen eins Eys vermengt/ legs inn gar warmen mist/ der selber dempffe/ oder in außgetruckte Wein trester/ denen durch andere zůfäll kein hitze zůgesetzt werd.

Wann nun solche Zirculierung volendet/ daň solen das vermachte loch seuberlichen öffnen/ vnd waň ein überauß wunderbarlicher geschmack herauß reucht/ dann hast du die bewerte fünffte Wesenheyt/ welche sonst der lebenbringend vnd kraffebar Mercurius gnät wirt/ des du dich zu verwandelung der Metallen/ nach deinem gefallenn meisterlich gebrauchē magst. Wür

dest du aber solche süssigkeit des ge
schmacks nit spüren/ so bschleuß dz
geschirr vnd loch/ wie obengesagt/
vnd setz es wider an vorgemelt ort/
also lang/ biß du gedachtes zeychē
vermerckest.

Wie die Fünffte Wesen-
heit/ Quintam essentiam, auch die armen/on grossen ko-
sten/erwerben vnd ha
ben mögen.

GOtt hat in allen Pflantzun-
gen/Gewechsenn/Steynen/
Metallen/vnd Thieren/ein
beharrliche vnd wunderſame flinff
te Wesenheit mitgeschaffen/ Vnd
ein jedes zerstörlich ding/würde ge-
schwindt vernichtet/ so die zerstörli
che krafft eins dings vnd spennig-
keit der Elementenn verriechenn/
welches inn dem veressigtenn wein
scheinlich ist/auß welchem kein was
ser

ser mag gedistilliert oder gebrennt werden / darumb auch kein fünffte Wesenheit / dieweil sie mit dem gebrennten wasser / vnd mit dem verbrinnlichen geyst vnd dunst auß gezogen / vnd so lang sie imm wein ist / sein krafft vermerckt würdt / Wiewol sie allein vonn des veressigtenn weins Complexionn / inn dem kein brinnige feuchtigkeit ist / zerstöret würdt. Diß ist die erst vnd fürnemlichste maß der distillierung. Die ander ist auch warhafft / Füll ein langhälsige ampeln / sampt dem halse / zů beyden theylen über den schnabel / mit gebrañtem wein / vnd würbel den halß / mit wachß vermacht / oder mit obgemelten stuckẽ wol vñ / vnd vergrabe in darnach inn vorgemelten weintrester hauffen / also lang / biß du mehr bedachtes geschmacks süssigkeit durch ein gemachtes löchlin des halß / senfftiglich vñ gemachsã erkostet hast / da

mit

mit nit erwann durch gehe außzuckung des geschirrs/ die fünffe Wesenheyt mit der heffen vermengt vnd betrübt würd.

Die Fünffe Wesenheyt pō allen pflantzungen/ gewechsen/ früchtē/ würtzē/ thier/ fleisch/ vnd von des gefügels eyer vnnd blůt außzuziehen.

ZErstoß wol inn einem mörser/ was dings du wilt/ vñ weychs in einem geschirr viertzig tag/ mit gemeltem brenndtem wasser/ darnach distilliers drei odder vier mal im breñhůt/ Alembic gnañt/ sampt dem wasser/ Demnach thůs in gezeigte geschirr/ zu würblē vñ zu arbeitē in alle weiß/ wie obgedacht ist/ biß du die Fünffte Wesenheyt/ dunst/ kraffte vnd safft/ so von allē

jhen igen

henigen dingen / die auß den vier Elementen gemacht / leben vnd weferen in süssem geschmacke / erfunden hast vnd herauß gezogen / Also werden dann die fünffte auß gezogene Wesenheyten / mit wunderbarlichern kräfften würcken / vnnd zu tausentmal mehr schaffen wedder vorhin jr einsame oder zusammen gesetzte artzneten vermöcht hetten / Aber wir thun auch nichts zů alle disen fünffren Wesenheiten im auß ziehen / sonder wir scheiden sie vonn allen überflüssigkeyten.

Ein gemeine Regel / wie die vier Element / vonn obberürten stucken auß gezogen werden.

WJe oben von allen gewechsen vermelt / also solltu auch dise andere wolgeschossen / in ein glaß / in einen Roß mist / zůsam-

len vnnd zubeyssen andertehalben
Monat/darnach in ein brennkürb
sen legen/mit dem hüt decken/vnd
also durch das Balneum Marie/
biß es erseicht/distillieren/Auch die
kürbsenn wider auß dem gemeleen
bad ziehenn/das gebrennt wasser
wider auff die außgebrennte häfen
giessen/wol walzen/vnd also wol
vermachte/nach zehen tagen w der
zuweychen/vnd beyssen legen. Dar
nach herauß gethan/in einer breñ
pfañen/mit irē hütwol beschlossen/
inn der eschen/biß es jetz nicht mehr
tröpfflet/brennen vnd distilliern/
Also hast du dann zwey Element
schon außgezogen/Daß du nun die
lüffe vnnd wasser scheiden mögest/
so geuß das wasser/welchs du zum
andern mal gebrenndt hast/wider
in ein saubers breñgschirrlein/vñ
distillier s inn obgenenntem badt/
wol vermachte/so fleußt durch den
grad diser hitz nichts dann wasser/

Das

Das feur des bads würdet genennet das feur des ersten grads / aber das feur oder die hitz der äschē / des andern grads vnnd das brinnend feur des dritten grads. Die Wesenheit diser feur graden ist zu erkantnuß der dingen / vnd beuor im Metall vmb vnderwachsung der hitzē willen / fast fruchtbar vñ nützlich / Auch verbleibt also allein der lufft am boden / dann er hat nie vor der hitz des anderngrads abfliessen mögen / den leg demnach auff ein ort / vnd geuß dz wasser so vō lufft auß gezogē hast nachmals auff die häfen vñ schür jn zu mitdem feur des dritte grads wañ dus vor wie erst gesagt ein zeit geweychet gebeytzet vnd in dem mist gefeulet hast / vnd distilliers seuberlich auß / vnnd darnach distilliers noch ein mal im bad / also würt das wasser außtröpflen / vñ das feur im grūd des

geschirrs/ durch das wasser verhin-
dert bleiben müssen / Das behalt
auch vff ein ort/ Diser regel halt zu
allen saffrigen weserigenn dingen/
die feucht seindt.

Dergleichen solt auch die Metal
len mit offtgedachtenn außgezoge-
nen dunst vnd wassern / wol wey-
chen vnd linden im mist / ein gantze
wochenn / Doch daß die weychung
durch etliche dise gewechs / die wir
hernach erzelenn wöllenn/ wol ge-
scherpfft sei / vnd wann sie zergan-
gen weren/ so distilliers im feur des
ersten grads / so scheydt sie sich her-
auß/ vnd bleibt der kalck oder pul-
uer des Metals am bodenn / Dar-
nach übergeuß die häfenn des Me-
tals/ mit souil frischem wasser / als
vil es wigt/ vnd feuls anderthalbē
Monat/ darnach distilliers wie an
dere genente feuchtbarn gewechs/
allweg mit frischem gebrenntē safft
auff die häfen geschüttet. Die Phi-

losophen

losophenn haben mancherley weiß odder meynungen/ zu außziehung der Elementen / von den Mineralien.

Wie die Fünffe Wesenheyt aller dingen / zu menschlicher leibe notturfft gezogen werde.

WAnn du die fünffte Wesenheit des weins / laut hieuor angezeigter ordnung / von den häfen gesundert hast/so mercke daß du jedes dings fünffte Wesenheit/mit jhr/jnnerhalb dreier stunden/zuuermeiden müh vñ verdruß außziehest / Darumb so thů das/ darauß du sie bringen wilt/in vnsere fünffte Wesenheit des weins/ vnd stell es an die Sonnen im Glentzen/ oder zů eim kleinn feurlin/ so würt die ander mit der vnseren fünfften Wesenheit vermengt/vnnd solcher

natur werden / welcher das jhenig ist / das jhr zůgethan würdt / es sei warm / kalt / feucht / trucken / odder anderer art / geschmackes / Comple xionen / kräfften oder würckůgen / daß du mit eines einigen dings artznei / mancherley würckest.

Die geheimnuß der pflan tzungen vnd Compl. xion der kreu tern / darmit vnser fünffte Wesen heit jnen zu heyl vernaturt vñ ver want werde / ꝛc. auß vier Elemen ten / jedes inn iiij. grad getheylt.

I.

Zum ersten von denen / die einfel tiglich im ersten grad warm seind / zů der artznei / Nemlich: Wermůt / Coriander samen / Borretsch / Wul kraut / Blůmen vonn Arabienn / Meer disteln / Künigs blůmē wur tzel /

gel/Holwurtz/Ybischen/oder hey-
nisch Pappelen/Melden/Burck-
hart/oder Malten/Wilde salbey/
Nägelinn bletter Cardamömlin/
odder freud vnd wund/Das safft/
Licium/Storax das weych Gum
mi/Resten/Römisch spick/Nüß/
Kölsamen/Reiffe Maulber/Han
butten/Dürr Feigen/Spicanardi/
Lötberbletter/Kressigblüst/Süß
Mandel/Capperen/Genosteysch/
Säffran/Camillen/Ybisch samē/
Kleesamenn/Sandaracha/Wey-
tzen/Paniculn/Das Gummi Sar
cocolla/Amomen samen/Bisem/
Fasian fleysch / Kamchl fleysch/
Kelber fleysch/Heßen fleysch/jun-
ger tauben fleysch. Mit disen han-
del nun nach erforderung/so würt
jn vnser fünffte Wesenheit in jrer
krafft vnnd Complexionn ver-
wandt.

II.

Were aber der safft vñ dunst ge-

gen der kranckheit in solchem grad der kelte also vnkreffig/daß sie die artznei im ersten grad warm/nicht würcke kündten/noch vermöchte/ so solt du jhnen die nachvolgenden artznei/die im anderen grad warm seind/zůsetzen. Winterblům oder bergkünlin/Andorn/oder Marroblen/Tausentgůlde/die winder/ Spring wurtz / Feldkümmich/ Reubarbarum / Paradißholtz/ Bitter weinber/Citrin/oder Judē öpffel/Fenchel/ Asparagi vnd jhr wurtz/Maratri wurtz/Wilde moren/oder wilder Peterlin/ Griechisch hew/oder Sieben zeit/ Neßlen samen/Bdellium hartz/Wild Safran blůmen/Zeitloß oder Herbst liljen/ Wieß kümel/ Tamariscus/ Bitter Mandel/ Dattelkernenn/ Newer honig/Dillen samen/ Reiffe weinber/Eppich/ Petersilgenn/ Beningen/oder künigs blůmen samen/Balsam holtz/ Heymisch mo

ren samen / Rettich samen / Fistici / Citrin rinden / Citrin bletter / Muscatnuß / Walröde / Das Bechlacca.

Wie höchste fleiß müstu acht haben / wie du die zu sterckerer werme nit ehe brauchest / biß du wol berichtet bist / inn was grad die artzeneien einfeltiglichen / vnd wie kreffrig sie gestaltet seind / damit du den siechē nit todt für leben gebest.

Darumb merck auff / welche kreuter inn dritten grad warm / auch mit vnserer Fünffren Wesenheyt vermengt / die vnmessigen kelte der kranckheiten erhitzigen mögen.

III.

Bin kraut / Wilder Galgan / Eppich bletter / Alantwurtz / Engelsüß / Griechisch Bech / Das Gummi Serapinum / Ameos / sicht Reinfarn gleich / Basilien samen / Weisse korn raden / Feldkümich / Zimetrörlein / Olbaum bletter / Velde

kümmel / Das safft Oppoponax / Gamander / Ye lenger jhe lieber / Jsop / Holderbaum / Maioran / Haselwurtz / Bachmüntz / Müntzen / Poley / Tosten / Ramelhew / Lauch / Tausentgülden die gröss ser / Das holtz Tassie / Galgan / Langenn pfeffer / Groß Jndische nuß / Hopffen / Steynbrech / Manßtrew / Diptam / Zeitloßenn wurtz Naterwurtz / Zitwan / Krånängelein / Jnngber / Nägelin / Teuffels dreck / Armoniacum / Gummi Galbanf / Menschen fleisch / Bibergeyl / Entian / Haußrauten.

Wolcest du nun zuwendung vbermessiger kelte / gemelte stück brauchen / sovermengs weißlichen / wie obgedacht / mit vnserer Quinta essentia, odder fünfften Wesenheit. Weren sie noch zukreffig / so halt dich der nachvolgenden.

Dise seind im vierdten grad strē ger vnd grosser hitz. Wald/ odder wilde Rauten/ Bertram/ Elephā een lauß/ ist ein frucht/ Schweffel/ Gumi Euforbij/ Das safft Scamo nee/ Seekürbs/ Coloquinta gnāt/ Schwartzenn pfeffer/ Salmiay/ Spongrün / Spatt/ Petroleum/ Senffsamen/ Knobloch/ Brändeglaaß / Nießwurtz / Erdtzwibel.

Von artzeneien des luffts Complexion.

Dieweil wir nun die artzneien/ in welchen die Complexion des feurs/ nach art der vier gräden/ behalten würt/ erzelet haben/ wil sich gebürn auch von jhenē zureden/ die ein Complexionn des luffts haben.

I.

Aber fürnemlich vñ zum ersten

von

von denen/ so im ersten grad gleich feuchte seind/ Als da volget: Bonen blümen/ Feigbonen blüst oder blümen/ Pastenach oder heimisch Moren/ oder Moren samen/ Süßholtz saffe/ Maßlieb/ Vogelzung/ Arabisch Gumi/ Süß Mandel/ Rhorzucker.

II.

Weren die aber nit feucht gnug/ so sterck sie mit disen nachfolgendē/ die wir dir inn dem anderen grad feuchte bewert/ erneuen wöllē. Lattich/ Pappelenn/ Pappelenn sam/ Lattich sam/ Pfirsich/ Seeblümen blüst/ Asparagi/ Gens zungen/ wilder Lattich/ Wegwarten/ Aloepatic.

III.

Ob aber auch dise stuck die süchtigē dürrigkeit/ wie obgelert/ mit vnser fünfften Wesenheit nicht heilen vnd befeuchten möchten/ so gebrauche dich diser nachgesetzten/ welche

in

inn dem dritten grad / nicht kleyne feuchtigkeyt würcken werden. Grün apffel / Weisser senff / Pastenach / oder Morchen wurtz / Magsamen frucht des weissen / vñ blüst / Himmelisch veiel samen / Knabenkraut / Bibergeyl / Leinsam / oder flachs sam.

IIII.

Zum vierdten / Dienen diser kreuter im vierdten grad / mit jrer aller sterckesten feuchtigkeit / zu jhenen dürren süchten / die mit obgenãten stücken nit haben mögẽ befeuchtet oder geheylet werden / Aureola / Queckfilber / Bingelkraut / Creutzwurtz / Wasser Egdeß / Daubenkiren.

Das seind die notwendigsten artzeneien wider die dörrende hitz / mit heylsamer feuchte.

Von artzneien des wassers Complexion.

Zum

I.

Zum ersten seind die imm ersten grad kalt vnnd wässerig: Weiden körner Tamarindi frücht Lautere Gersten/ Saurampffern/ Grün banen Pflaumen/ Grün rosen samen/ Aron odder Teutscher Ingber/ Wolzeitig biren.

II.

Zum andn werden diser schwachheit/ wider die dürrigkeit vnnd hitz dir behilfflich / so inn dem andern grad kalt vnd feucht / auch also genant seindt. Roßzagel/ Silberglete/ Weidenbletter / Fünffinger kraut Groß wegbreyt/ Granatöpffel/ Vnreiffe Maulbeer.

III.

Zum dritten / Wo dise nit gnügsam külen / würden dise nachkömmenden / so im dritten grad etwas strengere kelte vermögenn / sie bekreffeigen vnd behelffen/ Als Weberkartenn/ Sandel pulver Ypo-

quistidos

quistidos safft/ Burtzel / Burgel sam/ Melonen / Citrum/ Kürbß/ Spörbern / Wegerich samen/ Coriander kraut / Sanct Peters kraut/ Milan Treubel.

III.

Zum vierdten/ seind die im vierden grad fürnemlich kalt. Weisses Magsamens safft/ Alraun/ Camphor/ Magsamen / Bilsensamenn vnnd kraut/ Wüterich vnd sein same. Salamander/ Coriander mel/ Wonzerlin. Diß brauch wie hiebornen gemelt ist.

Seitemal die kalten artzneien genügsam erzelt seind/ nach ordnung der vier graden/ so wöllen wir hinfür auch irrdische Element berüren/ vnd zu dem ersten von denen sagen/ die einsam im erstenn grad trucken seind.

I.

Bimß/ Dürr bonen/ Kraffemel/ Der steyn Thutia / Weisser leter

Ochsen

Ochsen fleysch/Hirtzfleysch/Hasen fleysch/Kölkraut/Geyßfleysch/vñ Turtelteublin fleysch / Alte tauben fleysch/vnd allen deren vögeln/ die im wasser weseren.

Möchten aber die überfeuchten kranckheiten vonn disen artzneien/ die imm ersten grad trucken seind/ nit gestelt werden / so vermeng die nachgesetzten mit vnserer fünfften Wesenheit / mit welcher sie im andern grad wunderbarlichen trückenē/ wider alle süchtige feuchtigkeit würcken werden.

II.

Reiß/Granatblümen/ Granatöpffel schelff / Dürre rosenblümē/ Weirauch baum rind / Reiffe Nespelen / Hagenbüch rind/ Tauchstein/Lasurstein/ Armentschstein Balsamholtz.

Zumm dritten seind auch nachgesetzte artzneien/ so sie mit gedachter fünfften Wesenheit/ vereinparter

Complexion

Complexion würden/ sehr fürderlich zů dempffung vnd ertruckung über zeitlicher feuchtigkeit dieweil sie eygener natur imm dritten grad selbs auch fast trucken seind.

III.

Mastix/ Carabe/ Essig/ weisser Weirauch/ Myrren/ Judenleym/ Drachenblůt/ Fuchslung/ Seuenbaum frucht Gallus/ Pappelen/ Armentisch Erdtrich/ Wecholder holtz/ Holtzbiren/ Eisenschaum/ Rost/ Wecholder beer/ Holderblůst/ Aeich blům.

Zum vierdten seindt die/ so hernach folgen/ im vierdten grad zum hefftigsten trucken/ vnd mercklich krefftig mit vnserer Quinta essentia die überschwencklichen feuchtigkeit zuuertreiben.

IIII.

Weisser hůttrauch/ Rot operiment/ oder meuß gifft/ Ertz/ Spongrůn/ Grůn eychelen/ Goldtwurtz

pulver/Scharpffe laug/ Alle wun derbäumlein/Eycherind/Kölsat/ Der stein Thutia / Alaun / Federweiß.

Also haben wir etlicher artznei en einfeltige Complexion nach ord nung der vier graden/darumb her für getragen / darmit der Artzet durch jr maß auch der andern Cōplexion/safft/schmack/ gewicht vñ leichte/ zů kreffteiger prob der heylungen erlernen vnnd gebrauchen möcht.

Weitter aber wöllen wir die ein samenn eygenschafft etlicher stuck/ wie die natürlichen inn den gräden gearret seindt/entscheyden / damit du auch das end der artznei/so auß vilen vngleichen zusamen gemacht würt/hiebei erkennest/was du den krancken geben oder nemen sollest.

Von den Graden inn artzneien.

Auch

NOch ist zumercken / daß nicht ein jedes natürlichs ding vier gantz grad in jm helt / darumb zů mehrer verstendtnuß setzen wir vier puncten inn jedem grad / in einer jeglichen eygenschafft / welche puncten gleich als ein mittel seind / zuerkennen / wieuil ein jedes ding von diser oder jener vermengung / vnd zusamensatz entpfangen / beholffen vnd gefürdert würt / Dañ es ist auch ein so gar verwickelte wissenheyt bei den Artzten der graden / daß kaum einigs ding minder verstanden würdt.

Vnnd zum ersten wiß / daß jedes ding / welches imm vierdtenn grad warm ist / alle andere grad gantz hat ꝛc. Aber dz so im dritten grad warm / ist imm andern trucken / im ersten feucht / vnnd inn den zweyen puncten kalt / Welches im dritten feucht / im anderngrad kalt / warm imm ersten / vnnd trucken inn den

zweyen puncten des ersten grads/ Also seind auch alle andere. Item dz/ so in dē ersten grad warm/ ist in den dreien pūcten des andn grads feucht/ vnd in eim gentzlichen kalt. Nach diser warmen dingen Exempel/ magst auch ordenlich die feuchte ermessen.

Auch ist offenbar/ daß all zusamen gesetzt artzneien/ das ende der vier graden nit haben/ dann sie lassen einn oder zwen puncten/ inn der zusamen setzung/ auß kräfft vnnd schwacheit jhres zusamen gescheydnen ends inn der artznei/ wie auch auß einer niderer eygenschafft/ so durch ein andere würckliche gemehret ist/ ein gestalt der artzenei gemischet/ vnnd je eine der andern jhres gleichen behülfflich ist.

Darumb not ist zu dem brauch der artznei/ den entlichen grad/ auß den andn/ wie kräfftig er werme/ hitzige/ feuchte/ oder kelte/ zuerfaren.

Ein

Ein Exempel im Pfeffer / Die werme ist sein eygene eygenschafft im vierdten grad/ darumb můß er auch auß anderen qualitetenn/als auß der trückne gesetzet sein/Seitemal nun die werme/als der König ist/so entstehet bei jr die zůgeeygnet gestalt/die jr am nähesten ist / nemlich die trückne/ als die Königinn/ welche vmb einen grad niderer ist/ dann der König. Vnnd weil nach der trückne / die feuchtigkeyt am nächsten der werme gelegenn/so ist sie vmb den anderen grad niderer/ dann die werme. Item/so auch die kelte der werme wider ist / darumb ist sie im pfeffer/ vmb einn grad niderer dann die feuchte/ Daher dañ scheinlich würdt / daß jedes ding so im vierdten grad warm ist/im dritten trucken / im andern feucht/vnd im ersten kalt sein würdt. Dise gemeyne regeln vermerck zů der erkundigung der Complexionen vñ

graden/einsamer vnd zusamen gesetzter artzeneien.

¶ Ein ander Regel.

Jede artzenei die alle vier eygenschafften/ sampt lich inn dem vierdten puncten des vierdtē grads hat/ als werme/ feuchtigkeit/ kelt vnnd trückne/ ist tödlich gifft/ wie der ärgst enn Nießwurtz / Mistels distel/ Erdzwibel/ das Oleander Gumi/ dergleichen artzeneien der werme. Jtē vnder den feuchten das Queckſilber/ vnder den kalten der Wüterich / vnder den trucknen rot vnnd weiß Operiment oder Hütrauch/ gebrannt Ertz/ Spangrün ꝛc. Je mehr ſie ſich aber von dem vierdten puncten ſencken/ je minder ſie tödtē Erdzwibel iſt mit andern vermenget/ nit ſo ſchädlich/ als allein / vnd Sonnenwirbel iſt auch nit ſo giftig/ als Hütrauch/ Bilſenſamenn nicht ſo tödtlich / als Wurzerling/

vnd

vnd Bingelkraut nit so gefehrlich als Queckſilber/ vnnd dergleichen andern gegenſatzen/ welche darum̃ ſchneller erwürgen / dann jhene so imm letzſten puncten anderer graden / gemelte vier eygenſchafftenn haben / daß ſie in jhnen/ auch mehr einſamer kreffte / vnd würcklichen weſenheit / inn ſubtiler materi jrer genaturten einfeltigkeit erhalten/ dann in den zůgeeygneten artzeneien der andern graden.

¶ Die anzůgigen artzeneien/ mit welchẽ auß dem menſchlichen leib/ Eiſen/ Holtz / Geſchwer / vnd alle ſchäden gezogen werden/ Als nemlich: Der Magnet/ Lungen kraut/ Die lang Holwurtz/ Vnkraut/ Serapinum gummi/ Schwefel / Armoniacum gummi/ Teuffelsdreck/ Wullen kraut/ Diptam/ Maiorã/ Eppich/ Poleyen / Küniglein feyſte/ Silberſchaum / Petroleum/ Felſen ól/ Springwurtz.

¶ Dise purgiern auß dē leib ſüch
tige feuchtigkeit / vnd beſonderlich
das blůt / Etliche reinigē dē bauch /
etliche treibenn obenauß die vnna-
türlichen grewel / etliche ziehen an-
ſich die böſen dünſt / die jhnen gleich
ſeind / als Reubarbarum / Scamo
nea / Coriander kraut / etlich den
ſchleim / als Bingelkraut / etliche
mit verſtopffung / als die wunder-
bäumlin / etliche mit ſcherpffe / al-
Burckhart / odder Malten / etlich
mit ſenfftigkeit / als Caſſie Fiſtule
ſafft / etlich mit betrůgkeit / als Pa-
radiß holtz.

¶ Die nachuolgenden reynigen
das haupt inn allen theylen vnnd
orten des leibs / Caſſia Fiſtula / Di-
melthaw / Speckmaltz ſafft / Veil /
Wolcken / Pappelen / Kriechen o-
der Pflaumen / Königs kertz / Zu-
cker / Weintreubel die inn der mor-
genröte geleſen ſeindt.

¶ Diſe reinigen die Melācholei /

vnd

vnd seind heylsam denen / so die fallende sucht / die handt Gottes / der schlag genannt / oder das viertäglich feber haben d / Lasurstein / Armensch steyn / Griechisch honig / Die räsen auff dem klee / Attich / Allerley frücht der Mirabolanen / oder der wunderbäumlin / Blümen auß Arabien / Sticados genannt / Yhe lenger je lieber.

¶ Die nachkommenden heylen Choleram / Meerrauten / Gens distel / Saw distel / Hirtzungenn / Vier kälter samen ꝛc. Pflaumen / Lattich safft / Reubarbarum wurtzel / Grindkraut.

¶ Die Flegma reinigen dise nachgesetzte artzneien / Holder / Elephãten lauß / Seewurtz / Odermenig / Das gummi Euforbij / Schwartz nießwurtz / Steynbrech / Senerblet ter / Weisser nießwurtz / Alantwurtz / Zeitloß würtzel / Bertram / Langer pfeffer / Engelsüß / Wilde kürbs / Erdtrauch.

¶ Dise verstopffenn nach jhrer
ertückne vnnd kelte die geng des
blůts / Als: Corallen/ Cristall/
Armenisch Erdtrich/ Cypeß öpf-
fel/ Taubenblůt / Rhůblůt/ Esels
dreck / Reiß / Gesiegelt Erdtrich/
Fünfffinger kraut/ Burtzel/ vnzei
tig bieren / Můntz mit essig / Ge-
brandt Helffenbein / Spießglaß/
Gebrandt atrament / Esels milch/
Blůtstein/ Schlehensaffe/ Rütin/
Eschelein / Hyacinthus/ Nespeln/
Holtzöpfel/ Breiter wegerich/ Dra
gant gumi/ Menschen fleysch/ Ypo
quistidos kraut safft / Mergel/
Saurauch/ Mala punica / Negc-
lein/ Thutia der stein/ Hirß / Eych-
el/ Bonen/ Schlehensafft/ Silber-
glett / Weber karten/ Nuß rind/
Asch auß leynem thůch gebranne/
Ruß / Sumach safft / Gallöpffel/
Maulbeer / Cubeben / Drachen-
blůt / Weidensafft/ Carabe/ Ara-
bisch

bisch gummi/ Granatblümen/ Alaun/ Gebrennt Hasenlöck/ Pors/ Mandel/ Gulden guntzel.

¶ Diese härten vñ festen mit jrer grossen kelte od trückne/ Myrren/ Coriand kraut/ Nachtschat/ Burgel Linsen wasser/ Bilsenkraut.

¶ Diese weychen vnnd linderen/ Camillen/ Wildesalbey/ Galbanum gummi/ Oppoponacum gummi/ Steinklee/ Wilderklee/ Hirtzmarck/ Pappelen/ Weychs storax gummi/ Armoniacum gummi/ Bdellium Gummi/ Ybischwurtzel Alt öl/ Geyßschmer/ Gensschmaltz Bocks feyste/ Wider schmer/ Wermůt.

¶ Die leber vnd eytter zeittigen die nachuolgenden/ vnd ziehens her auß/ Ybischwurtz/ Leinsamenn/ Laudanum gumi/ Storax weych gumi/ Wertrenbel/ Dillen/ Sticados/ Arabischeblümen/ Griechisch hew/ Weytzen/ Gedörrt feigen vnnd Butter.

¶ Diese

¶ Diſe nachgeſetzten machen geſchwirig/vnd etzen haut vnd fleiſch. Gebrannt Ertz/Beyde Operimēt/Spangrün/Kupfferwaſſer/Seyffen/Fiſchbein/Schwartzer pfeffer/Vngleſchter kalck/Cinober/Breñkraut. Feigē milch/Granatblüm/Vitriol/Spieß glaß/Der ſtein Turia / Alaun/ Bertram/Euforbij gummi / Sublimierter Mercurius / Camelhew / Goldtwurtz/ Goldtkefer / Queckſilber/Meerſchaum.

¶ Diſe reynigen vnd heylen zů: Gips/Cipreſſenbletter / Sarcocolla gummi / Paradeiß holtz/Naterwurtz/Weirauch rindenn/Krafft meel/Drachēblůt/Walwurtz/Gulbin gunzel / Myrren/Raden/Judenleim/Eyerſchal / Gebrannt ziegel/Ritterſporen.

¶ Diſe eröffnen/etliche verſtopffen vnd verſchlieſſen die offenden/

Capern/

Capern/Goldtwurtz/ Imber/Na
selwurtz / Quendel/Schellwurtz/
Wermüt/Schwertelwurtzel/Lor
ber Gerstenn / Andorn Nesselsa-
men Frawenmilch Feigbon Nes-
sel Aloepatic / Melonenn samen/
Sawgall / Wolffskraut / Lacca
gummi / Cubeben / Rot Tostenn/
Meerschaum/ Paradyß holtz En
tzian / Kriechenn baum/ Die rund
Holwurtz / Peonien körner / Ysep
lein oder Jspen/ Filtzkraut Lieb-
stöckel/ Arabisch blümen / Agari-
cus/ Cippreß / Erdtrauch/ Stab-
wurtz / Basilienn samen/ Weych
bech / Gerstenmel / Malten same/
Eniß/ Lauch/ Erdtzwibel Cassia
Fistula/ Bonen/ Spicanardenn/
Gamänderlin/ Wicken Die frucht
fistici / Eppich / Aniß / Süßholtz
safft/ Peterstilienn Hundesdreck/
Rettich/ Frischer honig/ Paradiß
holtz/ vnd rhor Psilien / Pelenger
jelieber, Sawdistel. Wilde Kürbs/

Zwibel/

Zwibel / Wilde morchen / Steynmüntz / Tamarisc / Lauchsamenn / Diptam oder pfeffer kraut / Sanct Johans kraut / Zimmetrörn / Holder.

¶ Disc reinigen vnnd seuberen hinweg alles faul fleysch. Osterlucei / Judenleym / Silberglett / Weirauch / Myrrhen / Blei / Bleiweiß / wickē / Aloepatic / honig / Tamariscēsam / Gebrents Hasenhar.

¶ Disc vertreiben gifftige feuchtigkeit vnnd dunst des leibs / Pertram / Maioran / Tañenschwam / Alts öl / Haußraut / Die wilde kürbes wurtz / Steynrauten / Hartz / Salpeter / Holwurtz / Galbanum gummi / Goldtwurtz / Feigen / Moren / Teuffelsdreck.

¶ Disc wenden vnd verhindern vonn feuchten siechtagen / alle arge zůflüß. Schleiferdt von den schleiffsteinen / Bolus Armenus / Eychelen / Rosenöl / Magsamen / Nachtschat /

schat / Bilsensamen / Hauß wurtz / Tag vnnd nacht / Wild Jngrün / Sanct Peters kraut / Wütterich / Wegerich / Schlehensafft.

¶ Die hernachvolgenden dungen rüh vnd schlaff / Bilsensamen / Weisser vnnd schwartzer Magsamen / Alraun / Meerlinsen / Butzel / Weisser Magsamen safft / Coriander kraut.

¶ Dise beyssen vnd scherpffen alle faule schäden hinweg. Olbletter / Weiß nieß wurtz safft / Lauch / Alaun / Atrament / Weiß Operiment / Goltkäfer / Rotter Hütterauche / Spangrün / Kupfferwasser / Schwartz niß wurtz safft / Vitriol / Gebrannts Ertz.

¶ Dise stercken das hirn / hertz / eingeweyd / vnd andere innerliche glider des leibs. Arabisch Sticados blüm / Golde / Sumach / Balsamholtz / Galgen / Saffran / Sandelholtz / Spicanardenn / Krallen /

Krallen/Kól/Balsam/Allewun
derbäumlein frücht/Ambra/Nä
gelin blat/Citrin öpffel/Nägelein
Zyment/Freud vnnd wund Bor
retsch/Säudistel/Bisem/Einhor
Silber/Sauranch/Muscatblüt
Das Gummi Storax/Die rind
Filocassia/Kümmich/Muscat
nuß/Cubeben Rosenwasser/Flach
seid/Ganffer/Wilder galgen/Ka
muß/Gebranndewein/Zitwann
Gebranndt Helffenbeyn/Basi
lienn same/Wegwart/Peterlin
Münz.

¶ Dise nachgesetzte stuck wider
streben vñ vertreiben die schädlich
sten giffe mehr dann alle Tiriac/
Calcant odder Vitriol/weisser
Diptam/Waldhopff/Entian/
Hirtzbein auß dem hertzen/Knob
lauch.

Die notwendigsten vnd heylsa
mesten stuck der artznei/haben wir
dir zu manigfaltiger vollendung

der

er fünfften Wesenheit/ auffs kur-
est verzeychnet / damit du die zů
utz vnd gesundheit der siechen / ge
rauchen mögest.

Von widerbringung vnd erquickung deren/ die añ hinzügen ligen / vnd der sinnenloß / vnd von allen Artzeten verlassen seindt.

Ob dem die eynigen fünfften Wesenheit on zůsetz / so bald er sie in magen gefasset hat/ ñ sie zů hertzen dempffet/ wirt sein atur wunderbarlichen erquicket erden/ Damit aber soliches desto reffiger gescheh/ so nim̃ der Schel urtz / welcher blům vnd frucht es goldtsfarb am gleichestenn ist/ arzů auch die vier Element / wie ir die im ersten bůch/ zu der fünff-en Wesenheit zusamē zuziehen ge-rt haben / beforderst das Elemēt es fewers / welches gleich als ein

weychs öl gestaltet ist/das vermēg eins weytzen körnleins groß/mit d fünfften Wesenheit/vnd reychs jm wie obberürt zuniessen/so würstu dich selbs vngleubiger würckung hoch verwundern.

Von reynigung der Aussetzigkeit.

SEitemal der gerecht Got vn der andern graden der süchtigen kranckheitē/nit allein die vnheylbaren aussetzigkeit/wie am Gietzi dem falschen knecht Helisei/Auch am Keiser Constantino erschienenn ist/sonder auch als ein barmhertziger vatter zů straff vnd bekerung der sündern/solchen aussatz inn das geyl menschen fleysch/offtermals gesendet hat/durch zerstörte feuchtigkeit vnd vergifftūg/der beiweil auß seinen gnadreichen gaben/gereiniget werden mag/so

haben

haben wir solches beweret vnd bē funden/das wir dir nicht verbergē wöllen/daß solches krefftiglichen/ wann du den aussetzigen acht tag von der fünfften Wesenheit des gol des vnnd der perlin/ ein baumnuß vol morgens zutrincken gibst/heyl sam sein würdt/ besonder so du sie mit vnserer fünfften Wesenheit/vñ mit gebranntem erdber wasser ster ckest/ vnnd die aussetzigkeit damit beetzest vnd feuchtest.

Für den Schlag/Handt gots/oder Tropffen.

GIb dem siechen vnsere/im an fang des erstē büchs/gesetzte fünffte Wesenheit/mit Iuen kraut/Salbeyen/vnnd Senffkör ner neun tag zutrinckenn/ vnnd schmirb jn in einem bad/das vonn vor angezeygten warmen vnd feu chtē kreutern gmacht sei/ darnach sterck auch die fünfftenn Wesen-

heit mit denē kreutern / die wir vo
wider die schleimigen feuchtigkei
ten gestellt haben/er wirdt so starc
vnd frisch / als sei er nie geschlage
gewest.

Für Schwindsucht inn-
wendiger vnnd ausser glider des leibs/vnnd mā-gere.

TEmperier vnser fünffte We-
senheit mit diser andern We-
senheit / die du auß den vier
Elementen der Schwalbenwurtz/
wie du des hieuor bescheydenn bist/
außziehenn solt / nemlich/mit der
fünfften Wesenheit des luffts / die
dem besten ól gleich sicht / vñ krebs
fleisch / pulner des fluß Alexādrie/
gibs dem krancken samenhafftē zu-
niessen/er geniesset/feyßtet/vnd er-
starcket ohnn zweiffel vollkommen
lich.

Für

Für die Vnsinnigkeyt/ Melancholei/ fallenden siechtag vnd besessenheit.

DJe erfarung bezeuget/ dz alle Melãcholische mit grausamen gedancken belegeret werden/ dann die schädliche feuchtigkeit reucht durch die schweyßlöcher vom miltz ins hirn/ vnd bildet jhn so trübsam fantaseien ein/ daß jre verstendenuß zerrüttet/ vnd sie schlaffend vnd wachend/ erschrecklichen betöret werdē/ Hierzů flickt sich der Teuffliſch erbfeind des mēschlichen geschlechts/ Vnnd was er geärgert findet/ dz machet er noch ärger mit tausentfeltigen listen/ vñ betrügnussen/ biß er sie zů verzweiflung bringt/ daß sie sich offt selbs enleiben/ odder auffs wenigst die fallendsucht/ oder gehtod/ hernach folget. Sollichem forchtsamen jamer solt du also begegnen: Thů in

vnser fünfftenn Wesenheit Erdt rauch / Tansentguldin / die fasem auff dē grössern Klee / Binkraut, Lasurstein / Schwartz nieß wurtz / Laß sie darinn über drei stund liegen / darnach gibs jm zwey mal eines tags / vnd ein mal nachts / obgesetzter maß zutrincken / vñ den leib vmbs miltz zusalben / es würt vom haupt biß auff die füß / jnnen vnnd aussen aller gebrechen entlediget / Vnd dann zum krefftigsten / wañ du Sanct Johans kraut darzů setzest sampt dem samen.

Für Zaghafftige vnbestendigkeit / vñ zů behertzigung der mannhafftigkeit.

OFftgemelte fünffte Wesenheit / des distillierten weins / mit der fünfften Wesenheit des Beniniē krauts / des Saffrās / der Angelica / Perlin vñ des Golds ein welsche nußschalen voll genossen /

en / mache vnglaubliche künheyt
on̄ sterecke / nit anders dann der plitz
die innwendigen ding verzeret / on
verletzung jrs eussern wesens.

Von Vergiffung.

Alle vergiffung / sie komme von thieren odder vonn menschen / odder inn aller anderen weiß / soll / als baldt sie vermercket würdt / elendes mit nachberürtem tranck / innwelches auch folgender stuck außgezogne fünffte Wesenheit gemischt soll werden / als nemlich: Rautten / Rettich / Rotter Diptā / Waldhopff / Bolus armenus / Enrian / Einhorn / vnnd Diptam / gewendet werden / vnd der gantz leib aussen gesalbet / so würt alles gifft verzert vnd vertrieben.

Für den Grind / Leuß vnd Rauden.

Die fünffeen Wesenheit/mit Wolffskraut wesenheit gemengt vnd getruncke/ auch mit Queckſilber zur ſalb temperieret/vnd die rauden beſtrichen/ heylet mercklichen.

Für dz Viertägig Feber.

Gib dem ſiechen/ zů allen den ſtucken/ die wir drobē wider die Melancholei geſetzet haben/ Seuenſafft/ etliche tropffenn warm zutrincken/es verſchwindet in wenig ſtunden.

Fürs Dreitägig Feber.

Miſch zweier pfenning ſchwer Reubarbarum/ vnd eines pfennings ſchwer Scamonea ſaffe/ Turbit/ Senit/ Engelſüß/ vnder vnſer fünfft Weſenheit/ laß drei ſtund beyſſen/ vnd gibs dē krancken drei tag nach einander/ allweg ein nuß ſchalen vol/er genieſet.

Für

Für das Täglich Feber.

NV der fünfftenn Wesenheyt/ nimm dise stuck / die wir oben wider die Flegma gestelt habē/ sampt der Speckmalten/vnd geuß dem febrigē drei tröpflin in das gerechte nasslöchlin/oder ohr/er geniser.

Für alle embsig feber der vier Complexionen.

SJe Flegmatischen feber solt du mit jhenenn dingenn/die für solche gebrechen oben in vnderscheidung der graden verzeichnet seind/sampt der fünfften Wesenheit mischen/ vnd sie dem siechen geben/vnd also dempffen.

Item / die Sanguinischen feber heil zum ersten mit einer lässin/darnach mit vnserer fünfften Wesenheit/die mit der fünffeen Wesenheit der Bachkrepssen vnd Ganffer tēperiert werd.

Item/die Cholerischen/mit jetzgenannten stucken sampt denen die Külen innwendig laben/vnnd auß wendig schmirben/ Dergleichen hādel auch wider die Melancholischen Feber.

Es werden aber gedachte artzeneien auch vil wirckticher / wann sie mit der fünfften Wesenheit / die auß menschlichem blůt gezogē werden sol/vermischt würden.

Für die Pestilentzischen Feber.

TEmperier vnser offtgemelte fünffte wesenheit/mit den anderen fünfften wesenheiten/ die auß Entian/Rottem Diptam/ Negelein/Bolo Armeno/ Bibergeyl/Sanct Johanskraut/Wilde Rauten/vormen angezeigter massen außgezogen/ vnd gibs dem blō den zutrincken/er genieße.

Für

Für den Krampff vnnd Gicht.

LJñ jeden krampff vñ gicht/ sie kommenn vonn völle oder wunden / damit sie nicht tödtlichenn seien / solt mit jhnen feuchten artzneien/ die hievor angezeigt seind/ vnd mit vnserer fünfftē Wesenheit getemperiert/ vnnd gebeytzt werden sollen / imm trincken vnnd salben heylen/ Welches aber vil behůtsam vnd krefftiger geschehen würt/ weñ du jm ein feber bringen möchtest/ das mach also: Laß Brennkraut in vnserer Wesenheit drei stund beytzen/ reib/ streiche vnd salb jm die adern/ vñ dē ruckgrad/ auch deck jhn mit warmen tůchern wol zů/ so würt von stund ein feber kommen/ vnnd den krampff vnnd gicht vertreiben / darnach solen es mit bachkrepfen in vnserer fünfftē Wesenheit getruncken/ vertreiben ꝛc. wie obengesagt.

Für

Von der Für Hüfftsucht / Podagra/ vnd alle geschlecht des Tropffen.

VErmisch von allen laxierẽden kreuterrn/ mit gar wenig vnserer fünffteen Wesenheit/ vnnd gibs dem schwachenn/ sampt dem Arteich/ der hierinnen drei stüd geweychet sei/ vnd salb jn auß wendig/ er heylet kurtzlichen.

Von gemeyner Wundarztnei/ ein gemeyne Regel.

JN offnen vnd verwachsnen/ oder auch inn trucknen wunden/ sol ein jeder artzet mit gebürlichen Jnstrumentlin/ alle beinbrüch subtiliglich erspähen/ vnd ergründlen/ vñ vnuerzogen herauß ziehen/ Blib aber etwas beinschörte im fleysch/ so soll er sie mit einem

eyer dot-

eyerdotter vnd roß öl pflaster/weychen vnd feulen/biß sie embor schwebet/vnd senberlich her auß heben/darnach mit deren kreutter fünfften Wesenheit/die zur heylung vñ zuwachsung des fleisch hie oben genennet seind/zů heylen.

Wer einer weydtwundt/soll er das blůt mit der fünfften Wesenheit stellen/vnd darinnen ein Gall apffel beytzen/sampt den fünfften Wesenheiten/die von den zůheylen den kreuttern außgezogen seindt/vnd mit warmem Terpentin/vnd öl in werck geschlagenn/vnnd über den schaden gelegt/heylet wunderbarlichen.

Item/ein jede wunden/die nicht new/vnnd weder imm haupt noch immantlitz/noch inn andern leben haltenden gliedern ist/soll gebrennt werden/vnd geheffter.

Item/in die weydwunden solle zarte silberne rörlin rings vñ meysterlich

sterlich vernäht/vnd mit zarter seiden geheffte/ auch also mit vnserer vnd obgenennter kreuter fünfften Wesenheit/ innen gelabet/vnd aussen gepflästeret werden.

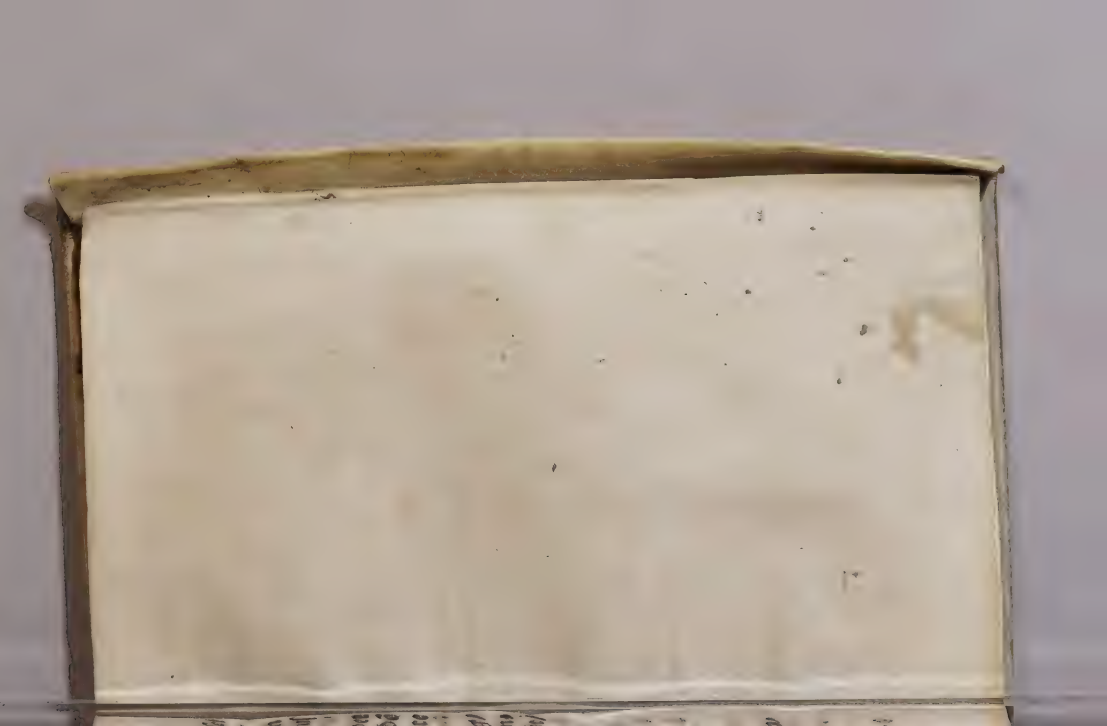
Item/zun Apostemen sollen der feulenden/ sänfftenden/reinigenden vnd zuheilenden artzneien/ fünffte wesenheiten gebraucht werden.

Itē/ die Fistel/Krebs/Schlag/ mit jetzgenenten/vnd mit der etzenden kreuteren fünfften Wesenheit/ die wir alle oben nach ordnūg der graden/ benennet haben.

Ende.

Getruckt zu Franckfort am Meyn/
Bei Chr. Egenolffs Erben.

Anno M. D. LXI.



Oleum Vitrioli

KAIW
JV17

J581
P222w